

# Berührungspunkte Technologie erfahren



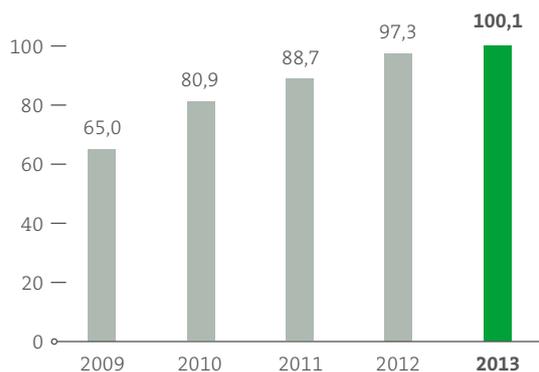


## Konzernkennzahlen

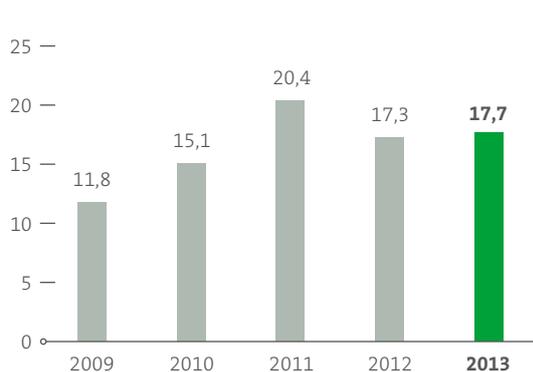
nach IFRS

in TEuro	2013	2012	Veränderung in %
<b>Bilanz (31.12.)</b>			
Bilanzsumme	118.313	110.452	7,1
Eigenkapital	62.092	57.757	7,5
Gezeichnetes Kapital	10.040	10.040	0,0
Eigenkapitalquote (in %)	52,5	52,3	
Eigenkapitalrendite (in %)	19,4	18,8	
Langfristiges Vermögen	28.198	27.603	2,2
Kurzfristiges Vermögen	90.115	82.849	8,8
<b>Gewinn- und Verlustrechnung (01.01. bis 31.12.)</b>			
Umsatz	100.120	97.297	2,9
Bruttoergebnis	37.456	34.006	10,1
EBIT	17.725	17.318	2,4
EBITDA	20.501	19.895	3,0
Konzernergebnis	12.068	10.872	11,0
Ergebnis je Aktie (in Euro)	1,21	1,11	8,3
Dividende (in Euro)	0,80	0,80	0,0
<b>Cashflow</b>			
Cashflow aus operativer Tätigkeit	11.435	11.332	0,9
<b>Aktie</b>			
Emissionskurs (in Euro)	5,10	5,10	0,0
Höchster Kurs (in Euro)	26,89	25,70	4,6
Tiefster Kurs (in Euro)	21,15	13,60	55,5

Umsatzentwicklung (in Mio. Euro)



EBIT-Entwicklung (in Mio. Euro)



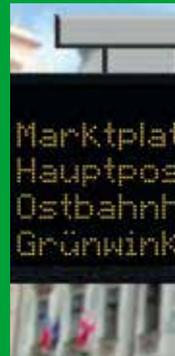
# Berührungspunkte schaffen

Moderne Technologien erleben und erfahren, wie sie das Leben einfacher machen – das können Menschen überall dort, wo sie direkt mit Technik in Berührung kommen. init gelingt es mit ihren intelligenten Lösungen, diese Berührungspunkte optimal zu gestalten: Fahrgäste profitieren von komfortablem Ticketing und Echtzeitinformationen auf unterschiedlichen Medien. Den Fahrern erleichtern moderne Bordrechner die Arbeit. Und die Betreiber können Busse und Bahnen optimal steuern und Kapazitäten gezielt planen. Dadurch stehen die integrierten Systeme von init für das, was den ÖPNV heute weltweit ausmacht: Service und Effizienz.



Symbolik: init sorgt für reibungslose und effektive Prozessabläufe bei seinen Kunden. Dabei bleiben die innovativen und komplexen Hard- und Softwarelösungen jedoch größtenteils unsichtbar. Im Geschäftsbericht 2013 stellen wir diese in Form von (grafischen) Elementen dar. Diese stehen symbolisch für Leiterplatten und Programmiercodes.

---



## Inhaltsverzeichnis



### Technologie erfahren

- 13 Erfolgreicher Markteintritt
- 14 Berührungspunkte
- 16 Fahrgastinformationen
- 18 Nachhaltige Mobilitäts-  
konzepte

- 6 Vorwort
- 8 Der Vorstand
- 9 Interview mit dem  
Vorstandsvorsitzenden
- 12 Technologie erfahren
- 20 Bericht des Aufsichtsrats
- 24 Bericht zur Unternehmens-  
führung und Corporate-  
Governance-Bericht
- 27 Investor Relations
- 29 Konzernlagebericht
- 49 Konzernabschluss
- 96 Jahresabschluss der init AG
- 100 Service
- 100 Glossar
- 102 Finanzkalender und Impressum

### Mehrjahresübersicht

## Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

die init innovation in traffic systems AG hat 2013 eine signifikante Marke erreicht: Erstmals konnten wir auf Konzernebene einen Umsatz von mehr als 100 Millionen Euro erzielen. Gut 30 Jahre nach der Gründung ist damit aus einem kleinen Start-Up-Unternehmen von Absolventen der Universität Karlsruhe der international führende Anbieter von Telematik-, Planungs- und elektronischen Zahlungssystemen für Busse und Bahnen geworden.

Das wäre nicht möglich gewesen, wenn init nicht 2001 trotz eines widrigen Umfelds den Börsengang gewagt hätte. Damit haben wir uns die Mittel verschafft, die es uns ermöglicht haben, in den USA und später dann auch in anderen wichtigen Märkten den Durchbruch zu schaffen.

Fast 13 Jahre später können wir sagen, es hat sich auch für unsere Aktionärinnen und Aktionäre der ersten Stunde gelohnt. Im abgelaufenen Jahr markierte die init-Aktie mehrfach einen Höchststand und erreichte mit 26,89 Euro ein neues Allzeit-Hoch. Damit hat init im Zeitraum seit dem Börsengang in der Kursentwicklung auch den Deutschen Aktienindex DAX geschlagen.

Heute sind kein Börsengang und keine Kapitalerhöhung mehr notwendig, um das weitere Wachstum unseres Unternehmens zu finanzieren. Über die Jahre hat init eine finanzielle Stabilität erlangt, die es ihr nicht nur erlaubt, regelmäßig eine – für einen wachstumsstarken Technologiewert – relativ hohe Dividende zu zahlen, sondern auch das weitere Wachstum selbst zu finanzieren.

Wir können mittlerweile auf eine Periode von zehn Jahren zurückblicken, in denen init Jahr für Jahr neue Höchstwerte beim Umsatz erreichen konnte. Natürlich stellt sich nach dieser Zeit auch die Frage, wie lange das Wachstum noch weitergehen kann. Wo sind die Märkte und Potenziale, die init ein

überdurchschnittliches Wachstum von ca. 10 Prozent im Jahr ermöglichen?

Eine Antwort darauf haben wir 2013 und in den Jahren davor bereits gegeben: Unser Unternehmen profitiert von „globalen Megatrends“, die maßgeblich und nachhaltig die Entwicklung von Gesellschafts-, Politik- und Wirtschaftsstrukturen prägen. Das ist neben dem Bevölkerungswachstum vor allem die Urbanisierung. Immer mehr „Megacities“, das sind Großstädte mit mehr als 10 Millionen Einwohnern, entstehen und entwickeln sich zu Wachstums- und Wohlstandsmotoren ihrer Länder.

Das verlangt zielgerichtete Investitionen in die Infrastruktur, vor allem in Verkehrssysteme, welche die Mobilität sichern, und damit in IT-Lösungen, wie sie init heute schon für mehr als 400 Kunden weltweit erfolgreich installiert hat. Auf allen Kontinenten hat man die Zeichen der Zeit erkannt und stellt Milliarden an Fördermitteln bereit, um diese Verkehrssysteme aufzubauen oder bestehende auf den aktuellen Stand zu bringen. Dabei zeichnet sich auch ab, dass Städte und Länder, die bislang wenig Wert auf den Öffentlichen Personennahverkehr gelegt haben, immer stärker in diesen Bereich investieren.

Es kann zwar bei einzelnen Projekten aufgrund von Haushaltsnöten Verschiebungen geben – auch das haben wir 2013 erfahren – jedoch nutzen auch viele Verkehrsbetriebe und öffentliche Institutionen die Gunst eines historisch niedrigen Zinsniveaus für die Finanzierung von Investitionen.

Wie groß der Nachholbedarf bei neuen Technologien für den ÖPNV ist, hat erst kürzlich die internationale Fachmesse IT-TRANS in Karlsruhe wieder gezeigt. Dabei geht es vor allem um die Vernetzung verschiedener Verkehrssysteme, also die Bereitstellung von Daten und Fahrgastinformationen



V. l. n. r.: Bernhard Smolka, Joachim Becker, Dr. Gottfried Greschner, Dr. Jürgen Greschner und Wolfgang Degen

auf einer einheitlichen technologischen Basis, wie dies init bei wegweisenden Projekten bereits erfolgreich realisiert hat.

Spezialisierte Software, wie sie init selbst entwickelt, wird dafür immer wichtiger. Wir bieten inzwischen auch die automatische Rückkopplung von aktuellen Ist-Daten in den Planungsprozess an. Das ermöglicht eine integrierte Planungs- und Betriebsoptimierung für den Verkehrsbetrieb und letztlich auch optimale Tarife sowie Informationen für die Fahrgäste.

init lebt dabei nicht nur von laufenden Großprojekten, sondern vor allem auch von ihren langfristigen Geschäftsbeziehungen mit Kunden aller Größenordnungen und von Folge-, Wartungs- und Serviceaufträgen. Wir haben 2013 ein Viertel des Umsatzes aus solchen generieren können.

Der ÖPNV ist immer in Bewegung und wird durch neue Technologien immer „smarter“. Unsere Aufgabe bei init ist es, die Verkehrsbetriebe mit unserer

Hard- und Software dabei zu unterstützen und für unsere Kunden die erste Wahl beim Einsatz neuer Technologien zu sein.

Wenn wir diese Aufgabe wie bisher erfüllen, dann wird die init innovation in traffic systems AG auch weiterhin ein smartes Investment sein. Dafür arbeiten wir, Mitarbeiter und Management, auf vier Kontinenten und somit rund um die Uhr.

Vielen Dank für Ihr Vertrauen.

Karlsruhe, im März 2014

Für den Vorstand

Dr. Gottfried Greschner, Vorstandsvorsitzender  
init innovation in traffic systems AG

## Der Vorstand

### **Dr.-Ing. Gottfried Greschner**

*Vorstandsvorsitzender (CEO)*

**Vita:** Studium der Elektrotechnik an der Universität Stuttgart. Forschungstätigkeit im Bereich rechnergestützte Betriebsleitsysteme als wissenschaftlicher Angestellter der Universität Karlsruhe. 1983 Promotion an der Universität Karlsruhe zum Dr.-Ing. 1983 Gründer und geschäftsführender Gesellschafter der INIT GmbH, Karlsruhe. Am 25. April 2001 zum Vorsitzenden des Vorstands der init AG bestellt.

### **Dipl.-Inform. Joachim Becker**

*Vorstand Telematik Software und Services (COO)*

**Vita:** Studium der Informatik an der Technischen Hochschule in Karlsruhe. Seit 1983 bei der INIT GmbH, seit 1989 Leiter der technischen Betriebsabteilung. 1996 Mitglied der Geschäftsleitung und Bereichsleiter Leitsysteme. Am 25. April 2001 wurde Joachim Becker zum Mitglied des Vorstands der init AG bestellt.

### **Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Degen**

*Vorstand Mobile Telematik- und Zahlungssysteme (COO)*

**Vita:** Studium der Nachrichtentechnik an der Fachhochschule Karlsruhe. Entwicklungs- bzw. Qualitätsingenieur in verschiedenen mittelständischen Unternehmen. Seit 1990 bei der INIT GmbH, seit 1996 Mitglied der Geschäftsleitung und Bereichsleiter Zahlungssysteme. Am 25. April 2001 zum Mitglied des Vorstands der init AG bestellt.

### **Dipl.-Kfm. Dr. Jürgen Greschner**

*Vorstand Vertrieb (CSO)*

**Vita:** Studium der technisch orientierten Betriebswirtschaft an der Universität Stuttgart. Projektleiter in einem Sonderforschungsbereich der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). 1996 Promotion zum Dr. rer. pol. an der Universität Stuttgart. 1996 Eintritt in die INIT GmbH als kaufmännischer Leiter. 1999 Gründung und alleinige Geschäftsführung der INIT Innovations in Transportation, Inc., Chesapeake, Virginia/USA. Seit Januar 2004 Vertriebsvorstand der init AG und Geschäftsführer der INIT GmbH.

### **Dipl.-Kfm. Bernhard Smolka**

*Finanzvorstand (CFO)*

**Vita:** Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Mannheim. Beteiligungscontrolling bei der Gebrüder Kömmerling Kunststoffwerke GmbH, Pirmasens. Leitung der Abteilung Konzernrechnungswesen, Controlling und Finanzen. Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung. 2000 Projektmanager bei der M & A Consultants AG, Mannheim. Im Juni 2001 zum Finanzvorstand der init AG bestellt.

## Interview mit dem Vorstandsvorsitzenden

„... wenn es um neue Technologien geht, sind wir für potenzielle Kunden in der Regel immer erster Ansprechpartner.“

*Dr. Gottfried Greschner,  
Gründer und Vorstandsvorsitzender der init AG*



1 — Herr Dr. Greschner, init hat in diesem Jahr erstmals die 100-Millionen-Euro Marke im Umsatz geknackt. Was waren aus Ihrer Sicht die prägenden Faktoren?

**Greschner:** Die prägenden Faktoren waren die Großprojekte. Wir haben aktuell mit Luxemburg, Montreal und dem Rheinbahn-Projekt in Deutschland drei sehr große Projekte, die in einem sehr unterschiedlichen Bearbeitungsstatus sind. Bei Rheinbahn und Montreal ist noch nicht viel Umsatz gelegt worden, weil im Wesentlichen noch die Engineeringsarbeiten erledigt werden müssen. In Luxemburg sind wir weiter, da sind wir schon im Roll-Out für die Fahrzeugausstattung. Insgesamt haben wir dadurch die 100-Millionen Euro nur knapp geschafft, wobei wir ja eigentlich mehr erreichen wollten. Und das hätten wir auch, wenn uns nicht die starken Wechselkursschwankungen den Umsatz etwas verhagelt hätten. Allein durch die Wechselkursveränderungen zum Dollar-Raum haben wir etwa 3–4 Millionen Euro an Umsatz verloren.

2 — Sie haben das Großprojekt in Luxemburg angesprochen. Was ist das Besondere daran?

**Greschner:** Die besondere Herausforderung ist hier, dass wir mindestens zwei unterschiedliche Standards realisieren müssen, für das E-Ticketing und das berührungslose Bezahlen. Das heißt, der

Fahrgast hat eine Karte, auf die er sich Geld laden oder die er als ID-Karte verwenden kann. Damit bezahlt er beim Einsteigen durch Vorzeigen der Karte. Das geht sehr schnell und verkürzt die Abfertigungs- bzw. Haltezeiten der Busse und Bahnen. Hierfür gibt es in Luxemburg zwei wesentliche Standards, einmal den französischen Calypso Standard und den deutschen VDV-KA. Das machte es zu einer technologischen Herausforderung, weil man mit dem gleichem System zwei unterschiedliche Standards erfüllen muss.

3 — Stichwort neue Entwicklungen im Markt. Mit dem Trend zu einer stärkeren Vernetzung der Mobilitätssysteme tummeln sich viele neue Player im Markt, auch große Kommunikationskonzerne und Automobilhersteller. Wie wirkt sich das auf Ihr Geschäft aus?

**Greschner:** Das ist derzeit noch nicht ganz klar. Wir stellen uns darauf ein, indem wir zum Beispiel Apps in unsere Angebote integrieren. So haben wir etwa im Auftrag unserer Kunden für Karlsruhe aber auch für andere Städte eigene Apps geschrieben, die online einen leichten Zugang zu den Echtzeit-Informationen über Busse

und Straßenbahnen ermöglichen. Wir verknüpfen das auch mit Google-Informationen, soweit das von unseren Kunden gewünscht wird. Ich glaube, dass wir in Zukunft auch andere Anbieter mit unseren Echtzeitdaten beliefern werden, die wiederum ihre eigenen Applikationen im weltweiten Netzwerk damit bedienen. Das ist schon seit Jahren etwa in Oslo der Fall. Rechtzeitig zur Branchenmesse IT-TRANS haben wir auch ein Pilotprojekt mit der sogenannten Augmented Reality Darstellung gestartet. Das heißt, als Fahrgast sehe ich auf meinem Smartphone ein Bild der Umgebung, in dem virtuell die nächsten Haltestellen eingezeichnet sind. Wenn ich den entsprechenden Knopf drücke, bekomme ich die Echtzeit-Abfahrtszeiten und die nächsten Haltestellen angezeigt. Das ist der erste Schritt, der zweite wäre, dass man auch den Weg, wie man dorthin kommt, angezeigt bekommt. Wir haben das jetzt bei der IT-TRANS in Karlsruhe vorgestellt und sind sehr gespannt, wie sich das entwickelt.

4 \_\_\_\_ Thema neue Wettbewerber, haben Sie die 2013 im Markt gespürt?

**Greschner:** Neue Wettbewerber im eigentlichen Sinne nicht. Aber es gibt jetzt mehr Wettbewerber, die aus ihren angestammten Märkten heraus gehen und global tätig werden. Das heißt, auch unsere Wettbewerber beginnen sich zu globalisieren. Das ist eine Herausforderung, die wir bislang nicht hatten, der wir uns jedoch gerne stellen. Ich glaube, dass wir dafür mit unserem weiten Produktspektrum und unserer großen Erfahrung hervorragend aufgestellt sind. Dinge, an denen unsere Wettbewerber bei einem neuen Projekt erst arbeiten müssen, haben wir meist schon seit Jahren im Einsatz. Und, wenn es um neue Technologien geht, sind wir für potenzielle Kunden in der Regel immer erster Ansprechpartner.

5 \_\_\_\_ Was waren 2013 die wichtigsten Entwicklungen für init beim Auftragseingang?

**Greschner:** Die wichtigste Entwicklung war der erste Auftrag aus Finnland. In Turku wird ein sehr zukunftsweisendes Ticketing-Projekt mit Leitsystem, also eine integrierte Lösung implementiert, wo neue Technologien, neue Standards erprobt werden. Beispielsweise ein ID-based Ticketing. Dabei wird online überprüft, ob jemand berechtigt ist, ein Ticket zu benutzen. Das ist sehr spannend, weil es Signalwirkung haben wird auf weitere

Kunden und weitere Projekte. Das zweite wichtige Projekt, das wir gewonnen haben, ist Avignon. Avignon ist deshalb sehr interessant, weil es das erste Projekt in Frankreich ist und dann auch gleich in einer ordentlichen Größenordnung. Ich denke, dass wir uns somit den Zugang zum französischen Markt ermöglicht haben. Das Projekt macht gute Fortschritte und ist ein guter Showcase für ganz Frankreich.

6 \_\_\_\_ Herr Dr. Greschner, Sie waren im letzten Jahr sehr optimistisch für den asiatischen Markt. Haben sich Ihre Erwartungen 2013 schon erfüllt?

**Greschner:** Große Aufträge sind noch nicht da, aber wir sehen weiterhin viele Chancen im asiatischen Raum. Unsere Erfahrung zeigt: Wenn man geduldig ist, immer wieder seine Produkte anbietet, die Vorteile herausstellt, vor Ort gut vertreten ist, mit einer hervorragenden Niederlassung und motivierten Mitarbeitern – und das sind wir – dann werden wir auch Erfolg haben. Ich denke, dass es hier auch kurzfristiger und schneller gehen könnte, als bei unserem Eintritt in den amerikanischen Markt. Die Frage ist: Gelingt es schon in den nächsten Wochen und Monaten oder dauert es noch etwas länger.

7 \_\_\_\_ Gibt es mittelfristig neue Tendenzen oder Umbrüche im Markt, die sich heute schon abzeichnen?

**Greschner:** Umbrüche nicht, aber es kommen natürlich immer wieder neue Technologien zum Einsatz. Was sich vor allem abzeichnet ist, dass Städte und Länder, die bislang wenig Wert auf den ÖPNV gelegt haben, immer stärker in diesen Bereich investieren. Sobald neue Busse, neue Straßenbahnen oder neue U-Bahnen angeschafft werden, werden auch neue Technologien eingesetzt, wie unser Telematiksystem mit integriertem E-Ticketing für Busse und Bahnen oder nur einzelne Komponenten davon.

8 \_\_\_\_ Welche Märkte oder Regionen sehen Sie dabei vorne?

**Greschner:** In Amerika geht der Trend weiter, mehr in den ÖPNV und in neue Technologien zu investieren. Neu hinzu kommen viele arabische Staaten. In Abu Dhabi und in Dubai ist schon viel passiert, weitere Regionen werden folgen. Und natürlich die große Herausforderung Asien. Wir sind jetzt schon dran an Ausschreibungen im



## „Städte und Länder, die bislang wenig Wert auf den ÖPNV gelegt haben, investieren immer stärker in diesen Bereich.“

Dr. Gottfried Greschner

asiatischen Raum. Hier wird die neueste Technologie gefordert. Da sind wir sehr gut aufgestellt.

**9** \_\_\_ Herr Dr. Greschner, Sie stehen seit über 30 Jahren an der Spitze von init: Wenn Sie zurückblicken, was waren die prägenden Erlebnisse oder Ereignisse in dieser Zeit?

**Greschner:** Das Prägendste war sicher der Börsengang im Jahr 2001 und der dadurch ermöglichte Durchbruch auf dem nordamerikanischen Markt. Wir haben ja schon 1997 angefangen, den amerikanischen Markt zu bearbeiten. Aber erst 2002 haben wir uns wirklich etabliert. Und haben es mit dem Kapital aus dem Börsengang aus eigener Kraft geschafft, uns diesen Markt zu erobern. Besonders glücklich bin ich auch über die langfristige Entwicklung der init-Aktie. Wir sind ja im Juli 2001 mit einem Kurs von 5,10 Euro rausgegangen, heute notiert die init-Aktie nahe an den 25 Euro. Damit hat die kleine init in der Wertentwicklung den großen DAX geschlagen.

**10** \_\_\_ Sie haben init als CEO von 350.000 Euro auf 100 Millionen Euro Umsatz geführt. Was war ihr Rezept dafür und sehen Sie die Möglichkeit für init, weiter so zu wachsen?

**Greschner:** Ich sehe die Möglichkeit, auch wenn es nicht so schnell geht, wie bei den Internetfirmen. Die Kunst bei so einem langen Marathonlauf ist, dass man die Bodenhaftung nicht verliert, den Kontakt zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hält und allen immer wieder klar macht, dass wir nur von einer Quelle leben, das ist der Kunde. Das muss man immer wieder im Unternehmen kommunizieren.

**11** \_\_\_ Kann init noch einmal einen ähnlichen Sprung nach vorne tun?

**Greschner:** Ich denke, wir haben zwei Trends, die das ermöglichen. Der eine Trend ist, dass sich die asiatischen Märkte öffnen für unsere Technologien. Natürlich werden wir dort auch neue Wettbewerber treffen, aber wir haben aus unseren großen internationalen Projekten einen Vorsprung, den sie nicht ohne Weiteres aufholen können. Das andere sind höhere Anforderungen an die Technologie, woraus auch neue Möglichkeiten entstehen. Heute können sie zum Beispiel hochauflösende Displays in den Bussen und Bahnen verbauen. Das konnte man vor kurzem noch nicht, einfach weil sie zu teuer waren. Der Schwerpunkt wird sich aber auch sehr stark in Richtung Software-Technologie verlagern. Wir können heute schon sehr viele Daten erheben, aber dieser Zahlenfriedhof muss noch zum Leben erweckt werden. Wir haben dafür Statistiktools entwickelt, aus denen man sehr schnell ersehen kann, welche Linie sich lohnt, welche nicht. Wir bieten inzwischen auch die automatische Rückkopplung von aktuellen Ist-Daten in den Planungsprozess. Das ermöglicht eine integrierte Planungs- und Betriebsoptimierung für den Verkehrsbetrieb und letztlich auch optimale Tarife sowie Informationen für die Fahrgäste.

Herr Dr. Greschner,  
vielen Dank für das Gespräch!



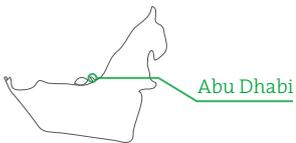
# Technologie erfahren



Deutschland



Vereinigte Arabische Emirate



Abu Dhabi

Nach Dubai setzt das DOT in Abu Dhabi als zweiter ÖPNV-Anbieter in den VAE auf ein innovatives Leit- und Fahrgastinformationssystem von init.



München

München bietet seinen Fahrgästen eine intermodale Anschlussicherung und Echtzeit-Fahrgastinformation für Busse, Trambahnen sowie U-Bahnen.



USA



San Francisco

In der Küstenregion San Francisco steuert der Verkehrsbetreiber Golden Gate Transit beinahe 200 Fahrzeuge und 5 Fahren mit dem ITCS von init.

## Avignon – Erfolgreicher Markteintritt der init in Frankreich

*Einfache Bedienung, bessere Information – moderne integrierte Leitsysteme sorgen für mehr Service und Komfort im ÖPNV. In Frankreich profitieren als Erstes Fahrgäste und Fahrer in Avignon von den innovativen Technologien der init.*

### ITCS und TETRA-Funksystem

Für die Kommunen der Region Avignon und deren Einwohner bedeutet es einen verbesserten Service im Öffentlichen Nahverkehr, für die init ist es ein wichtiger strategischer Erfolg bei der Erschließung neuer Märkte und eine weitere gemeisterte Herausforderung: Der regionale Betreiber des öffentlichen Nahverkehrs Transport en Commun de la Région d'Avignon (TCRA), ein Unternehmen der TRANSDEV Gruppe, ersetzt sein bisheriges Leitsystem durch das integrierte Intermodal Transport Control System (MOBILE-ITCS) der init und ein TETRA-Funksystem. Damit sehen künftig nicht nur die Disponenten durch MOBILE-ITCS alle wesentlichen Informationen sowie die aktuellen Standorte der Fahrzeuge auf ihrem Bildschirm und können bei Störungen kurzfristig geeignete Maßnahmen einleiten. Vielmehr profitieren auch Fahrgäste und Fahrer durch das integrierte System. So versorgt die dynamische Fahrgastinformation MOBILE-STOPInfo die Fahrgäste über verschiedene Informationskanäle mit Echtzeitinformationen zu den Abfahrtszeiten ihrer Buslinien und hilft ihnen, ihre Fahrt besser zu planen und mögliche Wartezeiten sinnvoll zu nutzen. Gleichzeitig erleichtert der Bordrechner COPILOTpc2 mit dem Touchscreen-Bedienteil TOUCHmon dem Busfahrer die Arbeit mit einer komfortablen Navigationsunterstützung und übermittelt ihm alle notwendigen Informationen. Und die Tools MOBILEstatistics, MOBILEforms und MOBILereports führen schließlich die gesammelten Betriebsdaten zusammen und leiten sie weiter, sodass die Fahrzeuge optimal eingesetzt und Ressourcen geschont werden können.

### Referenzen erleichtern Markteintritt

Bei ihrer Entscheidung für das ITCS der init hat sich die Communauté d'Agglomération du Grand Avignon sicher auch von den Erfahrungen leiten lassen,



#### Kompetenz bei engem Zeitplan

Bis Mitte 2015 liefert und installiert init das neue Leitsystem (ITCS) sowie ein TETRA-Funksystem bei der TCRA in Avignon für zunächst 140 Linienbusse. Dieser erste Großauftrag in Frankreich umfasst ein Volumen von mehr als fünf Millionen Euro.

die Verkehrsunternehmen in aller Welt seit Jahren in der Praxis mit den Leitsystemen aus Karlsruhe machen. Die technischen Anforderungen zum Beispiel der Münchner Verkehrsgesellschaft, die ebenfalls das ITCS der init für ihre 450 Busse und 96 Straßenbahnen nutzt, sind tatsächlich denen in Avignon sehr ähnlich. Und auch hinsichtlich besonderer Bedürfnisse des französischsprachigen Marktes konnte init durch die erfolgreiche Arbeit für die Verkehrsunternehmen im kanadischen Montréal, in Neuchâtel in der Schweiz sowie in Luxemburg punkten.



Immer gut informiert im Bus und an den Haltestellen – so macht die Nutzung des Öffentlichen Nahverkehrs Spaß!

Zusätzlich überzeugt hat init die Franzosen mit ihrem guten Kundenservice. Dazu gehört auch die Sprache. Denn als Schlüsselfaktor für den Erfolg in französischsprachigen Märkten gilt es, die spezifischen Anforderungen zu berücksichtigen und technische Dokumentationen und Trainings in der Landessprache anzubieten. Dies bietet init ihren Kunden bereits seit Jahren durch muttersprachliche Mitarbeiter und hat im Vorfeld des neuen Projektes diese Kapazitäten nochmals ausgebaut. Lohn für diesen Weitblick ist nun der Markteintritt in Frankreich – sowie gute Aussichten auf Folgeaufträge.

## Berührungspunkte – Wo komplexe Technologie kinderleicht zu bedienen ist

*Für Fahrer, Fahrgäste oder Verkehrsunternehmen gilt: Innovative Technologien schaffen Berührungspunkte, an denen effektive Mobilitätslösungen für alle Beteiligten erlebbar werden. init liefert die passenden Lösungen für die verschiedenen Anforderungen.*



Neueste Technologien machen die Bus- oder Bahnfahrt komfortabel für Fahrgäste und Fahrer. Optimal gestaltete Berührungspunkte erleichtern das Auffinden von Informationen und eine intuitive Bedienung. So ist die Nutzung des ÖPNV mit der Technik von init nicht nur effizient, sondern macht auch Spaß.

Schon jetzt nutzen zahlreiche Menschen weltweit Busse und Bahnen – für ihren Weg zur Arbeit oder zur Schule genauso wie in ihrer Freizeit. Und es sollen noch viel mehr Nutzer hinzukommen, um die Innenstädte vom Individualverkehr zu entlasten und die Umwelt zu schonen. Für die Verkehrsunternehmen im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) heißt das aber: Sie müssen ihren Fahrgästen ein möglichst vielfältiges Angebot mit attraktiven Fahrzeiten sowie guten Service bieten. Doch dazu benötigen sie umfassende Informationen, um sinnvoll planen können. Mit ihren innovativen

Technologien bietet init die passenden Lösungen, um die Verkehrsbetriebe bei diesen Herausforderungen zu unterstützen.

### Fahrgastzählung MOBILE-APC

**Zuverlässig planen mit genauen Fahrgastzahlen**  
Die Zahl der Fahrgäste entscheidet über die benötigten Fahrzeug- und Personalkapazitäten auf einzelnen Strecken. Exakte Daten für ihre Planung erhalten Verkehrsunternehmen durch die automatische Fahrgastzählung mit MOBILE-APC von init.

## Mit der COPILOTapp komfortabel unterwegs im Bedarfsverkehr

Wichtiger Bestandteil eines ÖPNV-Angebots, das viele Menschen anspricht, ist der Bedarfsverkehr. Denn erst dadurch wird es möglich, den Bewohnern ländlicher Gebiete sowie in Randgebieten von Ballungszentren ein Verkehrsangebot wirtschaftlich zu erbringen. Aber auch in den Städten profitieren die Fahrgäste – zum Beispiel durch verlängerte Fahrtzeiten in den sehr frühen Morgen- oder späten Abendstunden. Da die Anbieter diesen Service jedoch oft mit Taxis oder Mini-Bussen leisten, konnten deren Fahrer dabei bisher meist nicht auf den sonst bei Bussen oder Bahnen gewohnten Bedienkomfort zurückgreifen: Ihnen fehlte der Bordrechner. Die Lösung bietet nun die COPILOTapp der init – eine App für Smartphones mit Android-Betriebssystem. Hierüber kann der Fahrer sich im System anmelden und bekommt alle notwendigen Angaben für seine Fahrt. Er kann den Disponenten anrufen, Textnachrichten senden und Daten mit der Zentrale austauschen. Und er erhält Informationen über erwartete Ein- und Aussteiger oder kann vermerken, wenn diese nicht erscheinen. So schafft die COPILOTapp mit ihren Möglichkeiten die Basis für noch mehr Zuverlässigkeit im Bedarfsverkehr – ein Aspekt, den Fahrgäste zu schätzen wissen.



### COPILOTapp

#### Unterstützung im Bedarfsverkehr

Die COPILOTapp übermittelt dem Fahrer alle wichtigen Informationen zu Fahrauftrag, Strecke und Fahrplanlage. Über die GPS-Ortung ermittelt sie den Standort als Basis für die Navigation über Google Maps.

## Ticketing – bequem und sicher zum richtigen Fahrschein

Ein weiterer Berührungspunkt, mit dem Verkehrsbetriebe viele Nutzer für sich einnehmen können, ist komfortables Ticketing. Denn gerade der Kauf des richtigen Fahrscheins schien in der Vergangenheit oft eine Wissenschaft für sich zu sein – und hielt Menschen davon ab, auf den ÖPNV umzusteigen. Doch es geht auch anders: Mit dem Elektronischen Fahrgeldmanagement der init kommen Fahrgäste schnell und bequem an ihr Ticket. Unabhängig davon, ob der Fahrer die Fahrkarte über einen praktischen Fahrscheindrucker ausdrückt,

sie das Billet an Ticketautomaten kaufen oder ein Check-in/Check-out-System mit automatischer Fahrpreisfindung nutzen. Weitere Vorteile für die ÖPNV-Nutzer sind: Sie verpassen keine Busse oder Bahnen durch lange Warteschlangen vor stationären Ticketautomaten. Und wenn darüber hinaus das Verkehrsunternehmen ein ID-basiertes Ticketingsystem einsetzt, profitieren sie zusätzlich von höherer Sicherheit: Denn auch bei Verlust der Karte ist ihr Guthaben sicher im Zentralsystem gespeichert. Die Karte kann ganz einfach gesperrt werden.

Das Praktische beim Elektronischen Fahrgeldmanagement der init ist: Auch die Verkehrsbetriebe können ihr Ticketing auf diese Weise effizienter gestalten und Synergieeffekte nutzen. Denn das System aus Karlsruhe lässt sich in die Prozesse der Betriebssteuerung auf einzigartige Weise integrieren.



### Ticketing

#### Immer günstig zum Ziel

Beim Check-in/Check-out-System mit automatischer Fahrpreisfindung bezahlen Fahrgäste immer den besten Preis. Das System erkennt auch, wenn sie mehrmals am Tag mit Bus und Bahn unterwegs sind. Sobald ein Tagesfahrschein günstiger als die bereits gelösten Einzelfahrscheine ist, erstattet es ihnen die Differenz auf die Karte oder das Konto.

## Optimierung durch exakte Fahrgastzahlen

Mehr Effizienz bedeutet auch größere Wirtschaftlichkeit. Dazu tragen kürzere Einstiegszeiten durch komfortables Ticketing genauso bei wie optimierte Strecken mit wenig Störhalten sowie der tatsächlichen Nachfrage angepasste Fahrzeuggrößen und Takte. Voraussetzung dafür ist eine optimierte Planung auf der Basis von verlässlichen Daten. Eine Lösung bieten die integrierten Technologien der init: Exakte Fahrgastzahlen ermittelt das Fahrgastzählsystem MOBILE-APC. Die nötigen Informationen zum Betriebsgeschehen liefert dann den Verkehrsunternehmen MOBILEstatistics mit umfangreichen Funktionen und Auswertungsmöglichkeiten. Ein wichtiger Berührungspunkt für alle, die mit Planungs- und Managemententscheidungen betraut sind und die Informationen nun auf einen Blick erhalten.

## Fahrgastinformationen – Gut informiert unterwegs mit dem ÖPNV

*Fahrgastinformation zu jeder Zeit, an jedem Ort, in Echtzeit und über zeitgemäße Medien – das sind Berührungspunkte, die Fahrgäste zum Umsteigen auf den ÖPNV bewegen. Innovative Technologien von init unterstützen Verkehrsunternehmen dabei, ihre Kunden bestens zu informieren.*

### Fahrgastinformationen als Teil des Service

Ein entscheidendes Kriterium, um Menschen zum Umsteigen auf den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) zu bewegen, ist Service. Und dazu zählen nicht zuletzt verlässliche Fahrgastinformationen. Schließlich wollen die Fahrgäste wissen, wann und wie sie ihr Ziel erreichen. Diese Ansprüche erfüllen Verkehrsunternehmen mit Echtzeitinformationen, übersichtlichen Anzeigen an der Haltestelle oder der Einbindung von neuen Medien. Dabei helfen ihnen die integrierten Systeme der init.

So lassen sich Abfahrtszeiten mit MOBILE-STOPIno genau vorhersagen. Integriert in das Leitsystem MOBILE-ITCS berücksichtigt das Modul neben der aktuellen Verkehrslage auch, wie sich Störungen auf den weiteren Fahrplanverlauf auswirken. Standardschnittstellen ermöglichen zusätzlich den Austausch von Daten mit anderen Verkehrsbetrieben. So erhalten die ÖPNV-Nutzer nicht nur einen Gesamtüberblick, sie können auch von gesicherten Anschlüssen profitieren. Angezeigt bekommen die Fahrgäste die Informationen in Bussen und Bahnen oder an den Haltestellen auf übersichtlichen LED- oder TFT Displays der init.



#### Halle (Saale)

Zusammen mit der init beteiligte sich die HAVAG mit dem Projekt „PaRIS“ (Park-and-Ride-Information-Security-System) am bundesweiten Forschungsprojekt „Mosaïque“. Es zeigte, dass Autofahrer durch umfassende frühzeitige Informationen auf den ÖPNV umsteigen.

In Halle an der Saale setzt die Hallesche Verkehrs AG (HAVAG) schon seit einigen Jahren, ursprünglich im Rahmen eines Forschungsprojekts, sogar noch frühzeitiger mit ihren Informationen an: Hier erhalten Autofahrer schon vor dem Park-and-Ride Platz umfassende Auskünfte. Eine elektronische Informationstafel informiert dazu über die Zahl freier Parkplätze, über Staus sowie über die voraussichtliche Fahrtzeit in die Innenstadt. Hinzu kommen Angaben über die Abfahrtszeiten der nächsten Bahn und deren Fahrtdauer. Die nötigen Echtzeitinformationen dafür liefert das ITCS-System der init.

### Schnittstellen – für neue Informationskanäle

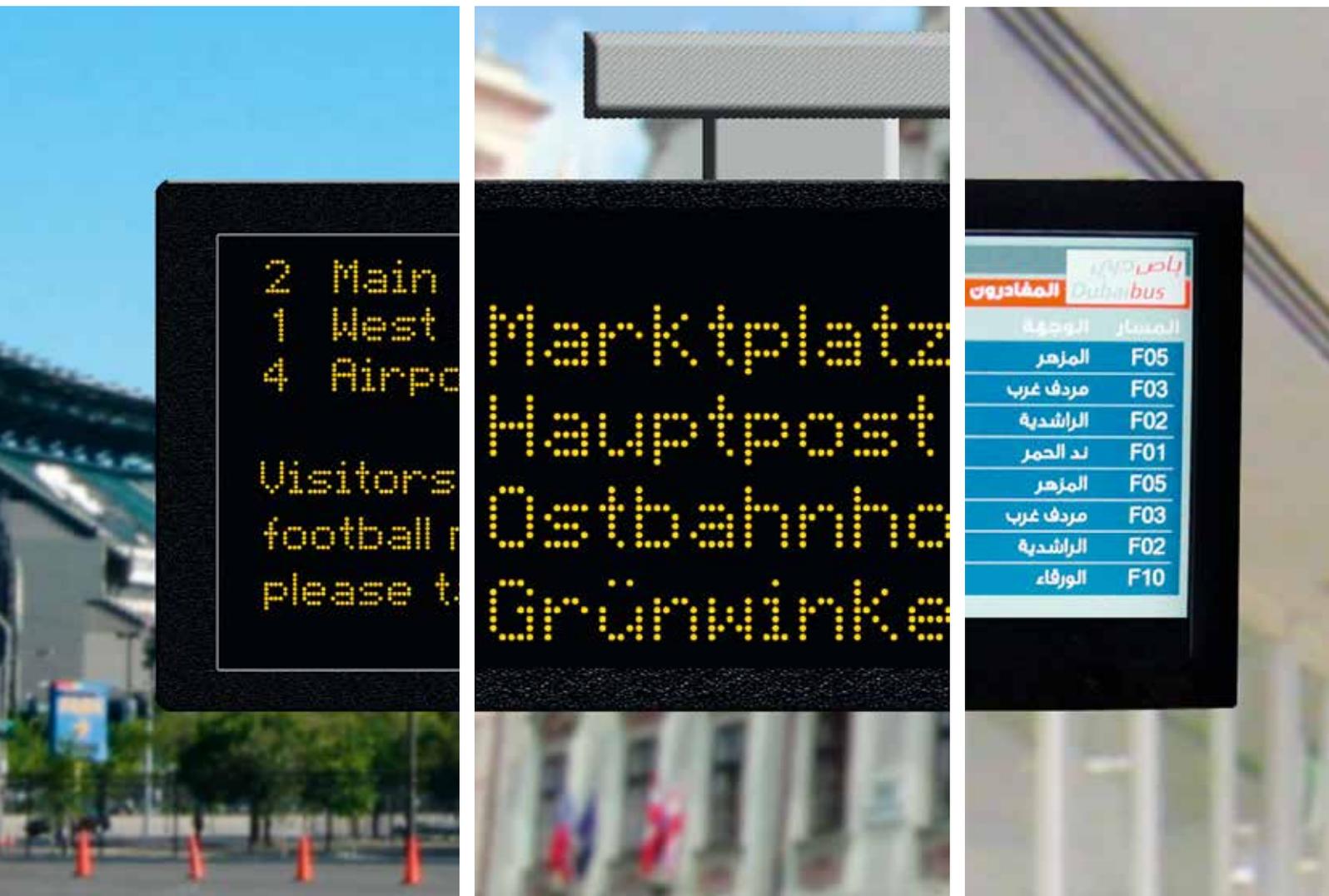
Doch bei ihrer Suche nach Informationen über Abfahrtszeiten und Strecken beschränken sich Fahrgäste heute nicht mehr darauf, die gewünschten Auskünfte erst an der Haltestelle herauszufinden. Stattdessen recherchieren sie schon im Vorfeld: zu Hause, am Arbeitsplatz oder bei ihren Freizeitbeschäftigungen. Das Internet, mobile Endgeräte wie Smartphones und Tablets oder Plattformen wie Facebook und Twitter machen es möglich. Und auch hier unterstützt init die Verkehrsunternehmen mit passenden Lösungen. Eine davon ist ONLINEInfo, das die Information für das anfragende Medium optimiert bereitstellt.



#### Fahrgastinformations-Apps

„Wissen teilen“ heißt heute die Devise. Verkehrsunternehmen können neue Informationswege erschließen, wenn sie die Community einbeziehen. Eine Schnittstelle eröffnet auch privaten Entwicklern den Zugang zu relevanten Daten.

Durch die zunehmende Bedeutung neuer Plattformen werden Schnittstellen zu diesen Medien für Verkehrsunternehmen immer wichtiger. So nutzen Verkehrsbetriebe in Nordamerika bereits die Google-Live-Schnittstelle und setzen damit auf Tools, die der Fahrgast bereits kennt und intuitiv bedienen kann. Groß ist auch das Interesse, aktuelle Verkehrsinformationen über schnelle Kanäle wie Twitter zu verbreiten. Ein weiterer Trend sind Apps – entwickelt von der Community oder einer spezialisierten Firma, für welche die nötigen Daten über eine Schnittstelle bereitgestellt werden. Egal, welche Medien Verkehrsunternehmen heute bedienen möchten, mit den innovativen Systemen der init schaffen sie die gewünschten Berührungspunkte.



Ob exakte Abfahrtszeiten, voraussichtliche Verspätungen oder Informationen über Störungen – die Nutzer des ÖPNV verlangen verlässliche Informationen. An Haltestellen in aller Welt versorgen große Displays die Fahrgäste mit den wichtigsten Angaben in Echtzeit.

## Turku und Halle – Nachhaltige Mobilitätskonzepte dank innovativer Technologie

*Verkehrsunternehmen, die den Öffentlichen Personennahverkehr voranbringen wollen, setzen auf Service, Effizienz und neue Konzepte. Deshalb entscheiden sie sich für innovative Technologien von init, die ihnen helfen, ihre hochgesteckten Ziele zu erreichen.*

### Nachhaltige Mobilität durch innovative Systeme

Intermodalität oder auch Interoperabilität – diese Anforderung soll das neue Leit- und Ticketingsystem der Verkehrsbehörde der Region Turku (City of Turku – Regional Public Transport) erfüllen. Gemeint ist damit: Es muss möglich sein, die eigenen Busse und künftig vielleicht auch Straßenbahnen mit den Informationssystemen anderer Anbieter über Standardschnittstellen zu verknüpfen oder andere Anbieter in ein mandantenfähiges System zu integrieren. Denn Turku ist dabei, Finnlands modernstes Nahverkehrssystem aufzubauen und richtet seinen Blick mit einem nachhaltigen Gesamtmobilitätskonzept bis in das Jahr 2030. Nach dem Willen des finnischen Verkehrsministeriums gehört dazu ein Mobilitätsmanagement, das alle Verkehrssysteme integriert. Die passende Lösung für diese Herausforderung bietet init mit ihren innovativen Technologien. Im ersten Schritt mit einem Volumen von mehr als drei Millionen Euro baut sie dazu für den Öffentlichen Nahverkehr (ÖPNV) in Turku ein Leit- und Ticketingsystem auf. Weitere Optionen ergeben sich für init in Zukunft durch die anspruchsvollen finnischen Mobilitätsziele.



#### Turku

##### Erste Verbindungen schaffen

Zu Beginn erhalten rund 200 Fahrzeuge in Turku das kombinierte Bordrechner- und Ticketingmodul EVENDpc und das Fahrgastterminal PROXmobil2 der init und werden damit in das System eingebunden. Die interoperable Lösung aus Karlsruhe schafft die Voraussetzung für künftige enge Verbindungen zu anderen Verkehrsunternehmen oder Verkehrsmitteln.

Für die Fahrgäste bedeutet das neue System schon bald mehr Service. So können sie ihre Busfahrt mit Hilfe der Echtzeitinformationen über die Abfahrtszeiten auf verschiedenen Kanälen besser planen. Außerdem ermöglicht ihnen ein hochmodernes Ticketingsystem den einfachen und schnellen Kauf von Fahrscheinen bei kürzeren Einstiegszeiten.

Und auch der Verkehrsbetrieb profitiert. Denn er kann durch die Echtzeitinformationen über die Verkehrslage und den Standort der Fahrzeuge schnell und flexibel eingreifen. Damit erhöht er seine Effektivität und arbeitet wirtschaftlicher.

### Am Puls der Zeit – durch kontinuierlichen Ausbau

Schon seit vielen Jahren zeigt sich auch die Halle'sche Verkehrs AG (HAVAG) aus Halle an der Saale sehr zufrieden mit den innovativen Lösungen der init. Seit mehr als 15 Jahren erweitert sie die Einsatzbereiche und passt das System den sich verändernden technischen Möglichkeiten an, um ihren Kunden einen verbesserten Service zu bieten sowie ihr Verkehrsangebot effizienter gestalten zu können. Um unabhängig vom öffentlichen Netz zu werden und ihre Daten- und Sprachkommunikation sicherer und zuverlässiger zu gestalten, hatte sie kürzlich ihre Fahrzeuge auf ein TETRA-Funksystem umgerüstet. Dabei erneuerte sie gleichzeitig das Intermodal Transport Control System (MOBILE-ITCS) und rüstete die Fahrzeuge mit dem Bordrechner COPILOTpc und dem Fahrerbedienteil TOUCHit aus. Zusammen mit weiteren Modulen aus der MOBILE-Produktfamilie bilden sie bei der HAVAG eine intelligente integrierte Gesamtlösung.

Für die HAVAG bedeutet die Umstellung auf die modernste Technologie der init: Sie arbeitet autonom nach außen, aber gleichzeitig auch vernetzter mit den unterschiedlichen Bereichen eines Verkehrsunternehmens. In der Steuerung des Betriebes stehen nun neue Möglichkeiten zur Verfügung. Und auch ihren Fahrgästen bietet die HAVAG dadurch Vorteile: Denn bei Bedarf können die Fahrer ihnen jetzt Umsteigeverbindungen und deren tatsächliche Abfahrtszeiten nennen. Außerdem können sie – zum Beispiel bei leichten Verzögerungen – dafür sorgen, dass eine Anschlussverbindung auf die Passagiere wartet. Dies gilt



Verkehrsunternehmen, die großen Wert auf Kundenzufriedenheit legen, bieten ihren Fahrgästen bestmöglichen Service. Unterstützt werden z.B. München, Houston und Karlsruhe dabei von init. Konkret kommt es darauf an, die Berührungspunkte zwischen Mensch und Technik besonders komfortabel zu gestalten.

.....

auch dann, wenn es sich nicht um einen geplanten, sondern um einen spontan zustande kommenden Anschluss handelt. Möglich macht dies das Modul TRANSFERinfo, das den Fahrern die tatsächlichen Umsteigemöglichkeiten an der angefragten, nächsten Haltestelle auf dem Bedienteil anzeigt. So entsteht ein weiterer Berührungspunkt, bei dem die Vorzüge moderner Technologie für die Fahrgäste erlebbar werden: Sie genießen einen besseren Service mit kürzeren Wartezeiten und optimalen Anschlussverbindungen. Dieser serviceorientierte Ansatz gilt in Halle sogar für den

Umstieg vom Auto in die Bahn. Lesen sie dazu mehr auf Seite 16.



#### Halle (Saale)

##### Berührungspunkte zwischen Systemen

Wegen der sukzessiven Umstellung verwaltet das MOBILE-ITCS der init in Halle in der Migrationsphase parallel Fahrzeuge mit drei unterschiedlichen Funksystemen: Fahrzeuge mit dem neuen TETRA-Funksystem, Fahrzeuge mit alter Analogausrüstung und – im Überlandbereich und für den Rückfallbetrieb – Fahrzeuge mit UMTS/GSM-Technik.

.....

## Sehr geehrte Damen und Herren,

meine Kollegen und ich möchten mit diesem Bericht über unsere Tätigkeit, insbesondere die uns als Aufsichtsrat satzungsgemäß und aktienrechtlich obliegende Kontrolle des Vorstands, informieren und Ihnen damit die Beratungen und Entscheidungen des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2013 transparent machen.

Der Aufsichtsrat der init innovation in traffic systems AG hat sich im vergangenen Jahr zur Erfüllung seiner Aufgabe, den Vorstand zu beraten und seine Geschäftsführung zu überwachen, regelmäßig, zeitnah und umfassend durch den Vorstand informieren lassen. Die Unterrichtungen und Diskussionen in den Aufsichtsratssitzungen betrafen alle wichtigen, die Gesellschaft und den Geschäftsverlauf betreffenden Sachverhalte und Maßnahmen. Der Aufsichtsrat hat wegen der Unternehmensgröße und der Aufsichtsratsgröße (drei Mitglieder) keine Ausschüsse gebildet. Er hat sich in einer Selbstevaluation einer Effizienzprüfung unterzogen.

Alle Maßnahmen, die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen die Zustimmung des Aufsichtsrats erforderten, wurden eingehend beraten und zur Beschlussfassung vorgelegt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie in Einzelfragen auch die übrigen Mitglieder des Aufsichtsrats standen während des gesamten Geschäftsjahres mit dem Vorstand in ständigem engem Kontakt. Darüber hinaus erfolgte ad-hoc eine Unterrichtung, wenn berichtsrelevante Vorgänge anstanden. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat die Aufsichtsratsmitglieder zwischen den Sitzungen zeitnah schriftlich und mündlich über Gespräche mit dem Vorstand informiert. Die Aufsichtsratsmitglieder waren an allen vier Sitzungen vollständig anwesend. Die Dauer der einzelnen Sitzungen betrug vier bis sechs Stunden.

### Schwerpunkte der Beratungen im Aufsichtsrat

In seinen vier regulären Sitzungen im Jahr 2013 hat der Aufsichtsrat die Entwicklung des Konzerns

überwacht und wurde vom Vorstand ausführlich über die Situation des Unternehmens und den Geschäftsverlauf unterrichtet. Auf Basis der Berichte des Vorstands wurden insbesondere die wirtschaftliche Lage einschließlich Wirtschafts- und Liquiditätsplanung, die Auftragseingänge, der Auftragsbestand, latente Risiken, Compliance-Themen, wesentliche Geschäftsvorgänge, Projekte von besonderer Bedeutung sowie die mittel- und langfristige Konzernstrategie einschließlich Organisationsfragen und Personalplanung besprochen. Des Weiteren wurden sämtliche Quartalsabschlüsse zusammen mit dem Vorstand erörtert.

Im Einzelnen haben wir in den insgesamt vier Aufsichtsratssitzungen folgende Themen mit dem Vorstand besprochen:

In der Sitzung am 13. März 2013 haben wir uns mit dem Jahresabschluss der init AG sowie dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 befasst und haben uns das Ergebnis der Prüfungen durch den Wirtschaftsprüfer detailliert erläutern lassen. In der Befragung des Wirtschaftsprüfers durch den Aufsichtsrat standen neben Fragen zur Prüfung vor allem auch zusätzliche Themen im Vordergrund, wie beispielsweise wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen, Risikofrüherkennung, spezifische Prüfungsmodalitäten bei den Tochtergesellschaften, Vermeidung von Unregelmäßigkeiten, insbesondere antikorrupsionsbezogene Maßnahmen, sowie Einzelfragen des Managementletters. Weitere Themenschwerpunkte in dieser Sitzung waren der Vorschlag zur Ausschüttung einer Dividende, die Tagesordnung für die am 16. Mai 2013 stattfindende Hauptversammlung, der Statusbericht des Vorstands zu den geplanten Ausbaumaßnahmen am Standort Karlsruhe, die überarbeitete Wirtschaftsplanung für 2013 sowie mögliche personelle Änderungen in Aufsichtsrat und Vorstand.

In der Sitzung am 15. Mai 2013 wurde neben den laufenden Themen, wie wirtschaftliche Entwicklung und Personalentwicklung des Unternehmens, Liquiditätsplanung, Marktentwicklung



Der Aufsichtsrat der init innovation in traffic systems AG (v. l. n. r.):  
Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Günter Girmau, Hans-Joachim Rühlig, Drs. Hans Rat

und Auftragslage, insbesondere der Ablauf der am Folgetag stattfindenden Hauptversammlung besprochen. Außerdem wurde die Entwicklung der Tochtergesellschaften und Großprojekte detailliert besprochen und bewertet, der aktuelle Stand zu den geplanten Ausbaumaßnahmen am Standort Karlsruhe vorgetragen und diskutiert sowie erste Überlegungen zur Neustrukturierung der init-Führungsebene unterhalb des Vorstandes angestellt.

In der Sitzung am 1. Oktober 2013 berichtete der Vorstand über die wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 2013 sowie im dritten Quartal des Jahres 2013 und diskutierte die damit verbundenen Fragen mit dem Aufsichtsrat. Weitere Themen waren die Entwicklung der initperdis GmbH und initplan GmbH. Der Geschäftsführer der CarMedialab GmbH war in der Sitzung zu Gast, um über die Entwicklung der Gesellschaft zu berichten sowie die Zukunftsperspektiven und -strategien zu besprechen. Weiterhin wurden der Stand zum

Neubau des Hochhauses vorgetragen und Fragen im Zusammenhang mit der möglichen personellen Änderung im Aufsichtsratsvorsitz diskutiert. Die Neustrukturierung der init-Führungsebene wurde vorgetragen und vertiefend besprochen. In der letzten Sitzung des Geschäftsjahres am 12. Dezember 2013 wurde abermals über mögliche Veränderungen im Aufsichtsrat und gegebenenfalls im Vorstand diskutiert sowie die Neustrukturierung der init-Führungsebene besprochen. In diesem Zusammenhang waren Personen der zweiten init-Führungsebene in der Sitzung zu Gast, um sich dem Aufsichtsrat vorzustellen und Fragen zur zukünftigen Entwicklung in den jeweiligen Bereichen zu erläutern. Weiterhin berichtete der Vorstand über den Stand des Hochhausbaus am Standort Karlsruhe. Themenschwerpunkte waren darüber hinaus die wirtschaftliche Entwicklung, die Barmittelplanung im Konzern, die Wirtschaftsplanung für das Jahr 2014, die Marktentwicklung und Auftragslage in den unterschiedlichen

Märkten, die Personalentwicklung, mögliche Risiken sowie die aktuellen Entwicklungen in den Tochtergesellschaften und bei den Großprojekten. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat der Beschlussvorlage über die Vorstandstantieme in Form von Aktien zugestimmt sowie die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß der Fassung vom 13. Mai 2013 unterzeichnet.

### Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der init innovation in traffic systems AG zum 31. Dezember 2013 wurden nach den Grundsätzen des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2013 wurden nach den Grundsätzen der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt.

Alle genannten Dokumente sind von der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mannheim, die durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer der init innovation in traffic systems AG sowie zum Konzernabschlussprüfer gewählt wurde, geprüft worden und erhielten jeweils den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Jahresabschluss und Lagebericht, Konzernabschluss und Konzernlagebericht sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers haben allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vorgelegen.

Jahresabschluss und Lagebericht, Konzernabschluss und Konzernlagebericht sowie die Bestätigungsvermerke und Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden in der Aufsichtsratssitzung vom 19. März 2014 mit dem Vorstand und den Wirtschaftsprüfern eingehend besprochen. Die Prüfer berichteten über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung, insbesondere auch über das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem, bezogen auf den Rechnungslegungsprozess. Weiter informierten die Prüfer über Leistungen, die zusätzlich zur Abschlussprüfung erbracht wurden, sowie über ihre Unabhängigkeit im Sinne der handelsrechtlichen Regelungen. Fragen aus dem Kreis der Aufsichtsratsmitglieder wurden ausführlich beantwortet. Der Aufsichtsrat kam auf dieser Grundlage aufgrund seiner eigenen Prüfung zu

dem Ergebnis, dass das angewandte Prüfungsverfahren angemessen und sachgerecht war und dass die in den Abschlüssen enthaltenen Zahlen- und Rechenwerke hinreichend geprüft wurden und stimmig sind.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat seinen Vorschlag zur Gewinnverwendung vorgelegt. Er sieht vor, zur Hauptversammlung am 15. Mai 2014 folgende Verwendung des Bilanzgewinns in Höhe von 19.374.145,81 Euro zu empfehlen: Ausschüttung eines Betrags von insgesamt 80 Cent je dividendenberechtigter Stückaktie. Der verbleibende Betrag soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Diesem Vorschlag schloss sich der Aufsichtsrat an. Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht haben wir am 19. März 2014 abschließend geprüft. Es bestanden keine Einwände. Wir stimmen daher dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der init innovation in traffic systems AG wurde festgestellt und der Konzernabschluss gebilligt.

Die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mannheim, prüfte auch den vom Vorstand nach § 312 Aktiengesetz erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen („Abhängigkeitsbericht“). Der Abschlussprüfer hat über das Ergebnis folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

- > die tatsächlichen Angaben des Berichtes richtig sind,
- > bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war und
- > bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht ebenfalls geprüft. Er hat gegen die im Bericht enthaltene Schlusserklärung des Vorstands und das Ergebnis der Prüfung durch die Abschlussprüfer keine Einwände.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 19. März 2014 ferner den Bericht des Aufsichtsrats beschlossen.

## Corporate Governance Kodex

Der Aufsichtsrat befasste sich aktiv mit der Umsetzung und Überwachung der Einhaltung des Deutschen Corporate Governance Kodexes. Dabei wurden die Änderungen des Deutschen Corporate Governance Kodexes vom 13. Mai 2013 berücksichtigt. Vorstand und Aufsichtsrat haben am 12. Dezember 2013 gemeinsam eine aktualisierte Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und diese den Aktionären auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

Über die Corporate Governance bei der init innovation in traffic systems AG berichtet der Vorstand zugleich auch für den Aufsichtsrat gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodexes in diesem Geschäftsbericht.

Sollten sich Änderungen in dieser Entsprechenserklärung während des Geschäftsjahresverlaufs ergeben, so werden wir diese gemeinsam mit dem Vorstand unverzüglich aktualisieren und allen

Aktionärinnen und Aktionären auf der Homepage der init innovation in traffic systems AG zur Verfügung stellen.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Vorstand für ihr Engagement und ihre Leistungen im Geschäftsjahr 2013. Unser Dank gilt ebenfalls den Aktionären, Kunden und Geschäftspartnern für ihr Vertrauen.

Karlsruhe, im März 2014

Für den Aufsichtsrat

Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Günter Gimau  
Aufsichtsratsvorsitzender

## Persönliche Worte des Aufsichtsratsvorsitzenden

„Sehr geehrte Damen und Herren, bitte erlauben Sie mir hier noch ein paar persönliche Worte, da ich zur Jahresmitte aus dem Aufsichtsrat ausscheiden werde:

Das Geschäftsjahr 2013 ist zugleich das letzte, für das ich Ihnen als Vorsitzender des Aufsichtsrats der init innovation in traffic systems AG Bericht erstatten darf. Nach der Hauptversammlung am 15. Mai 2014 werde ich, mit dem Inkrafttreten der Neuwahl meines Nachfolgers, zum 30. Juni 2014 nach 13 Jahren aus diesem Amt ausscheiden. Es freut mich persönlich sehr, dass sich die Gesellschaft in dieser Zeit enorm entwickelt hat und für ihre Aktionärinnen und Aktionäre gerade in den letzten Jahren sehr erfreuliche Ergebnisse erzielen konnte. Aus einem mittelständischen Unternehmen, das 2001 unter widrigen Umständen den

Börsengang wagte, ist heute ein Global Player geworden, der seinen Markt prägt und vorantreibt. Ich bin stolz darauf, zusammen mit meinen Kollegen vom Aufsichtsrat mit der Erfüllung unserer Aufgaben im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben und der Satzung der Gesellschaft Anteil an dieser Entwicklung zu haben.

Ich danke dem Vorstand, dem Management und vor allem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für eine außergewöhnlich erfolgreiche Arbeit während dieser Zeit und wünsche ihnen, dem neuen Aufsichtsrat sowie den Aktionärinnen und Aktionären eine ebenso erfolgreiche Zukunft.“

Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Günter Gimau  
Aufsichtsratsvorsitzender

## Bericht zur Unternehmensführung und Corporate-Governance-Bericht

Nach den in Deutschland geltenden Grundsätzen des entsprechenden Kodexes (DCGK) umfasst Corporate Governance das gesamte Unternehmensleitungs- und -überwachungssystem. Der Kodex soll das Vertrauen der nationalen und internationalen Anleger, der Kunden, der Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in die Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Aktiengesellschaften fördern. Effiziente Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat, Achtung der Aktionärsinteressen, Offenheit und Transparenz der Unternehmenskommunikation sind demnach wesentliche Aspekte guter Corporate Governance. Im Folgenden wollen wir die in Deutschland geltenden Regeln und wie sie von init gelebt werden transparent und nachvollziehbar machen.

### Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex – 2013

Vorstand und Aufsichtsrat einer börsennotierten Aktiengesellschaft haben gemäß § 161 AktG jährlich zu erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewandt wurden oder werden. Die Entsprechenserklärungen zum Kodex sind für die Dauer von fünf Jahren auf der Internetseite der Gesellschaft zugänglich zu machen.

Der Deutsche Corporate Governance Kodex enthält Empfehlungen und Anregungen. Von den Empfehlungen des Kodexes kann die Gesellschaft abweichen, muss diese Abweichungen jedoch in der jährlichen Entsprechenserklärung offenlegen. Von Anregungen des Kodexes kann ohne Offenlegung abgewichen werden. Vorstand und Aufsichtsrat haben daher am 12. Dezember 2013 folgende Erklärung abgegeben:

Vorstand und Aufsichtsrat der init innovation in traffic systems AG erklären daher einstimmig, die Empfehlungen der Regierungskommission zum

Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß der aktuellen Fassung vom 13. Mai 2013 mit den nachfolgend angegebenen Ausnahmen umzusetzen und die folgende Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG abzugeben.

Die init innovation in traffic systems AG entspricht den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex mit den nachfolgend aufgeführten Abweichungen:

#### Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat

- › Die D&O-Versicherung sieht für Aufsichtsratsmitglieder keinen Selbstbehalt vor (Kodex Ziffer 3.8 Abs 2). Die init AG ist nicht der Auffassung, dass mit der Vereinbarung eines Selbstbehaltes die Leistungsbereitschaft und Motivation der Aufsichtsratsmitglieder sowie die Bereitschaft für dieses Amt gefördert würden.

#### Vorstand

- › Eine betragsmäßige Höchstgrenze für die variablen Vergütungsteile ist wie folgt festgelegt (Kodex Ziffer 4.2.3 Abs. 2): Die variable Vergütung in bar wird auf 33,3% des Grundgehaltes begrenzt. Darüber hinaus gibt es noch eine Aktientantieme, die auf eine maximale Stückzahl der Aktien begrenzt ist.
- › Eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder ist nicht festgelegt (Kodex Ziffer 5.1.2 Abs. 2). Altersgrenzen für Vorstandsmitglieder werden von der init AG in einem Flexibilität und besondere Fachkenntnisse erfordernden Markt als nicht im Unternehmensinteresse liegend erachtet.

#### Aufsichtsrat

- › Ausschüsse des Aufsichtsrats (Kodex Ziffer 5.3.1), ein Prüfungsausschuss (Audit Committee, Kodex Ziffer 5.3.2) sowie ein Nominierungsausschuss (Kodex Ziffer 5.3.3) bestehen derzeit nicht. Die spezifischen Gegebenheiten sind aufgrund der Unternehmensgröße und der Aufsichtsratsgröße (3 Mitglieder) nicht gegeben und erscheinen nicht praktikabel.
- › Eine Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder ist nicht festgelegt. Der Aufsichtsrat hat für seine Zusammensetzung keine konkreten

Ziele benannt (Kodex Ziffer 5.4.1 Abs. 2). Der Aufsichtsrat wird sich bei seinen künftigen Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung an den gesetzlichen Vorgaben orientieren und – unabhängig vom Geschlecht – hierbei ausschließlich die fachliche und persönliche Qualifikation der Personen in den Vordergrund stellen.

## Angaben zu den Unternehmensführungspraktiken und zur Arbeitsweise von Aufsichtsrat und Vorstand

### Aktionäre und Hauptversammlung

Bei der Hauptversammlung nehmen die Aktionäre ihre Rechte wahr und üben ihre Stimmrechte aus. Sie entscheidet über alle ihr durch das Gesetz zugewiesenen Aufgaben, wie z. B. Wahl der Aufsichtsratsmitglieder, Entlastung des Vorstandes, Gewinnverwendung und Satzungsänderungen. Den Aktionären wird auf der Hauptversammlung die Möglichkeit gegeben, das Wort zu Gegenständen der Tagesordnung zu ergreifen und sachbezogene Fragen und Anträge zu stellen. Die Anteilseigner haben die Möglichkeit, ihre Stimmrechte während der Hauptversammlung persönlich, durch einen Bevollmächtigten oder über einen weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter der init innovation in traffic systems AG auszuüben. Jede Aktie gewährt dabei eine Stimme.

Die jährliche Hauptversammlung der init innovation in traffic systems AG findet innerhalb der ersten acht Monate des Geschäftsjahres statt. Der Aufsichtsratsvorsitzende führt den Vorsitz in der Hauptversammlung. Diese entscheidet über alle ihr durch das Gesetz zugewiesenen Aufgaben, wie z. B. Wahl der Aufsichtsratsmitglieder, Entlastung des Vorstands, Gewinnverwendung und Satzungsänderungen.

### Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat berät und überwacht den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. Darüber hinaus ist der Aufsichtsrat für die Bestellung von

Vorstandsmitgliedern und die Festlegung ihrer Zahl verantwortlich. Bei der init innovation in traffic systems AG setzt sich der Aufsichtsrat aus drei Personen zusammen, die aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung in Leitungsfunktionen zusätzliche Kompetenz in die Unternehmensführung einbringen. Die Bestellung der Aufsichtsratsmitglieder erfolgt bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das vierte Geschäftsjahr nach dem Beginn der Amtszeit beschließt. Hierbei wird das Geschäftsjahr, in dem die Amtszeit beginnt, nicht mitgerechnet. Eine Wiederwahl ist zulässig.

### Vorstand

Der Vorstand ist das Leitungsorgan der Aktiengesellschaft. Er führt die Geschäfte des Unternehmens und ist im Rahmen der aktienrechtlichen Vorschriften an das Interesse und die geschäftspolitischen Grundsätze des Unternehmens gebunden. Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle wesentlichen Fragen der Geschäftsentwicklung, Risiken und Unternehmensstrategie.

Der Vorstand der init innovation in traffic systems AG besteht derzeit aus fünf Mitgliedern. Im Unterschied zu anderen Unternehmen sind sie nach ihren Zuständigkeiten sehr stark auch im operativen Tagesgeschäft der jeweiligen Unternehmensbereiche tätig und leiten diese. Im Sinne einer verantwortungsvollen Unternehmensführung sind sie damit sehr nahe an den wichtigsten Bezugsgruppen eines Unternehmens, seinen Kunden, Lieferanten, Mitarbeitern sowie seinen Aktionären und können damit unmittelbar auf neue Situationen reagieren.

Unsere ethischen Leitlinien dienen dabei als wesentliche Orientierung für die Art und Weise der Umsetzung unserer unternehmerischen Vision und Mission. Als Basis für alles, was wir tun, stellen sie Vertrauen, Glaubwürdigkeit und Transparenz her. Sie sind ein entscheidender Faktor für den Erfolg unseres Unternehmens. Die ethischen Leitlinien sind auf unserer Homepage unter der Rubrik Unternehmen/Philosophie veröffentlicht.

## Transparenz

Eine einheitliche, umfassende und zeitnahe Information ist für die init innovation in traffic systems AG selbstverständlich. Die Berichterstattung über die Ergebnisse und die Geschäftslage erfolgt im Geschäftsbericht, auf Presse- und Telefonkonferenzen und in den Quartalsberichten.

Des Weiteren werden Informationen über Pressemitteilungen bzw. Ad-hoc-Meldungen veröffentlicht. Alle Meldungen und Mitteilungen sind auf unserer Homepage unter der Rubrik Investor Relations einsehbar.

Die init innovation in traffic systems AG hat gemäß § 15b Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) ein Insiderverzeichnis angelegt. Die betreffenden Personen wurden über die gesetzlichen Pflichten und Sanktionen informiert.

## Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Der Konzernabschluss wird nach den Richtlinien der IFRS aufgestellt. Nach der Erstellung durch den Vorstand wird der Konzernabschluss durch den Abschlussprüfer geprüft und vom Aufsichtsrat gebilligt. Der Konzernabschluss wird innerhalb von 90 Tagen nach dem Geschäftsjahresende veröffentlicht. Im Rahmen der Prüfung des Abschlusses berichtet der Abschlussprüfer unverzüglich dem Aufsichtsratsvorsitzenden über alle wesentlichen Fragestellungen und Vorkommnisse, die sich während der Abschlussprüfung ergeben.

## Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat der init innovation in traffic systems AG arbeiten zum Wohle des Unternehmens und seiner Aktionäre eng zusammen. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat dabei zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensführung und der Geschäftsentwicklung, die Risikolage sowie das Risikomanagement. Daneben hat der Vorsitzende des Vorstands regelmäßig den Vorsitzenden des Aufsichtsrats über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens einschließlich der verbundenen Unternehmen mündlich und – wenn dieser es wünscht – auch schriftlich zu unterrichten. Alle Vorstandsmitglieder haben den Vorstandsvorsitzenden bei der Erfüllung dieser Aufgabe zu unterstützen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats unterrichtet die anderen Mitglieder des Aufsichtsrats.

Die Beschlussanträge sowie ausführliche schriftliche Unterlagen werden dem Aufsichtsrat eine Woche vor seiner Sitzung übermittelt.

Die Geschäftsbereiche der Vorstandsmitglieder ergeben sich aus dem Geschäftsverteilungsplan. Unbeschadet der Geschäftsverteilung ist jedoch jedes einzelne Vorstandsmitglied für die Geschäftsführung im Ganzen verantwortlich. Maßnahmen und Geschäfte, die einen oder mehrere Geschäftsbereiche betreffen, sind mit den beteiligten Vorstandsmitgliedern abzustimmen. Außergewöhnliche Geschäfte oder Geschäfte mit hohem wirtschaftlichem Risiko bedürfen der Zustimmung des Gesamtvorstands. Darüber hinaus bedarf es bei bestimmten Geschäften, wie z. B. dem Erwerb von Unternehmen bzw. Beteiligungen der Zustimmung des Aufsichtsrats.

Der Vorstand trifft sich in regelmäßigen Sitzungen und beschließt, sofern nichts anderes vorgeschrieben ist, mit einfacher Stimmenmehrheit.

## Aktienbesitz des Vorstands und des Aufsichtsrats

Insgesamt halten die Vorstände zum 31. Dezember 2013 mittelbar oder unmittelbar 3.950.262 Aktien an der Gesellschaft. Dies sind 39,3 Prozent der Anteile. Der Aufsichtsrat der init innovation in traffic systems AG hält keine Aktien.

Eine individualisierte Darstellung der von den Vorständen gehaltenen Aktien findet sich im Anhang des Konzernabschlusses.

Wertpapiergeschäfte von Vorständen und Aufsichtsräten sowie der mit ihnen in enger Beziehung stehenden Personen sind unverzüglich zu veröffentlichen. Mitteilungspflichtig sind Erwerbs- und Veräußerungsgeschäfte über 5.000 Euro im Kalenderjahr. Die init innovation in traffic systems AG veröffentlicht diese Geschäfte unverzüglich. Die gemeldeten Directors' Dealings des Geschäftsjahres 2013 finden Sie auf der Homepage [www.unternehmensregister.de](http://www.unternehmensregister.de).

## Investor Relations

### Stabil in der allgemeinen Hochstimmung – init-Aktie schlägt DAX im Langfristvergleich

Die Hochstimmung an den Aktienmärkten hielt nach dem Rekordjahr 2012 auch im abgelaufenen Jahr weiter an. Faktoren, wie das Versprechen langfristig niedriger Leitzinsen durch die US-Notenbank und die Zinssenkung der Europäischen Zentralbank, verbesserten die globalen Konjunkturindikatoren. Zudem unterstützten stetige Mittelzuflüsse in Aktienfonds die allgemeine Hausse. Davon konnte zunächst auch die Aktie der init innovation in traffic systems AG (ISIN DE0005759807) direkt profitieren und nahtlos an das bisher für init-Aktionäre erfolgreichste Jahr 2012 seit dem Börsengang im Juli 2001 anknüpfen. So markierte sie bereits im Januar 2013 mit 26,89 Euro ein Allzeithoch. Danach setzten in einem unruhigen Umfeld Gewinnmitnahmen ein. Gestützt auf die nachhaltigen Wachstumsperspektiven stieg der Kurs dann bis Mitte Mai wieder nahezu kontinuierlich an und schloss am 16. Mai 2013, dem Tag der Hauptversammlung, bei 26,20 Euro.

Als sich ab Ende Mai das allgemeine Börsenumfeld wieder eintrübte, setzten auch bei der init-Aktie Gewinnmitnahmen ein, sodass der Kurs Ende Juli mit 21,15 Euro sein Jahrestief markierte. Die vorübergehende Schwächephase nutzten jedoch Investoren sukzessive für Nachkäufe. Mit den Meldungen über den erfolgreichen Einstieg von init in neue Märkte wie Finnland und Frankreich sowie entsprechende Aufträge gewann die

Kursentwicklung der init-Aktie ab Mitte Oktober neuen Schwung und holte das im dritten Quartal verlorene Terrain bis Jahresende wieder auf.

Insgesamt blieb die Notierung auf Jahressicht auf historisch hohem Niveau und schloss mit 23,30 Euro gegenüber dem Vorjahr mit 23,11 Euro nahezu unverändert (+0,8 Prozent). Der Deutsche Aktienindex (DAX) und auch der Index der führenden Technologieaktien TecDAX zeigten mit Zuwächsen von 25,5 Prozent bzw. 40,9 Prozent für 2013 zwar eine bessere Performance, blieben jedoch auch nach der aktuellen Hausse langfristig in der Wertentwicklung hinter der init-Aktie zurück.

Im 10-Jahres-Vergleich hat die init-Aktie ihren Wert nahezu verfünffacht, während DAX und TecDAX in diesem Zeitraum rund 130 bzw. knapp 100 Prozent zulegten. Mit dieser Wertentwicklung zählt die init innovation in traffic systems AG zu den nachhaltig wachstumsstarken Technologiewerten an der Deutschen Börse.

Das Investor Relations Team von init pflegte 2013 auf Roadshows in Frankfurt, London, Zürich, Brüssel, Amsterdam und Luxemburg die Kontakte zu institutionellen Investoren und warb für ein Engagement. Darüber hinaus präsentierte sich init bei mehreren nationalen und internationalen Kapitalmarkt-Konferenzen sowie beim Eigenkapitalforum der Deutschen Börse in Frankfurt.

Kursverlauf init-Aktie (Januar 2004 bis Dezember 2013)

(indexiert/Volumen in Stück)



Quelle: Bloomberg



Die Steigerung der Liquidität in der Aktie bleibt eines der wichtigsten Ziele der Investor Relations Arbeit von init. Um einen lebhafteren Handel zu ermöglichen und eben die Liquidität der Aktie zu verbessern, gab der Hauptaktionär und Unternehmensgründer Dr. Gottfried Greschner 2013 außerbörslich 50.000 Aktien ab.

Von den Analysten am Kapitalmarkt wird die init-Aktie auf dem gegenwärtigen Niveau als Halte- bzw. Kaufposition gesehen. Die Kursziele reichen dabei in einer Spanne von 24 bis 30 Euro.

Der Vorstand möchte an der bisherigen Dividendenpolitik festhalten und die Aktionäre angemessen am Jahreserfolg beteiligen. Für 2013 konnte keine wesentliche Steigerung des Gewinns erreicht werden. Deshalb schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der init innovation in traffic systems AG der Hauptversammlung 2014 eine Beibehaltung der Ausschüttung von 0,80 Euro pro dividendenberechtigter Stückaktie vor.

## Aktienrückkäufe und Aktionärsstruktur

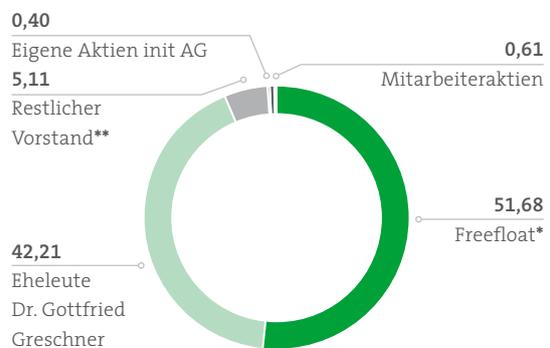
Der Vorstand der init innovation in traffic systems AG nutzte auch 2013 die Möglichkeit zu Aktienrückkäufen, um weiterhin genügend Flexibilität für Mitarbeitermotivationsprogramme bzw. eventuelle Akquisitionen zu haben. So hat er am 11. November 2013 beschlossen, unter Ausnutzung der Ermächtigung durch den Beschluss der Hauptversammlung vom 12. Mai 2010 zu Tagesordnungspunkt 6 bis zu 40.000 Stück eigene Aktien (gem. § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG) zu erwerben. Der Erwerbspreis für die Aktien sollte 23,80 Euro (ohne Nebenkosten) je Aktie nicht überschreiten.

Insgesamt wurden im Zeitraum vom 11. November bis einschließlich 20. Dezember 2013 insgesamt 35.992 Aktien der init innovation in traffic systems AG zu einem Durchschnittskurs von 23,14 Euro (ohne Nebenkosten) erworben. Der Erwerb der Stückaktien erfolgte durch das beauftragte Kreditinstitut, Commerzbank AG, über die Börse (XETRA-Handel). Die Anzahl der zurückgekauften Aktien entsprach einem Anteil von 0,36 Prozent des Grundkapitals.

Die Aktionärsstruktur der init innovation in traffic systems AG blieb unabhängig davon auch 2013 sehr stabil. Mit dem Gründer Dr. Gottfried Greschner und seinen Angehörigen verfügt init weiterhin über einen Ankerinvestor, der für eine nachhaltige Unternehmensentwicklung steht. Im Berichtszeitraum wurden keine wesentlichen Veränderungen des Anteilsbesitzes gemeldet.

Aktuelle Informationen zur init-Aktie und zu unseren Investor Relations Services finden Sie im Internet unter [www.initag.de](http://www.initag.de).

Eigentümerstruktur zum 31.12.2013 (in %)



\* Der Freefloat der init AG beträgt nach Definition der Deutschen Börse: 55,89 %

\*\* davon sind 4,21 % im Freefloat enthalten

### Basisinformationen zur Aktie

Handelsplatz	Frankfurter Wertpapierbörse
Index/Segment	Prime Standard, regulierter Markt
Aktiengattung	Inhaberstückaktien (zu je 1 EUR)
ISIN-Nummer	DE 0005759807
WKN	575 980
Kürzel	IXX
Designated Sponsor	Commerzbank AG/Close Brother Seydlers Bank AG
Grundkapital heute	10.040.000 Inhaber-Stückaktien
Marktkapitalisierung (zum 30. Dezember 2013)	233,9 Mio. Euro

# Konzernlagebericht

der init innovation in traffic systems AG, Karlsruhe



## 30 Grundlagen des Konzerns

- 30 Geschäftsmodell des Konzerns
- 32 Unternehmensziele
- 33 Steuerungssystem
- 33 Strategie im Wettbewerb
- 34 Forschung und Entwicklung

## 34 Wirtschaftsbericht

- 34 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen
- 35 Geschäftsverlauf
- 36 Lage

## 41 Nachtragsbericht

## 41 Prognose-, Chancen- und Risikobericht

- 41 Risiko- und Chancenmanagementsystem
- 41 Einzelrisiken
- 44 Chancenbericht
- 44 Prognosebericht
- 45 Beurteilung der Gesamtrisikoposition

## 45 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess

## 46 Grundzüge des Vergütungssystems gem. § 315 Abs. 2 Nr. 4 HGB

- 46 Vergütungssystem für die Vorstände
- 47 Vergütungssystem für den Aufsichtsrat

## 47 Berichterstattung gem. § 315 Abs. 4 HGB

- 47 Angaben zum Eigenkapital
- 47 Gesetzliche Vorschriften und Satzungsbestimmungen über die Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern und über Satzungsänderungen
- 47 Befugnisse des Vorstands zur Ausgabe und zum Rückkauf von Aktien

## 48 Erklärung zur Unternehmensführung

## 48 Zusammengefasste Versicherung der gesetzlichen Vertreter

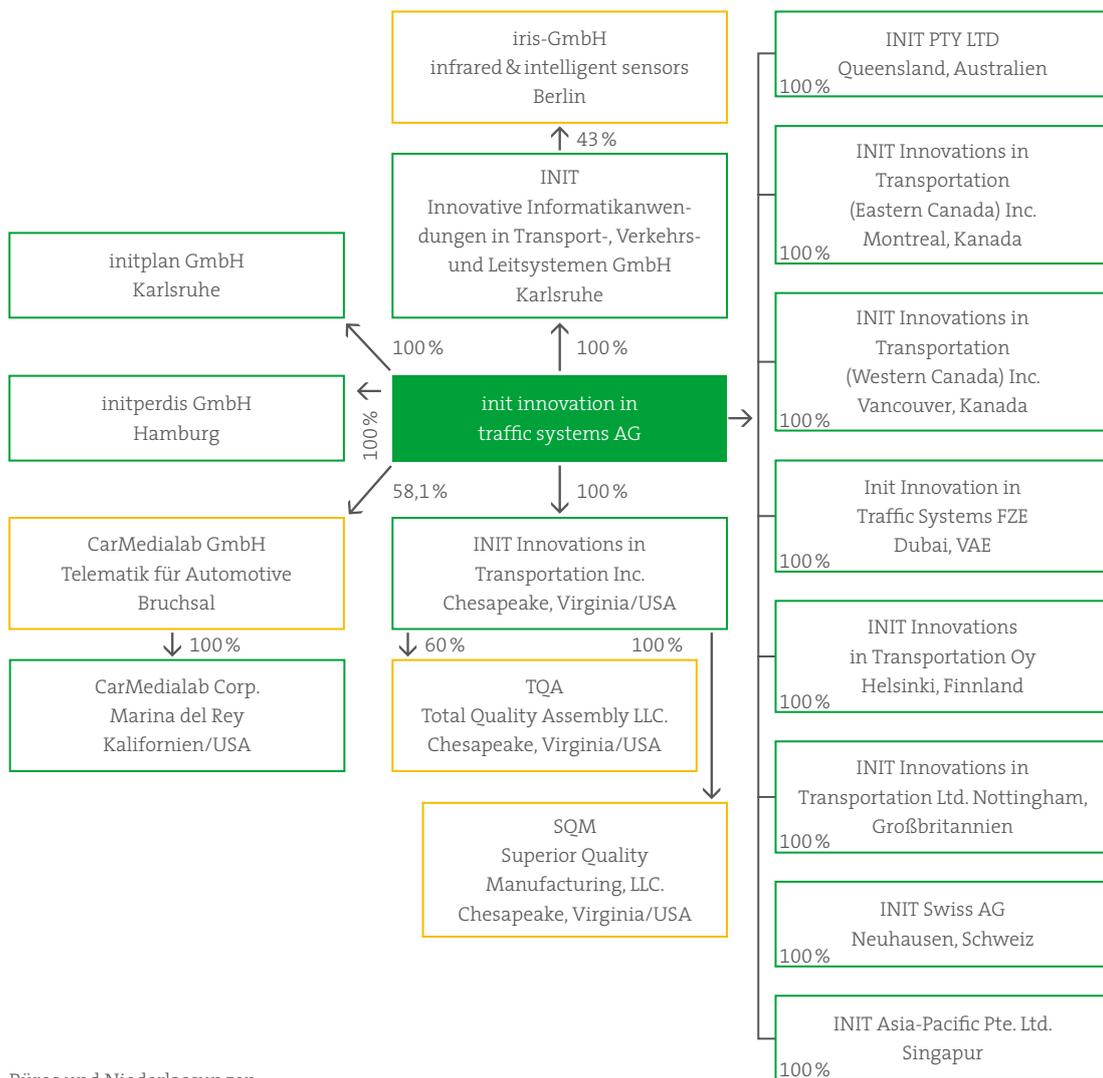
## Grundlagen des Konzerns

### Geschäftsmodell des Konzerns

### Organisatorische Struktur des Konzerns

Der init-Konzern ist ein international tätiges Systemhaus für Telematik-, Planungs- und elektronische Zahlungssysteme im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Mit unseren

integrierten Lösungen von Telematik-, Planungs- und Zahlungssystemen sind wir Partner von führenden Verkehrsbetrieben weltweit.



Büros und Niederlassungen:



Innerhalb einer geschlossenen Wertschöpfungskette entwickelt, produziert, integriert, installiert und wartet init Soft- und Hardwareprodukte für die Planung, Betriebssteuerung und -optimierung von Verkehrsunternehmen zur Erfüllung ihrer täglichen Anforderungen.

init trägt mit ihren Produkten und Dienstleistungen dazu bei, die Qualität der angebotenen Verkehrsdienstleistungen im Hinblick auf Kundenorientierung, Pünktlichkeit, Komfort, Service, Sicherheit sowie kürzere Reisezeiten zu verbessern. Gleichzeitig können die Verkehrsbetriebe ihre Kosten senken bzw. ihre Wirtschaftlichkeit erhöhen. Darüber hinaus werden damit klimaschädliche Kohlendioxid-Emissionen reduziert, Umweltbelastungen vermindert und Ressourcen geschont. Mit init-Systemlösungen können Verkehrsbetriebe den steigenden Mobilitätsanforderungen der Gesellschaft gerecht werden und sich in ihrem Wettbewerbsumfeld behaupten, das durch Rationalisierung und Liberalisierung geprägt ist.

Zum Zweck der Unternehmensleitung ist der Konzern in vier Geschäftssegmente (Telematik- und elektronische Zahlungssysteme, Planungssysteme, Personaldispositionssysteme und Automotive), basierend auf den von den Segmenten angebotenen Produkten und Dienstleistungen, untergliedert. Die Geschäftsfelder Planungssysteme, Personaldispositionssysteme und Automotive wurden unter dem berichtspflichtigen Segment „Sonstige“ zusammengefasst.

Der Konzern verfügt über folgende berichtspflichtige Segmente:

1. Das Segment „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ umfasst integrierte Systeme zur Steuerung des Personennahverkehrs, Zahlungssysteme, Fahrgastinformations- sowie Fahrgastzählensysteme.
2. Die Kategorie „Sonstige“ umfasst Planungssysteme (Planungs- und Datenmanagementsysteme), Personaldispositionssysteme und Automotive (Analysesysteme für die Automobilindustrie).

### Geschäftsprozesse

Die Wertschöpfung im init-Konzern beinhaltet im Wesentlichen die Entwicklung, das Produktionsmanagement, die Qualitätssicherung, die Implementierung, den Service und die Wartung von integrierten Hard- und Softwarelösungen für alle wichtigen Aufgabenstellungen in Verkehrsunternehmen. Die Fertigung der Hardware ist an qualifizierte Produzenten ausgelagert, die als verlängerte Werkbank eng mit den init-Ingenieuren

zusammenarbeiten. Zur Sicherung der von uns geforderten Qualität begleiten init-Mitarbeiter alle Phasen des Produktionsprozesses von der Prototypenherstellung über die Musterserie bis hin zur Serienproduktion.

Um im US-Geschäft die Anforderungen der „Buy America“ Verpflichtung zu erfüllen, betreibt init zwei Produktionsfirmen in den USA. Das Unternehmen Superior Quality Manufacturing, LLC. (SQM) assembliert verschiedene Geräte aus der init-Produktfamilie. Im Geschäftsjahr 2013 hat die Init Inc. die restlichen 14,3 Prozent der Anteile an SQM erworben. Der Kaufpreis betrug 100 TUSD. Mit der Total Quality Assembly LLC. (TQA) hat init zusammen mit einem Lieferanten eine Kabelfertigung aufgebaut.

Die Optimierung der Produktionsprozesse, bei gleichbleibend hohen Qualitätsanforderungen, mit dem Ziel einer Kostensenkung in der Fertigung gehört zu den vorrangigen Managementzielen. Um die Produktionskosten dabei so günstig wie möglich zu halten, konzentriert sich init auf die Kernkompetenzen in der Entwicklung.

Abhängigkeiten von einzelnen Produzenten oder Dienstleistern bestehen nicht. So können wir bei Ausfall eines Geschäftspartners kurzfristig auf andere Lieferanten ausweichen.

### Wesentliche Absatzmärkte und Wettbewerbsposition

In der über 30-jährigen Firmengeschichte hat init zahlreiche Projekte für über 400 internationale Kunden erfolgreich realisiert. Mit unseren integrierten Lösungen von Telematik-, Planungs- und Zahlungssystemen sind wir Partner für Verkehrsbetriebe auf vier Kontinenten.

Die wesentlichen Absatzmärkte sind neben Europa und Nordamerika zunehmend auch die Region Asien-Pazifik sowie der arabische Raum. Die regionale Verteilung des Umsatzvolumens ist dabei stark abhängig von Großprojekten und variiert entsprechend.

Durch ihre internationale Tätigkeit verfügt init weltweit über ein Netz von Tochtergesellschaften, die die Projekte vor Ort begleiten und die Kunden betreuen. Die bedeutendsten operativen Einheiten mit rund 286 Mitarbeitern befinden sich am Standort Karlsruhe. Hier werden nicht nur Soft- und Hardware entwickelt und neue Technologien implementiert, sondern auch die Strategie des Konzerns festgelegt. Die größten ausländischen Konzerngesellschaften befinden sich in Nordamerika mit 67 Mitarbeitern und in Dubai, VAE mit 13 Mitarbeitern.

Im Geschäftsfeld Automotive (Segment „Sonstige“) ist die init AG mit 58,1 Prozent an der CarMedialab GmbH beteiligt. Die CarMedialab GmbH entwickelt Onboard-Units (intelligente Funk- und Telematikeinheiten) für Fahrzeuge sowie dazugehörige Software und betreibt Backend-Systeme als Telematik Service Provider. Wesentliche Dienste sind die Telediagnose und das Smart Charging (intelligentes Lademanagement) von Elektrofahrzeugen.

Die INIT GmbH ist mit 43 Prozent an der iris-GmbH infrared & intelligent sensors, Berlin („iris“) beteiligt. Die iris-GmbH ist Entwickler und Hersteller von Sensorkomponenten und Produkten für die automatische Personenzählung. iris entwickelt, produziert und liefert optoelektronische Sensoren zur Integration in verschiedene Systeme.

Durch ein modulares Produktsystem ist sowohl die individuelle Kombination von einzelnen Modulen als auch die Integration von anderen Systemen und in Drittsysteme über standardisierte Schnittstellen möglich. Dabei positioniert sich init gegenüber den Wettbewerbern durch eine umfangreichere, leistungsfähigere und flexiblere Produktpalette. Diese deckt alle betrieblichen Aufgabenstellungen von Verkehrsunternehmen ab: von der Planung und Disposition über die Betriebssteuerung und Fahrgastinformation sowie das Elektronische Fahrgeldmanagement bis hin zur Analyse und Optimierung des Betriebsgeschehens.

Damit nimmt init im Markt für Telematik-, Planungs- und elektronische Zahlungssysteme im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) eine führende Position ein. Mittlerweile werden weltweit Flotten mit mehreren tausend angeschlossenen Fahrzeugen von init-Systemen gesteuert.

### Externe Einflussfaktoren

Benutzerfreundliche Ticketingsysteme, gute Fahrgastinformation und schnelle Verbindungen helfen den Verkehrsbetrieben, die Attraktivität ihrer Beförderungsleistungen zu erhöhen, und sorgen so für steigende Fahrgastzahlen. Die höhere Akzeptanz und Nutzung von Verkehrssystemen schlägt sich letztendlich auch in der Reduktion der Kohlendioxid- und Feinstaubbelastung nieder. Der init-Konzern leistet auf diesem Wege einen direkten Beitrag zum Umweltschutz.

Bevölkerungswachstum, zunehmende Urbanisierung, der drohende Kollaps des Individualverkehrs und höhere Benzinpreise führen zu einer steigenden Nachfrage nach den Angeboten des ÖPNV. Um den rasant wachsenden Mobilitätsbedarf zu bewältigen und gleichzeitig Umweltbelastungen zu

vermeiden, sind Milliardeninvestitionen in intelligente Verkehrssysteme erforderlich. Daher nimmt in vielen Ländern und Regionen die Bereitschaft zu, insbesondere den ÖPNV auszubauen. Ein weiterer aktueller Trend ist die Ersatzbeschaffung von Hardware und die Modernisierung der Software von in die Jahre gekommenen Telematiksystemen. Über 90 Prozent unserer Kunden sind öffentliche oder öffentlich geförderte Verkehrsbetriebe. Ausschreibungen für neue Projekte finden daher oft nur dann statt, wenn entsprechende staatliche Finanzmittel zur Verfügung stehen. Mittelkürzungen und Maßnahmen zur Konsolidierung der öffentlichen Haushalte haben so mittelbar großen Einfluß auf die Geschäftsentwicklung des init-Konzerns.

### Unternehmensziele

#### Finanzielle Ziele

Die Steuerung des init-Konzerns erfolgt über eine jährliche Planung für Umsatz, Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) und Auftragseingang, die rollierend durch Soll-/Ist-Abweichungsanalysen überprüft werden. Anhand der gewonnenen Erkenntnisse werden Forecasts erstellt und gegebenenfalls Maßnahmen daraus abgeleitet.

Der init-Konzern verfolgt das strategische Ziel, seine Umsätze in den nächsten fünf Jahren im Durchschnitt jährlich zwischen fünf und zehn Prozent zu steigern, bei einem EBIT von 15 Prozent bis 20 Prozent vom Umsatz. Das Wachstum soll überwiegend organisch erfolgen. Mit dem hohen Auftragsbestand Ende 2013 ist der Grundstein für das weitere Wachstum gelegt.

#### Nichtfinanzielle Ziele

##### Kundenzufriedenheit

Maßstab unseres Handelns ist die Zufriedenheit unserer Kunden. Diese erreichen wir durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Geschäftspartnern und ein striktes Festhalten an unseren Qualitätsgrundsätzen: technologischer Vorsprung, Wirtschaftlichkeit und Zuverlässigkeit unserer Produkte. Darüber hinaus zeichnen uns Liefertreue und ein engagierter Service aus. Die Grundlagen unseres Handels haben wir in unseren ethischen Leitlinien festgehalten. Sie bilden den Rahmen unseres täglichen Handelns. Zur Überprüfung dieses Ziels wird jährlich eine Kundenbefragung durchgeführt. Im Berichtsjahr haben uns unsere Kunden im Durchschnitt mit „gut“ bewertet (Vorjahr: „gut“).

## Qualifizierung und Know-How unserer Mitarbeiter

Gut ausgebildete und unternehmerisch denkende Mitarbeiter sind der Garant des Unternehmenserfolgs. Deshalb gehören die Qualifizierung, die Weiterbildung und die Beteiligung des Einzelnen am Erfolg des Unternehmens zur Unternehmensphilosophie von init. Insgesamt haben 2013 mehr als 240 MitarbeiterInnen an internen und externen Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen. Von den festangestellten init-MitarbeiterInnen haben rund 65 Prozent eine akademische Ausbildung, insbesondere in den Bereichen Informatik, Elektrotechnik, Hochfrequenztechnik, Physik, Mathematik und Wirtschaftsingenieurwesen. init hält sehr engen Kontakt zur Universität Karlsruhe sowie zu den im Raum Karlsruhe angesiedelten Fachhochschulen, um die neuen technologischen Entwicklungen zu verfolgen und somit frühzeitig technische Veränderungen zu erkennen. In diesem Zusammenhang ermöglichen wir Studenten praxisbezogene Teilzeitarbeitsverhältnisse und betreuen Diplom-, Master- und Bachelorarbeiten.

## Steuerungssystem

Die init AG besitzt ein duales Führungssystem, bestehend aus Vorstand und Aufsichtsrat. Der Vorstand der init AG besteht aus fünf Mitgliedern, die zugleich auch wesentliche operative Funktionen (Marketing, Vertrieb, Produktentwicklung, Finanzen) erfüllen und steuern. Als konzernführende Gesellschaft bestimmt die init AG die Unternehmensstrategie und übernimmt die übergeordnete Steuerung, die Ressourcenallokation, die Finanzierung und die Kommunikation mit den wichtigen Zielgruppen des Unternehmensumfelds, insbesondere mit dem Kapitalmarkt und den Aktionären.

Im Vorstand hat es im Geschäftsjahr 2013 keine personellen Veränderungen gegeben.

Die Steuerung des init-Konzerns erfolgt über eine jährliche Planung für Umsatz, Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) und Auftragsengang, die rollierend durch Soll-/Ist-Abweichungsanalysen überprüft werden. Anhand der gewonnenen Erkenntnisse werden Forecasts erstellt und gegebenenfalls Maßnahmen daraus abgeleitet.

## Strategie im Wettbewerb

Als Komplettanbieter entwickelt, produziert, installiert und wartet init integrierte Hard- und Softwarelösungen für alle wichtigen Aufgabenstellungen in Verkehrsunternehmen. Wir setzen dabei auf innovative Mobilitätskonzepte, die zukunftsorientierten Verkehrsunternehmen technischen Vorsprung sichern, um ihre Dienstleistungen attraktiver, effizienter und schneller zu machen.

Wesentliche Faktoren sind dabei:

- › Innovationskraft: Mit langjährig gewachsenem Know-how und großem Engagement in der Entwicklung setzen wir neue Technologien in praxisgerechte Anwendungen um.
- › Systemdenken: Autonom eingesetzt oder in Systeme integriert – unsere modular aufgebauten Komplettlösungen bieten ein Höchstmaß an Flexibilität bei Planung und Betrieb.
- › Investitionssicherheit: Bei Technologien, Schnittstellen, Software orientieren wir uns an internationalen Standards, die auch morgen noch Bestand haben. Oftmals hat init hier durch kundenspezifisch maßgeschneiderte Lösungen auch schon selbst Standards gesetzt.
- › Kundennähe: init ist dort, wo die Kunden sind. Das gilt für die Standorte ebenso wie für unser Denken. Kunden werden so zu Partnern, mit denen wir gemeinsam etwas bewegen und in langjähriger Kooperation neue Angebote schaffen.
- › Internationalität: init ist seit über 30 Jahren im Markt tätig, davon international seit rund 20 Jahren. Unsere Aktivitäten bei wegweisenden Projekten auf mittlerweile vier Kontinenten sichern den Kontakt zu modernsten Entwicklungsstandards und öffnen den Blick für internationale Lösungsansätze. Das ist Technologietransfer, der unsere Kunden vorwärtsbringt und der init somit eine einzigartige Wettbewerbsposition sichert.

## Forschung und Entwicklung

Der Bereich Forschung und Entwicklung nimmt im init-Konzern eine zentrale Rolle ein. Einerseits ist es notwendig, technische Neuerungen und Entwicklungen am Markt zu beobachten, um sie frühzeitig in innovative Produkte umzusetzen. Andererseits liegt die Herausforderung darin, technische Neuerungen zum richtigen Zeitpunkt auf den Markt zu bringen. Die hohe Qualifikation unserer Mitarbeiter im Bereich Forschung und Entwicklung und die Zusammenarbeit mit Hochschulen sowie Forschungseinrichtungen gewährleisten schnelle Reaktionen auf neue Technologien, veränderte Marktanforderungen sowie Flexibilität bei der Erfüllung der sich ständig wandelnden Ansprüche unserer Kunden.

Rund 200 Hard- und Softwareentwickler von init (davon ca. 35 im Segment „Sonstige“) arbeiteten im Geschäftsjahr 2013 an den Standorten Karlsruhe, Bruchsal und Hamburg sowohl an neuen Produkten als auch an der Weiterentwicklung bestehender Produkte. Darüber hinaus wurden zahlreiche kundenspezifische Softwareentwicklungen und neue Schnittstellen realisiert.

Insgesamt wurden im Jahr 2013 im init-Konzern 3,6 Mio. Euro (Vorjahr: 3,8 Mio. Euro) für die Basisentwicklung neuer Produkte kundenunabhängig ausgegeben. Davon entfielen auf das Segment „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ 2,7 Mio. Euro und auf das Segment „Sonstige“ rund 0,9 Mio. Euro. Das sind 3,6 Prozent (Vorjahr: 3,9 Prozent) des Umsatzes. Darüber hinaus wurden kundenfinanzierte Neu- und Weiterentwicklungen im Rahmen von Projekten durchgeführt, die ungefähr noch einmal den vierfachen Betrag ausmachen. Wie bereits im Vorjahr wurden keine Entwicklungskosten aktiviert.

Eine technische Neuerung im Hardwarebereich stellt beispielsweise das Fahrgastterminal PROX-mobil2 für Check-in/Check-out Systeme dar, das demnächst in mehreren Projekten zum Einsatz kommt. Dieses Terminal erleichtert das elektronische Ticketing, reduziert Haltezeiten und spart Verkehrsbetrieben Kosten für die Abwicklung von Zahlungsvorgängen.

Für die Fahrgastinformation an den Haltestellen arbeitet init an der Matrixanzeige PIDmatrix. Darüber hinaus wurden zahlreiche Geräte weiterentwickelt. Im Softwarebereich wurde insbesondere die Software für den COPILOTpc2 ausgebaut und das Abrechnungssystem MOBILEvario um zahlreiche Funktionen erweitert. Eine weitere Neuentwicklung ist die Funktion Voice over Cellular (Sprechfunk über Datenfunkkanal) und für die

Nutzung von Smartphones wurden zahlreiche Apps entwickelt. Im Bereich Planung wurde das System um eine vollständig integrierte Umlaufdienstopptimierung erweitert. Bei der Tochtergesellschaft initperdis GmbH (Segment „Sonstige“) wurden zahlreiche neue Funktionen für das Depotmanagementsystem integriert und das Personalpositionierungssystem weiterentwickelt.

Aktuell ist init an den Forschungsprojekten EBSF (European Bus System of the Future), IP-basierte Kommunikation im ÖPNV in Deutschland sowie am Verbundprojekt InReakt (Integrierte Hilfe-Reaktionsketten zur Erhöhung der Sicherheit an Haltestellen und in Fahrzeugen des ÖPNV) beteiligt. Besonderes Potenzial sehen wir im Forschungsprojekt EBSF. Ziel des Projekts ist es, Leitsysteme mit dem Fahrzeugequipment unterschiedlicher Hersteller zu betreiben. Dies ist wichtig bei der Vergabe einzelner Linien an unterschiedliche Verkehrsunternehmen in einer Stadt oder wenn im Regionalverkehr mehrere Busunternehmen ein Gebiet bedienen. Insbesondere müssen in diesem Projekt IP-basierte Kommunikationsstrukturen mit offenen Schnittstellen geschaffen werden.

## Wirtschaftsbericht

### Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft hat 2013 die Talsohle durchschritten und ist insbesondere im zweiten Halbjahr insgesamt wieder stärker gewachsen. Allerdings verlief die Entwicklung sehr uneinheitlich und auch die Perspektiven für die nächsten Jahre fallen stark unterschiedlich aus.

Nach dem jüngsten Update des „World Economic Outlook“ des Internationalen Währungsfonds (IWF) hat sich das globale Wachstum im zweiten Halbjahr wieder beschleunigt, sodass auf Jahressicht die gesamte Produktion an Gütern und Dienstleistungen um 3 Prozent zulegen (Vorjahr: 3,1 Prozent). Positiv wirkten sich dabei vor allem die Erfolge in der Bekämpfung der Finanzkrise in Europa und den USA sowie die wieder kräftigeren Exportaktivitäten in den Entwicklungsländern aus.

Die IWF-Experten interpretieren die jüngsten Konjunkturindikatoren so, dass der Euro-Raum trotz aller weiter bestehenden Risiken nunmehr insgesamt bereits die Rezession hinter sich gelassen hat und wieder auf dem Wachstumspfad ist. Im Gesamtjahr 2013 schrumpften die wirtschaftlichen Aktivitäten in diesem auch für den init-Konzern

entscheidenden Wirtschaftsraum jedoch noch um 0,4 Prozent. Verantwortlich dafür waren weiterhin die Probleme der südlichen Euro-Staaten, während sich Deutschland und auch Frankreich mit Zuwächsen von 0,5 bzw. 0,2 Prozent stabilisieren konnten.

Außergewöhnlich war die Entwicklung in Großbritannien, einem auch für init bedeutsamen Markt, wo die Wirtschaft 2013 stärker als erwartet um 1,7 Prozent wuchs. Für 2014 und 2015 werden sogar noch höhere Wachstumsraten (2,4 bzw. 2,2 Prozent) vorhergesagt.

Ein ähnliches Bild ergibt sich für Nordamerika, wobei hier das Wachstum 2013 mit 1,9 Prozent (USA) und 1,7 Prozent (Kanada) deutlich verhaltener ausfiel als noch im Vorjahr und als zunächst prognostiziert. Für 2014 wird nun ein Anstieg von 2,8 bzw. 2,2 Prozent erwartet, 2015 eine weitere Belebung von 3,0 Prozent (USA) bzw. 2,4 Prozent (Kanada). Insgesamt rechnen die Experten des IWF für die Weltwirtschaft in 2014 mit einer Zunahme um 3,7 Prozent und für 2015 sogar um 3,9 Prozent. Trotz dieser grundsätzlich positiven Aussichten sieht der IWF weiter hohe Risiken. Die Erholung sei sowohl in den Industrie- wie in den Schwellenländern noch sehr zerbrechlich und hänge vom Fortschritt bei weiteren strukturellen Reformen sowie Konjunkturhilfen der Zentralbanken ab. Dies kollidiert jedoch mit der Notwendigkeit der Konsolidierung der öffentlichen Haushalte in vielen Ländern. Besonders für den Euro-Raum besteht demnach eine erhöhte Wahrscheinlichkeit für eine deflationäre Entwicklung.

In vielen entwickelten Ländern belasten zudem Kürzungen öffentlicher Ausgaben sowie die Erhöhungen der Einkommens- und Verbrauchssteuern Unternehmen und private Haushalte.

Diese gesamtwirtschaftlichen Tendenzen bilden den Rahmen für die branchenspezifische Entwicklung. Ausgaben und Investitionen für den öffentlichen Personennahverkehr und damit für den Hauptabsatzmarkt für init-Systeme hängen weiterhin zu großen Teilen von staatlichen Fördermitteln ab. Einem erhöhten und rapide steigenden Bedarf steht hier der Zwang zur Eindämmung von Haushaltsdefiziten in nahezu allen führenden Industrieländern gegenüber. Auch prägen Unsicherheiten über die Risiken der Wirtschaftsentwicklung verschiedentlich die Ausgaben- und Investitionsneigung. Vor diesem Szenario wurden im abgelaufenen Jahr von Verkehrsbetrieben Folgebestellungen und Neubeschaffungen verschoben sowie Projekte zeitlich gestreckt. Dies erschwert zunehmend auch für den init-Konzern die Transparenz und Planung.

Hinzu kommt ein intensivierter Preiswettbewerb, wobei sich die Stärke des Euros gegenüber anderen Währungen negativ für init auswirkt. Auch versuchen bislang branchenfremde Konzerne, den ÖPNV-Markt für ihre Produkte zu erschließen. Diesen kurzfristig erschwerten Rahmenbedingungen stehen unverändert die langfristigen Wachstums-Megatrends im Markt für Telematik-, Planungs- und elektronische Zahlungssysteme für Busse und Bahnen gegenüber. Weltweit nimmt der Ausbau- und Modernisierungsbedarf bei der Verkehrsinfrastruktur zu. Über die Hälfte der Weltbevölkerung lebt mittlerweile in Ballungsräumen, die von zentraler Bedeutung für die Wirtschaft ihrer Länder sind. Die notwendige Mobilität ist dort nur über den Ausbau der öffentlichen Nahverkehrssysteme zu gewährleisten. Das verlangt massive Investitionen in intelligente Verkehrsinfrastrukturlösungen, wie sie init anbietet.

Der internationale Branchenverband UITP rechnet bis 2025 mit einer Verdoppelung der Fahrgastzahlen im ÖPNV. Die Vermeidung eines Verkehrskollapses, die Reduzierung von Feinstaub- und Kohlendioxid-Emissionen sowie die Notwendigkeit, Energie und andere natürliche Ressourcen zu schonen, sind weitere Wachstumstreiber.

Hinzu kommen neue technologische und gesellschaftliche Trends. Über Smartphones und die zunehmende Vernetzung erhalten viele Bürger leichten Zugriff auf kombinierte Mobilitätsdienstleistungen, ohne selbst Fahrzeuge zu besitzen. Sie wollen und können so die optimale Verbindung von einem Ort zum anderen schnell identifizieren und nutzen. Das stellt neue Anforderungen an die ÖPNV-Betreiber, die neue Angebote schaffen und mit anderen Verkehrssystemen vernetzen müssen. Große Konzerne und branchenfremde Wettbewerber werden versuchen, in diesen Bereich vorzustoßen. Die Beherrschung dieser Schnittstellen ist künftig ein entscheidender Faktor im Wettbewerb für Verkehrsbetriebe genauso wie für Infrastrukturanbieter wie init.

Durch die Erfahrung aus Hunderten von internationalen Projektrealisierungen und als wesentlicher Technologiepartner bei den ersten Referenzprojekten für kombinierte Mobilität verfügt init über einen Vorsprung auf diesem Gebiet. Daraus resultieren große Chancen für init, am Wachstum dieses neuen Marktsegments teilzuhaben.

### Geschäftsverlauf

Traditionell verläuft die Umsatzverteilung im init-Konzern über das Geschäftsjahr hinweg ungleichmäßig, wobei in der Regel das erste Quartal

das umsatzschwächste und das vierte Quartal das umsatzstärkste ist. Dies hat sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder bestätigt.

So verlief das erste Quartal mit einem Umsatz von knapp 17 Mio. Euro (Vorjahr: 19,6 Mio. Euro) recht moderat. Das EBIT betrug 1,1 Mio. Euro und lag damit 1,8 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert. Der Auftragseingang im ersten Quartal lag bei rund 16 Mio. Euro. Auch im zweiten Quartal lag der Konzern mit einem Umsatz von 20,1 Mio. Euro rund 2,3 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert, wobei das EBIT mit 3,1 Mio. Euro ebenfalls das Vorjahresniveau von 4,7 Mio. Euro nicht erreichen konnte. Gegenüber dem ersten Quartal konnte der Auftragseingang im zweiten Quartal um rund 5 Mio. Euro auf 21 Mio. Euro gesteigert werden. Erst im dritten Quartal drehte die Situation und der Umsatz konnte im Vergleich zum Vorjahr um 1,6 Mio. Euro auf 24 Mio. Euro gesteigert werden, wobei sich das EBIT mit 3,3 Mio. Euro nur geringfügig über dem Vorjahr (3,2 Mio. Euro) bewegte. Der Grund für die verzögerte Umsatzentwicklung lag in fehlenden Hardwareauslieferungen, da sich im ersten Halbjahr die großen Projekte wie Rheinbahn, Luxemburg und Montreal noch in der Pflichtenheftphase befanden. Der Auftragseingang im dritten Quartal lag mit 10 Mio. Euro deutlich unter unseren Erwartungen.

Allein im vierten Quartal 2013 erwirtschaftete der init-Konzern bei Umsatzerlösen von 39 Mio. Euro (Vorjahr: 32,8 Mio. Euro) einen operativen Gewinn vor Zinsen und Steuern (EBIT) von 10,2 Mio. Euro (Vorjahr: 6,6 Mio. Euro). Allerdings blieb der Auftragseingang mit rund 18 Mio. Euro deutlich hinter unserer Einschätzung zurück.

## Lage

### Ertragslage

Für das Gesamtjahr verzeichnete der init-Konzern mit 100,1 Mio. Euro einen neuen Umsatzrekord (Vorjahr: 97,3 Mio. Euro) und lag trotzdem unter der Planung von 105 Mio. Euro. Dies ist im Wesentlichen auf das Segment „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ und hierbei auf die schwächeren Devisenkurse und auf Projektverzögerungen in zwei ausländischen Großprojekten, die nicht durch init verursacht waren, zurückzuführen. Die Ursachen für die Verzögerungen konnten gelöst werden und wirken sich in den Geschäftsjahren 2014 und 2015 positiv auf die Umsatz- und Ertragslage aus.

Das strategische Ziel eines Umsatzwachstums von 10 Prozent konnte somit in 2013 nicht erreicht werden.

Vom Umsatz entfallen auf den Bereich Telematik- und elektronische Zahlungssysteme 94,6 Mio. Euro (Vorjahr: 92,6 Mio. Euro) und auf das Segment „Sonstige“ 5,5 Mio. Euro (Vorjahr: 4,7 Mio. Euro).

Die Umsatzerlöse innerhalb des Segments „Sonstige“ entsprechen weitestgehend der Planung von 5,7 Mio. Euro.

75,0 Prozent des Gesamtumsatzes (Vorjahr: 77,6 Prozent) wurden im Ausland erzielt. Stärkster ausländischer Markt war in der Berichtsperiode Nordamerika. Hier sind die Umsatzerlöse auf 41,7 Mio. Euro (Vorjahr: 46,7 Mio. Euro) gefallen, was auf mehrere nahezu fertiggestellte Großprojekte zurückzuführen ist, die umsatzmäßig nicht durch neue Projekte kompensiert werden konnten.

Auch in den sonstigen Ländern (Australien und VAE) war gegenüber dem Vorjahr ein Umsatzrückgang zu verzeichnen. Hier fiel der Umsatz von 14,8 Mio. Euro im Jahr 2012 auf 8,3 Mio. Euro im Jahr 2013. Die Erweiterung des Auftrages in Brisbane wurde auf die Folgejahre verschoben.

In Europa (ohne Deutschland) ist der Umsatz deutlich gestiegen und liegt bei 25,1 Mio. Euro (Vorjahr: 14,0 Mio. Euro). Dies ist im Wesentlichen auf die Abarbeitung der Großprojekte in UK und Luxemburg zurückzuführen.

Der Umsatz in Deutschland hat sich im Geschäftsjahr 2013 mit 25,0 Mio. Euro (Vorjahr: 21,8 Mio. Euro) gegenüber dem Vorjahr ebenfalls erhöht. Wie in diesem Jahr wird der Umsatz auch in den Folgejahren durch das Großprojekt Rheinbahn weiter ansteigen.

Das EBIT lag mit 17,7 Mio. Euro leicht über Vorjahreswert (17,3 Mio. Euro). Das EBIT verteilt sich auf die einzelnen Segmente wie folgt: Telematik- und elektronische Zahlungssysteme 17,3 Mio. Euro (Vorjahr: 17,2 Mio. Euro), Sonstige 0,4 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro). Die EBIT-Marge beträgt 17,7 Prozent (Vorjahr: 17,8 Prozent). Die Entwicklung innerhalb des Segments „Sonstige“ zeigt eine deutliche Steigerung des EBIT im Vergleich zum Vorjahr aufgrund des gestiegenen Umsatzes sowie des ausgeglichenen Ergebnisses von CarMedialab GmbH. Allerdings wurde die Planung um rund 0,4 Mio. Euro verfehlt. Dies ist im Wesentlichen auf die Wertminderungen der Vorräte aufgrund von Altersabschlägen in Höhe von 0,2 Mio. Euro zurückzuführen.

Die Umsatzrendite im Konzern beträgt 12,1 Prozent (Vorjahr: 11,2 Prozent).

Das EBIT liegt somit rund 0,3 Mio. Euro unter unserer Planung und ist durch die geringeren Umsätze gegenüber den geplanten Umsätzen und die folgenden Effekte bedingt.

Das **Bruttoergebnis vom Umsatz** erhöhte sich um 3,5 Mio. Euro auf 37,5 Mio. Euro (Vorjahr: 34,0 Mio. Euro), was einer Steigerung von rund 10 Prozent (Vorjahr: Reduktion um rund 6 Prozent) entspricht. Die Herstellungskosten sind dabei infolge von projektspezifischen Kosteneinsparungen bei Material und bezogenen Leistungen von 65,0 Prozent auf 62,6 Prozent des Umsatzes gesunken. Bedingt durch die weitere Internationalisierung, den Ausbau des Vertriebs und der Verwaltung und den Ausbau von Tochtergesellschaften sind die Vertriebs- und Verwaltungskosten um 2,3 Prozent auf 16,5 Mio. Euro (Vorjahr: 16,1 Mio. Euro) angestiegen.

Die **Währungsverluste** in Höhe von 1,3 Mio. Euro (Vorjahr: Währungsgewinne 2,0 Mio. Euro) beinhalten im Wesentlichen positive Effekte aus der Bewertung der Devisentermingeschäfte in Höhe von 0,9 Mio. Euro sowie unrealisierte Verluste aus der Stichtagsbewertung der Forderungen und Verbindlichkeiten in Fremdwährung (insbesondere bei US-Dollar und CAN-Dollar) in Höhe von 1,7 Mio. Euro. So ist beispielsweise der US-Dollar um rund 4 Prozent und der CAN-Dollar um rund 11 Prozent im Vergleich zum Vorjahr gefallen. Da init über 40 Prozent ihrer Umsätze in Nordamerika tätigt, sind auch die Forderungen dementsprechend hoch, was zu erheblichen Effekten aus der Fremdwährungsumrechnung geführt hat.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** in Höhe von 1,9 Mio. Euro (Vorjahr: 0,9 Mio. Euro) beinhalten im Wesentlichen Mieteinnahmen, Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, verrechnete Sachbezüge, Entschädigungsleistungen von Versicherungen sowie Erträge aus Zuschüssen. Die Erhöhung ist im Wesentlichen auf Mieteinnahmen der Gebäude Kappelstr. 8/8a und 10 in Karlsruhe zurückzuführen, die im Berichtsjahr erstmalig in voller Höhe enthalten sind.

Das **Zinsergebnis** (Saldo aus Zinserträgen und Zinsaufwendungen) beträgt -189 TEuro (Vorjahr: -165 TEuro) und resultiert im Wesentlichen aus der Immobilienfinanzierung in Karlsruhe, dem Zinsanteil der Pensionsrückstellung und unterjährig aufgenommenen Überziehungskrediten.

Das **Konzernergebnis** ist von 10,9 Mio. Euro im Vorjahr auf 12,1 Mio. Euro gestiegen. Das niedrigere Konzernergebnis im Vorjahr war durch Steuernachzahlungen in Höhe von 0,7 Mio. Euro aufgrund einer Betriebsprüfung für die Jahre 2007 bis 2009 bedingt. Der Gewinn pro Aktie liegt damit bei 1,21 Euro (Vorjahr: 1,11 Euro). Die Steuerquote liegt mit 31,2 Prozent (Vorjahr: 36,6 Prozent) deutlich unter dem Vorjahr, welches durch die Steuernachzahlungen belastet war. Die Eigenkapitalrendite beträgt 19,4 Prozent (Vorjahr: 18,8 Prozent) und die Gesamtkapitalrendite 10,2 Prozent (Vorjahr: 9,8 Prozent).

Das **Konzerngesamtergebnis** ist von 7,8 Mio. Euro auf 12,1 Mio. Euro gestiegen. Neben dem um 1,2 Mio. Euro höheren Konzernergebnis resultiert der Anstieg aus versicherungsmathematischen Gewinnen in Höhe von 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: -1,4 Mio. Euro) aufgrund der Erhöhung des Zinssatzes von 3,0 Prozent auf 3,67 Prozent bei der Berechnung der Pensionsrückstellung. Im Vorjahr hatte der abgesenkte Zinssatz von 5,14 Prozent auf 3,0 Prozent deutliche versicherungsmathematische Verluste zur Folge. Darüber hinaus haben sich 2013 die unrealisierten Verluste aus der Währungsumrechnung auf 0,5 Mio. Euro reduziert (Vorjahr: 1,6 Mio. Euro). Bezüglich der Entwicklung verweisen wir auf unsere Gesamtergebnisrechnung.

### Auftragsentwicklung

Der Auftragseingang bewegte sich im Geschäftsjahr 2013 unter dem Rekordniveau von 2012 und hat unsere Erwartungen nicht erfüllt. Dies ist darauf zurückzuführen, dass Ausschreibungen nicht zu unseren Gunsten entschieden wurden und zeitliche Verzögerungen in den Ausschreibungsprozessen vorliegen. Insgesamt betragen die Auftragsengänge 64,9 Mio. Euro (Vorjahr: 152,2 Mio. Euro). Davon entfielen auf das Segment „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ 60,6 Mio. Euro und auf das Segment „Sonstige“ 4,3 Mio. Euro. Die Konzernleitung hatte einen Auftragseingang von 105 Mio. Euro in 2013 geplant. Davon entfielen laut Planung rund 99 Mio. Euro auf den Bereich „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“. Rund 40 Prozent der Aufträge konnten im nordamerikanischen Markt gewonnen werden. Die weiteren Auftragseingänge entfallen zu gleichen Teilen auf Deutschland und Europa. Der Auftragseingang in Nordamerika war insbesondere durch den Auftrag aus Durham (Kanada) geprägt. Dort wird init ein ITCS-System aufbauen und rund 220 Busse mit Hardware ausstatten. Des Weiteren hat init einen Folgeauftrag zur Fahrgastzählung in Montreal erhalten. Bei den Aufträgen aus Europa handelt

es sich insbesondere um strategische Markteintritte in den Ländern Frankreich und Finnland. Auch in diesen beiden Projekten wird init ein ITCS-System sowie die Ausstattung zahlreicher Busse liefern. Die beiden Aufträge zusammen haben ein Volumen von mehr als 8 Mio. Euro. Der Auftragseingang aus Deutschland war geprägt durch Nachbestellungen, Systemerweiterungen sowie -erneuerungen. Die größten Aufträge waren Zusatzaufträge zum Projekt Rheinbahn sowie Aufträge aus Magdeburg, Oldenburg und Südthüringen. Das Volumen dieser Aufträge beläuft sich auf rund 6 Mio. Euro.

Der Auftragsbestand zum Jahresende belief sich auf rund 143 Mio. Euro (Vorjahr: 177 Mio. Euro) und sichert den weiteren Erfolg in 2014. Vom Auftragsbestand entfallen 141,8 Mio. Euro auf das Segment „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ sowie 1,2 Mio. Euro auf das Segment „Sonstige“. Die Auftragsreichweite beträgt rund 1,4 Jahre.

Nach wie vor ist unser Markt international durch eine Vielzahl von neuen Ausschreibungen geprägt. Unsere langfristigen Kundenbeziehungen mit weltweit über 400 Geschäftspartnern sichern init dabei eine stabile Geschäftsbasis, denn sie führen in der Regel zu Nachfolgeaufträgen und Wartungsverträgen. Allein durch Nachlieferungen, Wartungsverträge und Auftragsenerweiterungen haben wir Auftragsingänge von über 28 Mio. Euro verbucht.

Für 2014 rechnen wir mit einem Auftragseingang im Konzern von rund 105 Mio. Euro, wovon etwa 100 Mio. Euro auf das Segment „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ und rund 5 Mio. Euro auf das Segment „Sonstige“ entfallen.

### Mehrperiodenübersicht zur Ertragslage

Geschäftsjahr in Mio. Euro	2009	2010	2011	2012	2013
Umsatz	65,0	80,9	88,7	97,3	100,1
Bruttoergebnis	23,0	27,3	36,3	34,0	37,5
EBIT	11,8	15,1	20,4	17,3	17,7
Konzernergebnis	8,3	10,0	15,1	10,9	12,1

### Finanzlage

Die Finanzlage des init-Konzerns kann im Geschäftsjahr 2013 als solide bezeichnet werden.

### Kapitalstruktur

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beliefen sich zum 31. Dezember 2013 auf 11,0 Mio. Euro (Vorjahr: 4,0 Mio. Euro) und betreffen im Wesentlichen den langfristigen Teil der Immobilienfinanzierungen (Segment „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“) der Käppelestr. 4, 8/8a, 10 sowie des Neubaus in Karlsruhe in Höhe von 9,1 Mio. Euro (Vorjahr: 3,8 Mio. Euro). Die Erhöhung resultiert aus dem neu aufgenommenen Darlehen für den Neubau in Höhe von 6,5 Mio. Euro im Dezember 2013. Die Immobilie Käppelestr. 4 wurde mit 1,2 Mio. Euro über ein Bankdarlehen finanziert. Die Restschuld aus diesem Darlehen beträgt 0,9 Mio. Euro und wird jährlich mit 71 TEuro getilgt. Der Zinssatz beträgt 3,7 Prozent bei einer Laufzeit von 20 Jahren und einer Zinsbindungsfrist von zehn Jahren. Die erstmalige Tilgung erfolgte am 30. Juni 2010. Die Anwesen Käppelestr. 8/8a und 10 sind in Höhe von 3,0 Mio. Euro variabel auf Basis des 1-Monats-Euribors finanziert. Der Zinssatz zum 31. Dezember 2013 betrug 1,0 Prozent. Die Tilgung des Darlehens beträgt 150 TEuro im Jahr. Der Neubau ist mit einem Darlehen in Höhe von 6,5 Mio. Euro auf Basis des 3-Monats Euribors finanziert. Der Zinssatz inklusive Marge zum 31. Dezember 2013 betrug 0,9 Prozent. Die Tilgung des Darlehens beträgt jährlich 997 TEuro. Die Darlehen lauten in Euro und sind in voller Höhe durch Grundschulden gesichert.

Die kurzfristigen Schulden haben sich geringfügig von 37,9 Mio. Euro auf 36,1 Mio. Euro reduziert. Diese Veränderung setzt sich zusammen aus einer Reduktion der Ertragsteuerverbindlichkeiten in Höhe von 3,6 Mio. aufgrund von geleisteten Schlusszahlungen und angepassten Vorauszahlungen. Gegenläufig dazu haben sich die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um rund 3,8 Mio. Euro erhöht. Dies resultiert im Wesentlichen aus, im Vergleich zum Vorjahr, deutlich höheren Rechnungsstellungen unserer Sublieferanten für projektspezifische Leistungen im vierten Quartal.

Die langfristigen Schulden haben sich um 5,3 Mio. Euro erhöht. Dies ist insbesondere auf die Immobilienfinanzierung sowie die Erhöhung der latenten Steuerverbindlichkeiten um 0,9 Mio. Euro zurückzuführen.

Der Verschuldungsgrad (Fremdkapital/Eigenkapital\*100) des Konzerns liegt bei 90,5 Prozent (Vorjahr: 91,2 Prozent) und hat sich damit gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Prozentpunkte reduziert.

### Investitionen

Bei den Investitionen im Jahr 2013 in Höhe von 4,5 Mio. Euro handelt es sich im Wesentlichen um Anzahlungen für den Neubau in der Käppelestraße (Segment „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“) sowie um Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen. Der Neubau in der Käppelestraße hat ein voraussichtliches Investitionsvolumen von rund 11 Mio. Euro und wird mit 6,5 Mio. Euro aus Bankdarlehen finanziert.

Bei den Investitionen im Jahr 2012 in Höhe von 9,5 Mio. Euro handelte es sich größtenteils um den Erwerb der Grundstücke und Gebäude Käppelestr. 8/8a und 10 (Segment „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“). Diese Investition betrug 6,4 Mio. Euro und ist unter der Position „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ ausgewiesen. Die Immobilien sollen der langfristigen Standortsicherung dienen, sind aber zunächst bis zum 31. Dezember 2017 unkündbar vermietet. Des Weiteren ist ein Bestand von 2,8 Mio. Euro (Vorjahr: 3,6 Mio. Euro) Software enthalten, die planmäßig über 5 Jahre abgeschrieben wird. Davon betreffen 2,0 Mio. Euro (Vorjahr: 2,6 Mio. Euro) die Software der initperdis GmbH (Segment „Sonstige“).

98,2 Prozent der Investitionen in Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien entfallen auf das Segment „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ (Vorjahr: 97,7 Prozent).

### Liquidität

Der operative Cashflow belief sich auf 11,4 Mio. Euro (Vorjahr: 11,3 Mio. Euro) und lag damit leicht über dem Vorjahr. Dies ist auf die Zahlungseingänge in Großprojekten zurückzuführen. Das Net Working Capital (= Umlaufvermögen minus liquide Mittel minus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen) erreichte 49,0 Mio. Euro (Vorjahr: 49,7 Mio. Euro). Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit betrug -4,1 Mio. Euro (Vorjahr: -9,4 Mio. Euro) und betrifft im Wesentlichen Investitionen in Sachanlagen sowie Investitionen in den Neubau in der Käppelestraße. Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit beträgt -1,9 Mio. Euro (Vorjahr: -5,1 Mio. Euro) und ist in der Auszahlung der Dividende, dem Rückkauf eigener Aktien und gegenläufig dazu aus der Aufnahme von Darlehen begründet.

Die liquiden Mittel, inklusive kurzfristig veräußerbarer Wertpapiere, beliefen sich Ende Dezember 2013 auf 25,6 Mio. Euro (Vorjahr: 20,5 Mio. Euro). Das entspricht einem Zuwachs von 24,9 Prozent. Der Zuwachs resultiert aus der Kreditaufnahme in Höhe von 6,5 Mio. Euro für den Neubau in der Käppelestraße. Mit der positiven Geschäfts- und Ergebnisentwicklung hat der init-Konzern auch im Geschäftsjahr 2013 seine Finanzkraft weiter ausgebaut und kann damit alle Zahlungsverpflichtungen erfüllen und das künftige planmäßige Wachstum des Konzerns weitestgehend aus eigenen Mitteln finanzieren. Zudem stehen dem init-Konzern Aval- und Kreditlinien im Volumen von rund 92,3 Mio. Euro zur Verfügung, die zum Stichtag mit 52,3 Prozent genutzt waren. Darüber hinaus verfügt init in den USA über eine Bondlinie von 75,0 Mio. US-Dollar, die auch in Kanada genutzt werden kann. Diese war zum Bilanzstichtag mit rund 26,5 Mio. CAN-Dollar und 5,7 Mio. US-Dollar beansprucht. Konzernbürgschaften bestanden in der Größenordnung von 24,6 Mio. Euro.

### Vermögenslage

Die Vermögenslage des init-Konzerns kann im Geschäftsjahr 2013 als solide bezeichnet werden.

Die Bilanzsumme stieg zum 31. Dezember 2013 im Vergleich zum Vorjahr um rund 7,8 Mio. Euro und beläuft sich auf 118,3 Mio. Euro (Vorjahr: 110,5 Mio. Euro). Der Grund hierfür liegt, neben der Finanzierung des Neubaus, an den gestiegenen künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen. Diese Steigerung ist auf die vorangeschrittene Abarbeitung der laufenden Projekte zurückzuführen. Diese Leistungen werden im Laufe des Geschäftsjahres 2014, nach Erreichen der zahlungsauslösenden Meilensteine, an die Kunden abgerechnet. Dem stand aufgrund von Hardware-Auslieferungen eine deutliche Reduktion der Vorräte gegenüber. Das Eigenkapital erhöhte sich zum Jahresende auf 62,1 Mio. Euro (Vorjahr: 57,8 Mio. Euro) und liegt damit um 7,5 Prozent über dem Vorjahreswert. Die Eigenkapitalquote beträgt somit 52,5 Prozent (Vorjahr: 52,3 Prozent) und hat sich damit leicht verbessert.

Rund 110,8 Mio. Euro des Segmentvermögens (Vorjahr: 103,0 Mio. Euro) entfallen auf den Bereich „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ und rund 10,8 Mio. Euro (Vorjahr: 10,8 Mio. Euro) auf den Bereich „Sonstige“.

## Mehrperiodenübersicht zur Finanz- und Vermögenslage

Geschäftsjahr in Mio. Euro	2009	2010	2011	2012	2013
Eigenkapital	39,0	46,7	56,9	57,8	62,1
Fremdkapital	32,6	37,7	52,9	52,7	56,2
Zahlungsmittel	9,3	18,4	23,5	20,3	25,4
Bilanzsumme	71,6	84,4	109,8	110,5	118,3
Operativer Cashflow	5,6	14,6	17,4	11,3	11,4

## Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Die Sicherung der Liquidität im init-Konzern hat höchste Priorität. Darüber hinaus wollen wir die Finanzierungsfähigkeit des Konzerns erhalten und optimieren. Finanzielle Risiken insbesondere Währungsrisiken werden durch den Einsatz von Finanzinstrumenten reduziert. Zur Risikostreuung hält init seine finanziellen Mittel in mehr als fünf verschiedenen Währungen. Darüber hinaus verfügt der Konzern über 25 kg Gold. Der init-Konzern ist durch seine Hausbanken als Investment Grade eingestuft.

## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zur termingerechten Abarbeitung der laufenden Projekte sowie zur Sicherung des weiteren Wachstums hat init die Personalstärke im Geschäftsjahr 2013 an allen Standorten moderat erhöht. Mit diesen erweiterten Kapazitäten ist init gut gerüstet, um den hohen Auftragsbestand und die voraussichtlich weiterhin erfreuliche Auftragsentwicklung bewältigen zu können, sodass auch im Geschäftsjahr 2014 nur geringfügige personelle Verstärkungen erforderlich sind.

## Mitarbeiterbeteiligung

Der Unternehmenserfolg von init ist ganz entscheidend von den Mitarbeitern geprägt, denn sie sind es, die mit ihrer Erfahrung und Motivation das Unternehmen weiterbringen. Der Vorstand hat daher am 11. März 2013 beschlossen, die Mitarbeiter ergebnisabhängig am Gewinn des Unternehmens zu beteiligen. Jeder festangestellte Mitarbeiter erhält für das Geschäftsjahr 2013 eine Gewinnbeteiligung in Höhe von 3.500 Euro. Auszubildende erhalten eine Gewinnbeteiligung in Höhe von 25 Prozent des Mitarbeiterbetrages. Die entsprechenden Beträge sind im Jahresabschluss als sonstige Schulden berücksichtigt. Darüber

hinaus erhielten alle festangestellten Mitarbeiter im Rahmen einer gewinnunabhängigen Vermögensbeteiligung bereits im Dezember je 50 Aktien an der Gesellschaft. Die Aktien unterliegen einer Sperrfrist von zwei Jahren.

## Mitarbeiterzahlen

Insgesamt beschäftigte der init-Konzern zum 31. Dezember 2013 462 Mitarbeiter (Vorjahr: 430) inklusive Aushilfen, wissenschaftlicher Hilfskräfte und Diplomanden. Davon sind 46 Mitarbeiter in Teilzeit beschäftigt. Von der Gesamtzahl der Mitarbeiter entfallen 396 auf den Bereich „Telematik und elektronische Zahlungssysteme“.

21 Mitarbeiter befanden sich in einem Ausbildungsverhältnis für die Berufe Fachinformatiker, IT-Systemelektroniker, Fachkraft für Lagerwirtschaft, Industrie- und Bürokaufleute. In den Fachbereichen Elektrotechnik, Mechatronik, Informationstechnik, Wirtschaftsingenieurwesen und Betriebswirtschaftslehre bietet init zudem die Möglichkeit zur Ausbildung im Rahmen des Studiums an der Dualen Hochschule.

## Soziale Leistungen und Familienförderung

Für den langfristigen Unternehmenserfolg ist es unabdingbar, das Know-how unserer MitarbeiterInnen im Unternehmen zu halten. Neben zahlreichen sozialen Leistungen bieten wir unseren Mitarbeitern auch flexible Arbeitszeiten, sodass Familie und Beruf miteinander vereinbar sind. init wurde schon mehrfach als familienfreundliches Unternehmen ausgezeichnet. Auch die Gesundheit der Mitarbeiter genießt bei init einen hohen Stellenwert. So organisieren wir regelmäßig mit Krankenkassen Gesundheits-Check-ups, übernehmen die Kosten für Gripeschutzimpfungen und haben für alle Mitarbeiter eine Zahnzusatzversicherung sowie eine Auslandskrankenversicherung abgeschlossen.

## Ethische Leitlinien

Die Grundlagen unseres Handels haben wir in unseren ethischen Leitlinien festgehalten. Sie repräsentieren die Grundlage der init-Unternehmenskultur und prägen als verbindlicher Rahmen das tägliche Handeln und die Entscheidungen auf allen Ebenen, über Ländergrenzen hinweg und in allen Konzernbereichen.

So haben alle Mitarbeiter bei entsprechender Qualifikation auch gleichen Zugang zu Führungspositionen. Mit der Internationalisierung unseres Geschäfts hat daher auch die Vielfalt (Diversity) auf den höheren Managementebenen zugenommen.

## Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Der Vorstand bewertet den Geschäftsverlauf 2013 als insgesamt zufriedenstellend, obwohl der geplante Auftragseingang von 105 Mio. Euro und der geplante Umsatz von 105 Mio. Euro nicht erreicht werden konnte, wobei der Umsatz durch Währungseinflüsse beeinträchtigt war. Die Währungseinflüsse haben sich auch negativ auf das EBIT ausgewirkt, sodass auch hier die Planung von 18,0 Mio. Euro nicht ganz erreicht werden konnte. Mit dem vorhandenen Auftragsbestand in Höhe von 143 Mio. Euro ist jedoch die Basis für das weitere Wachstum gesichert. Die liquiden Mittel von init sind mehr als ausreichend, um das weitere Wachstum weitestgehend zu finanzieren. Der operative Cashflow beträgt 11,4 Mio. Euro und sollte sich in den Folgemonaten aufgrund von geplanten Zahlungseingängen weiter verbessern. Mit den Aufträgen in Frankreich und Finnland hat init die Referenzen, um weitere Aufträge aus diesen Regionen zu generieren. Die Umsatz- und Eigenkapitalrendite befindet sich nach wie vor auf einem überdurchschnittlichen Niveau. Allerdings ist auch zu beobachten, dass der Wettbewerb in Bezug auf den Preis aggressiver geworden ist.

## Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag, die wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben, sind nicht eingetreten.

## Prognose-, Chancen- und Risikobericht

### Risiko- und Chancenmanagementsystem

Ein Technologiekonzern wie init, der weltweit tätig ist, unterliegt einer Reihe von Risiken, die potenziell Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können. Neben allgemeinwirtschaftlichen und konjunkturellen Risiken, auf die das Unternehmen selbst keinen Einfluss hat, gibt es operative und technische Risikofaktoren, die für die künftige Umsatz- und Ertragsentwicklung bedeutsam sind. Alle Risiken werden vom Management der init AG und ihrer Tochtergesellschaften ständig analysiert und bewertet, um im Bedarfsfall schnell darauf reagieren und eventuelle schädliche Wirkungen minimieren zu können. Chancen werden im Rahmen von Vorstandssitzungen identifiziert und gesteuert.

Die wesentlichen Risiken bei init sind in die folgenden Kategorien eingeteilt:

- 1) Vertragsrisiken
- 2) Projektrisiken
- 3) Finanzrisiken
- 4) Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken umfassen die Kernbereiche Produktion, Entwicklung, Beschaffung/Logistik, Personal, Vertrieb, Geschäftsplanung und IT.

Die Erfassung, Analyse und Bewertung von Risiken sowie die Ableitung von adäquaten Maßnahmen zur Risikoabwehr erfolgt in einem Risikomanagementsystem, das alle Geschäftsprozesse und Unternehmensentscheidungen umfasst. In den Vorstands- und Aufsichtsratssitzungen wird regelmäßig über drohende Risiken berichtet. Bevor Entscheidungen getroffen werden, erfolgt dazu eine umfassende Erörterung in den relevanten Gremien unter Abwägung von Chancen und Risiken.

Der init-Konzern betrachtet die Risiken aller verbundenen Unternehmen. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich keine wesentlichen Änderungen am Risikomanagementsystem ergeben.

Inhärente operative Risiken, wie etwa Projektrückstände, Qualitätsprobleme oder Personalrisiken, werden dabei anhand von monatlich aktualisierten Reports erfasst und überwacht. Auswertungen über Auftragseingänge, finanzielle Risiken, Lieferrückstände und Liquidität erfolgen wöchentlich, sodass gegebenenfalls unverzüglich Maßnahmen eingeleitet werden können. Markt-, Entwicklungs- und strategische Risiken werden quartalsweise überprüft. Risiken aus juristischen Tatbeständen sowie Vertragswerke werden durch unternehmenseigene Juristen und bei Bedarf durch externe Fachanwälte bearbeitet und geprüft.

### Einzelrisiken

#### Vertragsrisiken

Die aus Festpreisverträgen erzielbaren Ergebnismargen könnten durch Änderungen in den Kosten oder unerwartet auftretende technische Schwierigkeiten von den ursprünglichen Schätzungen abweichen. Soweit Anforderungen aus Verträgen nicht erfüllt werden, kann dies zu erheblichen Vertragsstrafen, Schadenersatzansprüchen, zur Zahlungsverweigerung oder zur Vertragsauflösung führen. Aus einer Streitigkeit im Rahmen einer internationalen Kooperationsvereinbarung wurden bereits im Vorjahr Ansprüche in Höhe von rund 2 Mio. Euro an uns gestellt. Diese Ansprüche halten wir im geltend gemachten Umfang für nicht gerechtfertigt. Angemessene Rückstellungen wurden gebildet.

### Projekt- und Produktrisiken

Ein kritischer Erfolgsfaktor ist für den init-Konzern die Projektabwicklung. Für jedes wesentliche Projekt erstellt init zur laufenden Überwachung einen Projektplan. Anhand des Controllingsystems werden Abweichungen hinsichtlich der Zeit, der Kosten, der Auslieferungen und der geleisteten Stunden ermittelt und bei Zielabweichungen die entsprechenden Gegenmaßnahmen eingeleitet. Kalkulationen, Auftragssituation und Projektstände werden regelmäßig überprüft und ein Soll-Ist-Abgleich vorgenommen.

Eine Ausrüstung von Fahrzeugen lässt sich nur dann erfolgreich ausführen, wenn die erforderliche Hardware zur rechten Zeit in ausreichender Menge und ordentlicher Qualität zur Verfügung steht. Bei mangelhafter Qualität oder versteckten Fehlern sind ansonsten kostenintensive Nach- und Austauscharbeiten notwendig, die sich auf die Marge auswirken.

Obwohl aktuell keine wesentlichen Produktmängel aufgetreten sind oder Gewährleistungsansprüche gegen init geltend gemacht werden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben, können künftige Ansprüche dieser Art dennoch nicht vollständig ausgeschlossen werden, zumal init in Bezug auf Qualität, Termintreue und Preis auch abhängig von Lieferanten und Subunternehmern ist.

### Finanzrisiken

Die Finanzrisiken des init-Konzerns sind ein zentraler Bestandteil des Risikomanagementsystems und behandeln die Risiken in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten.

Der Konzern schließt Geschäfte ausschließlich mit anerkannten, kreditwürdigen Dritten ab. Alle Kunden, die mit dem Konzern Geschäfte auf Kreditbasis abschließen möchten, werden einer Bonitätsprüfung unterzogen. Zudem werden die Forderungsbestände laufend überwacht. Erkennbare Ausfallrisiken sind durch Wertberichtigungen erfasst. Angesichts der jüngsten wirtschaftlichen Entwicklungen, dem hohen Verschuldungsgrad der öffentlichen Haushalte in den USA und Europa sowie den potenziellen Auswirkungen von Maßnahmen zur Konsolidierung der öffentlichen Haushalte sind unsere Einschätzungen der gesamtwirtschaftlichen Lage sowie unseres Marktes von erheblichen Unsicherheiten bestimmt. Neben der drohenden Zahlungsunfähigkeit einzelner Länder besteht auch ein höheres Risiko an Forderungsausfällen. Zwar sind ein Großteil der init-Kunden öffentlich geförderte oder öffentliche Verkehrsbetriebe, allerdings sind in jüngster

Vergangenheit verschiedene Staaten (z. B. Griechenland, Dubai, Irland) in Zahlungsschwierigkeiten geraten, sodass Forderungsausfälle in Zukunft nicht ausgeschlossen werden können. Des Weiteren könnten sich vertraglich festgelegte Zahlungsbedingungen nachteilig verändern, sodass Risiken aus der Planbarkeit der Zahlungsströme und Liquiditätsrisiken bestehen. Im Konzern bestehen derzeit keine wesentlichen Ausfallrisikokonzentrationen mit der Ausnahme der Forderungen aus Dubai, für die eine entsprechende Risikovorsorge getroffen wurde. Von den am 31. Dezember 2013 offenen Forderungen der Konzerngesellschaft in Dubai in Höhe von 8,5 Mio. Euro sind mittlerweile 2,5 Mio. Euro eingegangen. Unser Generalunternehmer aus dem ersten Dubaiprojekt hat Zahlungen des Endkunden in Höhe von rund 2 Mio. Euro nicht an uns weitergeleitet. Die Forderung wurde von Seiten init gerichtlich eingeklagt. Es besteht das Risiko, dass diese Forderungen ausfallen. Eine entsprechende Risikovorsorge wurde getroffen. Nachdem CarMedialab (Segment „Sonstige“) 2012 einen Verlust von 0,5 Mio. Euro erzielt hat, konnte die Gesellschaft in 2013 ein ausgeglichenes Ergebnis erzielen. Die Aktivitäten, um Umsatz und Ergebnis zu verbessern, dauern noch an. Es ist jedoch nicht gewährleistet, dass diese Maßnahmen auch in der Zukunft greifen. Sofern das geplante Wachstum nicht erreicht wird, wird eine Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts in Höhe von 0,2 Mio. Euro zu erfassen sein.

Für Projekte, die in Fremdwährung abgeschlossen werden, besteht ein Wechselkursrisiko, das sich auf den Umsatz, die Beschaffungspreise, die Bewertung von Forderungen, Währungsbestände, Verbindlichkeiten und damit auf das Ergebnis auswirken kann. init begegnet dem Wechselkursrisiko mit einem aktiven Devisenmanagement. Zum Einsatz kommen Devisentermingeschäfte und -optionen. Da init sich in diesem Zusammenhang auch Chancen offenhalten will und ein aktives Währungsmanagement betreibt, sind daraus entstehende Verluste nicht auszuschließen. Wir halten das Verlustrisiko aufgrund unserer Risikopolitik jedoch für begrenzt. 2013 konnte init mit dieser Strategie die Währungsrisiken teilweise kompensieren. Eine Sensitivitätsanalyse hierzu befindet sich im Anhang unter Ziffer 31.

Geldanlagen können bei init in Aktien, Anleihen, festverzinslichen Wertpapieren und Festgeldern bestehen. Kurs- und Zinsänderungsrisiken können daher das Finanzergebnis des Konzerns beeinflussen. Zur Risikostreuung wurden 25 kg Gold gekauft, welches Marktpreisschwankungen unterliegt. Das Zinsänderungsrisiko aus den beiden variabel verzinsten Darlehen zur Finanzierung der Immobilien Käppelestraße 8/8a und 10 sowie des Neubaus haben keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage.

## Sonstige Risiken

### Konjunkturelle Risiken

Als international operierendes Unternehmen unterliegt init sowohl den konjunkturellen Entwicklungen der Weltwirtschaft als auch den spezifischen wirtschaftlichen Gegebenheiten des Landes, in dem einzelne Projekte realisiert werden. Die Staatsfinanzkrisen und hierdurch hervorgerufene Sparmaßnahmen der öffentlichen Haushalte sind daher auch eine potenzielle Gefahr für die Geschäftsentwicklung von init.

Grundsätzlich ist der Markt für Verkehrsdienstleistungen, in dem die Kunden von init vor allem tätig sind, stark abhängig vom politischen Willen zur Verbesserung der Infrastruktur und von den dafür zur Verfügung gestellten Finanzmitteln. Verzögerungen, Verschiebungen oder Streichungen von Investitionsvorhaben und Fördergeldern aufgrund der schlechten staatlichen Finanzlage können so auch das Wachstum des init-Konzerns beeinträchtigen. Nach gegenwärtiger Einschätzung und bei Umsetzung der jüngsten politischen Absichtserklärungen ist in vielen für init wichtigen Märkten zurzeit noch mit einer verstärkten Investitionstätigkeit von staatlicher Seite zu rechnen. Die staatlichen Fördermittel könnten jedoch zukünftig zur Bekämpfung der Staatsverschuldungen deutlich reduziert werden. Hierdurch könnten sich die Finanzierungsmöglichkeiten unserer Kunden verschlechtern, sodass sich Kaufabsichten hinsichtlich unserer Produkte und Dienstleistungen ändern, verzögern oder sogar gestrichen werden. Zudem könnten die Preise infolge der ungünstigen Marktsituation deutlich fallen.

Demgegenüber steht eine Reihe von Regierungsprogrammen in den Industrieländern, die der Krise begegnen und mit Milliardeninvestitionen die Wirtschaftstätigkeit wieder anregen. Insbesondere der Infrastruktursektor, zu dem auch der Personennahverkehr zählt, ist hier ein Schwerpunkt. Damit sind auch zusätzliche Geschäftschancen für init verbunden.

### Marktrisiken

Hard- und Software, wie sie von init entwickelt und vermarktet wird, unterliegt schnellen Veränderungen und ständigen Neuerungen. Um das entwicklungs-technische Risiko zu beschränken, gilt es zum einen, den Anschluss an die technische Entwicklung nicht zu verpassen, zum anderen müssen neue Produkte zum richtigen Zeitpunkt auf den Markt gebracht werden. Die Anforderungen und Veränderungen im Markt müssen deshalb ständig beobachtet werden. init bezieht daher laufend Anregungen und Wünsche von Kunden in die Produktentwicklung mit ein. Dennoch kann die Entwicklung neuer Produkte Kosten verursachen und doch nicht zum gewünschten Erfolg führen. Immer wieder versuchen (auch branchenfremde) Wettbewerber, den Markt über den Preis zu erschließen und so Marktanteile auf Kosten von init zu gewinnen. In der Regel halten sich aber neue Wettbewerber nur kurze Zeit im Markt, da aus Mangel an Erfahrung und Technologie die technischen und kundenspezifischen Anforderungen nicht adäquat erfüllt werden können. Dennoch besteht bei einer Zunahme der Zahl der Wettbewerber die Gefahr rückläufiger Preise und Margen sowie des Verlustes von Ausschreibungen.

Marktrisiken werden auch durch politische Konflikte wie z. B. im Nahen und Mittleren Osten hervorgerufen und können sich nachteilig auf die weitere Geschäftsentwicklung des init-Konzerns auswirken.

### Personalrisiken

Die Erfahrung und die Qualifikation der Mitarbeiter sind der Garant für den Unternehmenserfolg des init-Konzerns. Maßgeblich sind hier die termingerechte Bearbeitung, die Komplexität des Einzelprojekts, die Durchsetzbarkeit vertraglicher Gestaltungen, die Unterstützung von Kundenseite sowie landesspezifische Gesetze und Vorschriften. Neben unvorhersehbar auftretenden technischen und kundenspezifischen Schwierigkeiten hängt die termingerechte Bearbeitung von Projekten auch davon ab, ob genügend qualifizierte Mitarbeiter zur Verfügung stehen. Dem trägt init mit einer langfristig orientierten Personalpolitik und einer Beteiligung am Erfolg des Unternehmens Rechnung.

Trotzdem kann nicht ausgeschlossen werden, dass Know-how-Träger oder Schlüsselpersonen das Unternehmen verlassen bzw. offene Stellen nicht mit entsprechendem Fachpersonal besetzt werden können. Für den Fall einer Pandemie stehen genügend Heimarbeitsplätze zur Verfügung, sodass ein Großteil der Mitarbeiter in der Lage ist, über gesicherte VPN-Verbindungen auf die Server des Unternehmens zuzugreifen und notwendige Arbeiten von zu Hause aus zu erledigen. Hierzu beteiligt sich das Unternehmen an den Internetkosten der Mitarbeiter.

### Chancenbericht

Mit den jüngst gewonnenen Ausschreibungen in Frankreich und Finnland hat init neue Kunden und Märkte dazugewonnen. Diese Referenzen sind insbesondere wichtig für weitere Ausschreibungen in diesen Regionen. Darüber hinaus sind wir an mehreren Ausschreibungen im asiatisch-pazifischen Raum vertreten. Hier konnten wir gute Kontakte zu potenziellen neuen Kunden knüpfen. Von iniperdis konnten zusammen mit initplan weitere neue internationale Kunden gewonnen werden. In vielen Ausschreibungen werden die Funktionen Planung und Personaldisposition gemeinschaftlich ausgeschrieben, sodass der init-Konzern einheitlich auftreten und alles aus einer Hand anbieten kann.

In den USA arbeiten wir mit Nachdruck an unserem ersten Ticketing-Projekt. Mit dem Abschluss des Projektes können wir eine erste Referenz im Bereich Ticketing für den nordamerikanischen Markt vorweisen, der unsere Chancen auf den Gewinn von künftigen Ausschreibungen deutlich erhöht. Hier sehen wir in den nächsten zehn Jahren ein erhebliches Marktpotenzial.

Einen großen Vorteil sehen wir auch im wachsenden Interesse der Verkehrsbetriebe an integrierten Systemen. Hier ist init mit dem elektronischen Fahrscheindrucker mit Bordrechnerfunktion EVENDpc bestens gerüstet, um Ticketing und ITCS miteinander zu verknüpfen. Dabei kommen uns unsere internationalen Referenzen zugute, die Signalwirkung für viele neue potenzielle Kunden aus aller Welt haben und von denen wir bei zusätzlichen Infrastrukturinvestitionen profitieren sollten.

### Prognosebericht

Der init-Konzern konnte, wie oben erläutert, im abgelaufenen Geschäftsjahr seine Ziele gemessen an Umsatz, Ergebnis und Auftragseingang nicht ganz erreichen. Insbesondere ist der Auftragseingang

deutlich hinter unseren Erwartungen zurückgeblieben. Gegenwärtig sind wir weltweit an zahlreichen Ausschreibungen beteiligt. Wir sind zuversichtlich, dass wir einen Großteil dieser laufenden sowie anstehenden Ausschreibungen im Geschäftsjahr 2014 gewinnen können. Das Potenzial hierzu sehen wir insbesondere im asiatischen Raum. In den USA dagegen ist die Anzahl an Ausschreibungen im letzten Jahr aufgrund von Haushaltsdebatten und der Fiskalklippe zurückgegangen. Wir gehen jedoch davon aus, dass sich diese Situation bereits in 2014 aufgrund der jüngsten Budgeterhöhungen wieder entspannt.

Mit dem nach wie vor hohen Auftragsbestand von rund 143 Mio. Euro haben wir bereits einen Großteil des geplanten Umsatzes 2014 gesichert. Unter der Annahme, dass dieser Auftragsbestand planmäßig abgearbeitet wird, die noch wenigen fehlenden Aufträge in Kürze gewonnen werden können und die Wechselkurse auf dem aktuellen Niveau verbleiben, gehen wir von einem erfolgreichen Geschäftsjahr 2014 aus. Wir rechnen daher für 2014 mit einem Umsatz zwischen 103 Mio. Euro und 107 Mio. Euro bei nahezu unveränderter Marge mit einem operativen Ergebnis (EBIT) zwischen 17 Mio. Euro und 19 Mio. Euro. Vom geplanten Umsatz entfallen zwischen 98 Mio. Euro und 100 Mio. Euro auf das Segment „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ und 5 Mio. Euro bis 7 Mio. Euro auf das Segment „Sonstige“. Das geplante EBIT verteilt sich mit 16,9 Mio. Euro bis 18,5 Mio. Euro auf das Segment „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ und zwischen 0,1 Mio. Euro bis 0,5 Mio. Euro auf das Segment „Sonstige“. Insgesamt haben wir einen Auftragseingang für 2014 von 105 Mio. Euro geplant. Davon entfallen 100 Mio. Euro auf das Segment „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ und 5 Mio. Euro auf das Segment „Sonstige“. Die Planung des Auftragseingangs basiert auf den Annahmen, dass sich Ausschreibungen zeitlich nicht verzögern und der Preiswettbewerb sich nicht weiter intensiviert. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den prognostizierten erheblich abweichen, wenn Unsicherheiten eintreten oder sich zugrunde liegende Annahmen als unzutreffend erweisen.

Mit integrierten Lösungen von Telematik-, Planungs- und elektronische Zahlungssysteme und der Erfahrung aus zahlreichen internationalen Projekten ist init gesuchter Partner für Verkehrsbetriebe auf vier Kontinenten beim Ausbau ihrer intelligenten Infrastruktur. Auf diesem Fundament können wir unser Leistungsspektrum technologisch und regional erweitern und so am erwarteten Wachstum unserer Branche angemessen partizipieren.

Vor diesem Hintergrund wollen wir auch für das Geschäftsjahr 2014 eine „gute“ Kundenzufriedenheit erreichen, die hohe Qualifikation unserer Mitarbeiter gewährleisten sowie technische Neuerungen verfolgen und umsetzen.

### Beurteilung der Gesamtrisikoposition

Insgesamt sind nach Ansicht des Vorstands die Risiken, denen der init-Konzern ausgesetzt ist, auf Basis der soliden Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie der weiterhin überwiegend positiven Geschäftsaussichten gegenwärtig vergleichsweise gering.

## Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess

Das übergeordnete Ziel des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems der init AG lautet, die Ordnungsmäßigkeit der Finanzberichterstattung im Sinne einer Übereinstimmung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts mit allen einschlägigen Vorschriften sicherzustellen.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem ist im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess gesetzlich nicht definiert. Wir verstehen das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem als umfassendes System und lehnen uns an die Definitionen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V., Düsseldorf, zum rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystem und zum Risikomanagementsystem an. Unter einem internen Kontrollsystem werden danach die vom Management im Unternehmen eingeführten Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen verstanden, die auf die organisatorische Umsetzung der Entscheidungen des Managements gerichtet sind:

- › zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens einschließlich der Verhinderung und Aufdeckung von Vermögensschädigungen),
- › zur Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung sowie
- › zur Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Das Risikomanagementsystem beinhaltet die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Risikoerkennung und zum Umgang mit den Risiken unternehmerischer Betätigung.

Im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse der einbezogenen Unternehmen sind im Konzern folgende Strukturen und Prozesse implementiert: Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess. Die Datengrundlage für die Erstellung des Konzernabschlusses bilden die von der init AG und deren Tochterunternehmen berichteten Abschlussinformationen, welche wiederum auf den in den Einheiten erfassten Buchungen basieren. Die Erstellung der Abschlussinformationen der Tochtergesellschaften erfolgt durch das Mutterunternehmen in Karlsruhe, die jeweilige Tochtergesellschaft oder in externen regionalen Buchhaltungsgesellschaften. Zusätzlich bedienen wir uns bei einigen Themen, die Spezialkenntnisse erfordern, zum Beispiel zur Bewertung von Pensionsverpflichtungen, der Unterstützung externer Dienstleister. Auf Basis der berichteten Abschlussinformationen wird der Konzernabschluss erstellt. Die zur Erstellung des Konzernabschlusses durchzuführenden Schritte werden im Vier-Augen-Prinzip durchgeführt.

Die Grundsätze, die Aufbau- und Ablauforganisation sowie die Prozesse des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems sind in einem Handbuch und in Organisationsanweisungen niedergelegt, die in regelmäßigen Abständen an aktuelle externe und interne Entwicklungen angepasst werden.

Im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse der einbezogenen Unternehmen und den Konzernrechnungslegungsprozess erachten wir solche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems als wesentlich, die die Konzernbilanzierung und die Gesamtaussage des Konzernabschlusses einschließlich Konzernlagebericht maßgeblich beeinflussen können. Dies sind insbesondere die folgenden Elemente:

- › Identifikation der wesentlichen Risikofelder und Kontrollbereiche mit Relevanz für den Rechnungslegungsprozess.
- › Monitoringkontrollen zur Überwachung des Rechnungslegungsprozesses und deren Ergebnisse auf Ebene des Vorstands in regelmäßigen Vorstandssitzungen.

- Präventive Kontrollmaßnahmen im Finanz- und Rechnungswesen des Konzerns sowie in operativen, leistungswirtschaftlichen Unternehmensprozessen, die wesentliche Informationen für die Aufstellung des Konzernabschlusses einschließlich Konzernlagebericht generieren, inklusive einer Funktionstrennung und vordefinierten Genehmigungsprozessen in relevanten Bereichen.
  - Eine einheitliche Rechnungslegung wird insbesondere durch ein Konzernbilanzierungshandbuch gewährleistet.
  - Rechnungslegungsdaten werden regelmäßig stichprobenartig auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft.
  - Die Tochtergesellschaften berichten monatlich der Muttergesellschaft über den Geschäftsverlauf und übersenden hierzu Monatsabschlüsse. Über laufende Projekte wird quartalsweise berichtet. Die größeren ausländischen Konzerngesellschaften werden jährlich ein- bis zweimal besucht. Im Rahmen dieser Vor-Ort-Tätigkeit werden insbesondere Sondersachverhalte besprochen sowie das Zahlenmaterial und die Projekte überprüft.
  - Es existieren Maßnahmen, die die ordnungsmäßige EDV-gestützte Verarbeitung von rechnungslegungsbezogenen Sachverhalten und Daten sicherstellen.
  - Der Konzern hat darüber hinaus in Bezug auf den konzernweiten Rechnungslegungsprozess ein Risikomanagementsystem implementiert, das Maßnahmen zur Identifizierung und Bewertung von wesentlichen Risiken sowie entsprechende risikobegrenzende Maßnahmen enthält, um die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses sicherzustellen.
1. Eine fixe Gehaltskomponente, die anteilig in 13 Monatsgehältern bezahlt wird. Der fixe Bestandteil der Vorstandsvergütungen betrug im Jahr 2013 1.533 TEuro (Vorjahr: 1.574 TEuro).
  2. Eine variable Komponente, die an das Konzernergebnis vor Steuern, aber nach Abzug aller Tantiemen und Mitarbeiterbeteiligungen gekoppelt ist und prozentual ab einer Schwelle von 10,0 Mio. Euro im Konzernergebnis vor Steuern greift. Die Tantieme ist auf 25 Prozent der Gesamtvergütung ohne die Aktientantieme unter Punkt 3 begrenzt. Der variable Anteil der Vorstandsvergütungen betrug im Jahr 2013 255 TEuro (Vorjahr: 256 TEuro).
  3. Eine weitere Tantieme für das Jahr 2013 in Form von 2.500 Aktien, sofern das Konzernergebnis 10 Mio. Euro vor Steuern und nach Abzug aller Tantiemen übersteigt. Bei Überschreiten dieses Ergebnisses erhält jedes Vorstandsmitglied für je 1 Mio. Euro des übersteigenden Gewinns 150 Aktien. Für drei Vorstände ist die Anzahl auf 10.000 Aktien und für zwei Vorstände auf 6.000 Aktien beschränkt. Die Aktien unterliegen einer Sperrfrist von fünf Jahren. Die Einkommensteuer auf den geldwerten Vorteil der Aktienübertragung trägt die Gesellschaft. Der beizulegende Zeitwert dieser Vergütung inklusive der darauf entfallenden Einkommensteuer betrug für das abgelaufene Geschäftsjahr 754 TEuro (Vorjahr: 749 TEuro).
  4. Für drei der fünf Vorstände bestehen Pensionszusagen. Die Reduktion der Pensionsrückstellung (DBO) für diese drei Vorstände betrug im Jahr 2013 138 TEuro (Vorjahr: Zuführung 945 TEuro). Die Reduktion resultiert aus dem gestiegenen Rechnungszinssatz.
  5. Für zwei Vorstände bestehen statt einer direkten Pensionszusage beitragsorientierte Versorgungszusagen. Die Aufwendungen im Jahr 2013 beliefen sich auf 8 TEuro (Vorjahr: 8 TEuro).
  6. Für vier Vorstände besteht eine zusätzliche beitragsorientierte Zusage. Die Aufwendungen im Jahr 2013 hierfür erreichten 92 TEuro (Vorjahr: 86 TEuro).

## Grundzüge des Vergütungssystems gem. § 315 Abs. 2 Nr. 4 HGB

### *Vergütungssystem für die Vorstände*

Für die Festlegung der Vorstandsvergütungen ist der Aufsichtsrat zuständig. Die Vergütung des Vorstands orientiert sich an der Größe des Unternehmens, seiner wirtschaftlichen und finanziellen Lage sowie an der Vergütungshöhe und -struktur in vergleichbaren Unternehmen.

Das Vergütungssystem für Vorstände bei der innovation in traffic systems AG – auch in ihrer Eigenschaft als Geschäftsführer von Tochtergesellschaften – sieht vor:

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 24. Mai 2011 kann die individualisierte Angabe der Vorstandsvergütungen gemäß § 315a Abs. 1 HGB i. V.m. § 314 Abs. 1 Nr. 6a Satz 5 bis 8 HGB für die Dauer von fünf Jahren unterbleiben (§ 314 Abs. 2 Satz 2 i. V.m. § 286 Abs. 5 HGB).

Leistungen für den Fall der Beendigung der Vorstandstätigkeit sind nicht zugesagt. Eine Abfindung kann sich aber aus einer individuell getroffenen Abfindungsvereinbarung ergeben. Im Jahr 2013 war dies nicht der Fall.

### Vergütungssystem für den Aufsichtsrat

Die geltende Vergütung des Aufsichtsrats wurde auf Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat in der Hauptversammlung vom 24. Mai 2011 beschlossen. Die Satzung der init innovation in traffic systems AG wurde entsprechend geändert.

Neben dem Auslagenersatz besteht die jährliche Aufsichtsratsvergütung aus einem festen und einem variablen Anteil. Der feste Anteil beträgt 18.000 Euro p. a. für die Aufsichtsratsmitglieder und 36.000 Euro p. a. für den Aufsichtsratsvorsitzenden. Der variable Anteil ist zu 50 Prozent vom Aktienkurs und zu 50 Prozent vom Konzernergebnis vor Steuern abhängig. Die variable Vergütung ist auf 200 Prozent der fixen Vergütung begrenzt und errechnet sich nach der folgenden Formel:  

$$V = ((0,5 * \text{Kurs} / 10 + 0,5 * \text{Konzernergebnis vor Steuern} / 10 \text{ Mio.}) - 1) * \text{festem Anteil}$$

Für den Fall, dass V (variable Vergütung) kleiner null ist, entfällt die variable Vergütung, es wird dann nur der feste Anteil der Vergütung bezahlt. Im Einzelnen wurden in 2013 folgende Aufsichtsratsvergütungen bezahlt:

Name	Fixer Anteil in TEuro	Variabler Anteil in TEuro
Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Günter Girnau	36	38
Hans-Joachim Rühlig	18	19
Drs. Hans Rat	18	19

## Berichterstattung gem. § 315 Abs. 4 HGB

### Angaben zum Eigenkapital

Das Grundkapital der init innovation in traffic systems AG in Höhe von 10.040.000 Euro ist eingeteilt in 10.040.000 Stück auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je 1 Euro je Aktie. Die Anteile sind ausgegeben und voll eingezahlt. Bezüglich der durch die Aktien vermittelten Rechte und Pflichten verweisen wir auf §§ 118 ff. AktG. Beschränkungen in den Stimmrechten oder bezüglich der Übertragung von Aktien sind dem Vorstand nicht bekannt. Dr. Gottfried Greschner, Karlsruhe, hält direkt bzw. indirekt 3.437.550 Aktien an der init AG. Dies sind rund 34,2 Prozent des Grundkapitals. Die init AG hält per 31. Dezember 2013 insgesamt 39.918 Stück (per 31. Dezember 2012: 54.899 Stück) Eigene Aktien. Aktien mit Sonderrechten existieren nicht.

Eine Stimmrechtskontrolle für die von den Arbeitnehmern gehaltenen Aktien liegt nicht vor. Im Berichtsjahr gab es keine übermittelten Mitteilungen gemäß § 21 Abs. 1 WpHG.

### Gesetzliche Vorschriften und Satzungsbestimmungen über die Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern und über Satzungsänderungen

Bezüglich der Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern verweisen wir auf die §§ 84, 85 AktG. Änderungen der Satzung können gemäß den gesetzlichen Regelungen der §§ 133, 179 AktG erfolgen.

### Befugnisse des Vorstands zur Ausgabe und zum Rückkauf von Aktien

Mit Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft vom 24. Mai 2011 wurde ein genehmigtes Kapital in Höhe von 5.020.000 Euro geschaffen, das den Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 5.020.000 Euro durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe von bis zu 5.020.000 Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlage bis zum 23. Mai 2016 zu erhöhen. Die neuen Aktien sollen von Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten. Der Vorstand wird jedoch ermächtigt, das Bezugsrecht mit Zustimmung des

Aufsichtsrats auszuschließen, um bis zu 1.004.000 neue Aktien zu einem Preis auszugeben, der den Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Festlegung des Ausgabepreises nicht wesentlich unterschreitet, zum Ausgleich von Spitzenbeträgen, um zusätzliche Kapitalmärkte zu erschließen, sowie zum Zwecke des Erwerbs von Beteiligungen und des Erwerbs von oder des Zusammenschlusses mit anderen Unternehmen oder Unternehmensteilen durch Einbringung als Sacheinlage und um bis zu 250.000 neue Aktien als Belegschaftsaktien zu überlassen. Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 12. Mai 2010 wurde das Unternehmen ermächtigt, Eigene Aktien zu erwerben.

## Erklärung zur Unternehmensführung

Hinsichtlich der geforderten Erklärung zur Unternehmensführung verweisen wir auf die im Rahmen des Corporate Governance Berichts des Geschäftsberichts 2013 und im Internet unter [http://www.initag.de/de/investor\\_relations/corporate\\_governance.php](http://www.initag.de/de/investor_relations/corporate_governance.php) zugängliche Version.



Dr. Gottfried Greschner



Joachim Becker



Wolfgang Degen



Dr. Jürgen Greschner



Bernhard Smolka

## Zusammengefasste Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Karlsruhe, 12. März 2014

# Konzernabschluss für 2013

## Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar 2013 bis zum 31. Dezember 2013 (IFRS)

in TEuro	Anhang Nr.	01.01. bis 31.12.2013	01.01. bis 31.12.2012
Umsatzerlöse	4, 36	100.120	97.297
Herstellungskosten des Umsatzes	5	-62.664	-63.291
<b>Bruttoergebnis vom Umsatz</b>		<b>37.456</b>	<b>34.006</b>
Vertriebskosten		-10.427	-10.298
Verwaltungskosten		-6.078	-5.828
Forschungs- und Entwicklungskosten	6, 22	-3.559	-3.838
Sonstige betriebliche Erträge	7	1.883	896
Sonstige betriebliche Aufwendungen	8	-528	-51
Währungsgewinne und -verluste	9	-1.292	2.022
Erträge aus assoziierten Unternehmen	23	270	261
Sonstige Erträge und Aufwendungen		0	148
<b>Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)</b>		<b>17.725</b>	<b>17.318</b>
Zinserträge		114	313
Zinsaufwendungen		-303	-478
<b>Ergebnis vor Steuern (EBT)</b>		<b>17.536</b>	<b>17.153</b>
Ertragsteuern	10, 24	-5.468	-6.281
<b>Konzernergebnis</b>		<b>12.068</b>	<b>10.872</b>
davon Anteilseigner des Mutterunternehmens		12.083	11.104
davon nicht beherrschende Anteile		-15	-232
Ergebnis und verwässertes Ergebnis je Aktie (in Euro)	12	1,21	1,11

## Konzern-Gesamtergebnisrechnung

vom 1. Januar 2013 bis zum 31. Dezember 2013 (IFRS)

in TEuro	01.01. bis 31.12.2013	01.01. bis 31.12.2012
<b>Konzernergebnis</b>	<b>12.068</b>	<b>10.872</b>
<b>Positionen, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden:</b>		
Veränderungen aus Währungsumrechnung	-508	-1.647
<b>Positionen, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden:</b>		
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen	521	-1.433
<b>Summe Sonstiges Ergebnis</b>	<b>13</b>	<b>-3.080</b>
<b>Konzerngesamtergebnis</b>	<b>12.081</b>	<b>7.792</b>
davon Anteilseigner des Mutterunternehmens	12.096	8.024
davon nicht beherrschende Anteile	-15	-232

## Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2013 (IFRS)

Aktiva in TEuro	Anhang Nr.	31.12.2013	31.12.2012
<b>Kurzfristige Vermögenswerte</b>			
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	15, 32	25.446	20.329
Wertpapiere und Anleihen	16, 32	153	157
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	17, 32	17.170	18.068
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen („Percentage-of-Completion-Method“)	17, 32	31.933	25.893
Vorräte	18	12.598	15.021
Ertragsteueransprüche		97	23
Sonstige Vermögenswerte	19	2.718	3.358
<b>Summe kurzfristige Vermögenswerte</b>		<b>90.115</b>	<b>82.849</b>
<b>Langfristige Vermögenswerte</b>			
Sachanlagen	20	9.470	7.156
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	21	6.257	6.340
Geschäfts- oder Firmenwert	22	4.388	4.388
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	22	2.818	3.574
Anteile an assoziierten Unternehmen	23	1.888	1.879
Latente Steueransprüche	24	1.548	2.122
Sonstige Vermögenswerte	25	1.829	2.144
<b>Summe langfristige Vermögenswerte</b>		<b>28.198</b>	<b>27.603</b>
<b>Bilanzsumme</b>		<b>118.313</b>	<b>110.452</b>

Passiva in TEuro	Anhang Nr.	31.12.2013	31.12.2012
<b>Kurzfristige Schulden</b>			
Bankverbindlichkeiten	26, 32	1.942	240
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	26, 32	8.948	5.183
Verbindlichkeiten aus „Percentage-of-Completion-Method“	17, 26	5.339	5.999
Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Unternehmen	26, 35	55	102
Erhaltene Anzahlungen	26	1.287	1.545
Ertragsteuerverbindlichkeiten	26	380	3.964
Rückstellungen	28	8.298	9.920
Sonstige Schulden	27	9.823	10.915
<b>Summe kurzfristige Schulden</b>		<b>36.072</b>	<b>37.868</b>
<b>Langfristige Schulden</b>			
Bankverbindlichkeiten	26, 32	9.050	3.768
Latente Steuerverbindlichkeiten	24	4.992	4.087
Rückstellungen für Pensionen	29	5.431	5.884
Sonstige Schulden	27	676	1.088
<b>Summe langfristige Schulden</b>		<b>20.149</b>	<b>14.827</b>
<b>Eigenkapital</b>			
Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	30	10.040	10.040
Kapitalrücklage	30	5.962	5.579
Eigene Anteile	30	-763	-650
Gewinnrücklagen und Konzernbilanzgewinn		48.785	44.718
Sonstige Rücklagen	30	-1.996	-2.009
		<b>62.028</b>	<b>57.678</b>
Nicht beherrschende Anteile		64	79
<b>Summe Eigenkapital</b>		<b>62.092</b>	<b>57.757</b>
<b>Bilanzsumme</b>		<b>118.313</b>	<b>110.452</b>

## Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

zum 31. Dezember 2013 (IFRS)

in TEuro	Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens			
	Anhang Nr.	30	30	30
		Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Eigene Anteile
<b>Stand zum 31.12.2011</b>		<b>10.040</b>	<b>5.122</b>	<b>-1.196</b>
Konzernergebnis		-	-	-
Sonstiges Ergebnis		-	-	-
<b>Gesamtergebnis</b>		<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
Auszahlung von Dividenden		-	-	-
Aktienbasierte Vergütung		-	457	578
Erwerb Eigener Anteile		-	-	-32
<b>Stand zum 31.12.2012</b>		<b>10.040</b>	<b>5.579</b>	<b>-650</b>
<b>Stand zum 31.12.2012</b>		<b>10.040</b>	<b>5.579</b>	<b>-650</b>
Konzernergebnis		-	-	-
Sonstiges Ergebnis		-	-	-
<b>Gesamtergebnis</b>		<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
Auszahlung von Dividenden		-	-	-
Aktienbasierte Vergütung		-	383	721
Erwerb Eigener Anteile		-	-	-834
<b>Stand zum 31.12.2013</b>		<b>10.040</b>	<b>5.962</b>	<b>-763</b>

entfallendes Eigenkapital				Nicht beherrschende Anteile	Summe Eigenkapital
30	29				
Gewinnrücklagen und Konzernbilanzgewinn	Sonstige Rücklagen		Summe		
	Unterschied aus Pensionsbewertung	Unterschied aus Währungsumrechnung			
<b>41.590</b>	<b>-229</b>	<b>1.300</b>	<b>56.627</b>	<b>311</b>	<b>56.938</b>
11.104	-	-	11.104	-232	10.872
-	-1.433	-1.647	-3.080	-	-3.080
<b>11.104</b>	<b>-1.433</b>	<b>-1.647</b>	<b>8.024</b>	<b>-232</b>	<b>7.792</b>
-7.976	-	-	-7.976	-	-7.976
-	-	-	1.035	-	1.035
-	-	-	-32	-	-32
<b>44.718</b>	<b>-1.662</b>	<b>-347</b>	<b>57.678</b>	<b>79</b>	<b>57.757</b>
<b>44.718</b>	<b>-1.662</b>	<b>-347</b>	<b>57.678</b>	<b>79</b>	<b>57.757</b>
12.083	-	-	12.083	-15	12.068
-	521	-508	13	-	13
<b>12.083</b>	<b>521</b>	<b>-508</b>	<b>12.096</b>	<b>-15</b>	<b>12.081</b>
-8.016	-	-	-8.016	-	-8.016
-	-	-	1.104	-	1.104
-	-	-	-834	-	-834
<b>48.785</b>	<b>-1.141</b>	<b>-855</b>	<b>62.028</b>	<b>64</b>	<b>62.092</b>

## Konzernkapitalflussrechnung

für das Geschäftsjahr 2013 (IFRS)

in TEuro	01.01. bis 31.12.2013	01.01. bis 31.12.2012
<b>Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit</b>		
Konzernergebnis	12.068	10.872
Abschreibungen	2.776	2.577
Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	36	25
Veränderung der Rückstellungen	-2.075	2.515
Veränderung der Vorräte	2.423	-171
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen	-5.142	5.644
Veränderung anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	881	-1.505
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.765	-2.399
Veränderung der erhaltenen Anzahlungen und Verbindlichkeiten aus PoC	-918	-2.059
Veränderung anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-5.135	-1.517
Saldo sonstiger zahlungsunwirksamer Erträge und Aufwendungen	2.756	-2.650
<b>Aus betrieblicher Tätigkeit erwirtschaftete Zahlungsmittel</b>	<b>11.435</b>	<b>11.332</b>
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>		
Einzahlungen aus dem Verkauf von Sachanlagen	143	15
Investitionen in Sachanlagen und andere immaterielle Vermögenswerte	-4.503	-3.138
Investition in als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-4	-6.369
Einzahlungen aus assoziierten Unternehmen und Ausleihungen	261	68
Investitionen in Wertpapiere im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	-18	0
<b>Für Investitionen eingesetzte Zahlungsmittel</b>	<b>-4.121</b>	<b>-9.424</b>
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>		
Auszahlung für Dividende	-8.016	-7.976
Auszahlungen für den Erwerb Eigener Aktien	-835	-32
Einzahlungen aus der Aufnahme von Bankverbindlichkeiten	7.216	3.010
Auszahlungen für die Tilgung von Bankverbindlichkeiten	-232	-61
<b>Aus der Finanzierungstätigkeit erzielte Zahlungsmittel</b>	<b>-1.867</b>	<b>-5.059</b>
Wechselkursbedingte Veränderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-330	-44
<b>Erhöhung/Verminderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente</b>	<b>5.117</b>	<b>-3.195</b>
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zu Beginn der Periode	20.329	23.524
<b>Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode</b>	<b>25.446</b>	<b>20.329</b>

Ergänzende Informationen zur Kapitalflussrechnung finden Sie unter der Anhangsangabe 34.



## 1. Informationen zum Unternehmen

Die init innovation in traffic systems Aktiengesellschaft, Käßpellestraße 4–6, Karlsruhe, Deutschland („init AG“) als Holdinggesellschaft des init-Konzerns, wurde am 18. August 2000 gegründet und ist unter der Nummer HRB 109120 im Handelsregister des Amtsgerichts Mannheim (Deutschland) eingetragen. Der init-Konzern ist ein international tätiges Systemhaus für Verkehrstelematik (Telekommunikation und Informatik, international auch Intelligent Transportation Systems bzw. ITS genannt). Die Geschäftstätigkeit unterteilt sich in die Geschäftsfelder „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ sowie „Sonstige“. Die init AG ist eine börsennotierte Gesellschaft, ISIN DE0005759807, und befindet sich seit dem 1. Januar 2003 im regulierten Markt (Prime Standard).

## 2. Rechnungslegungsgrundsätze

Der Konzernabschluss und die Vergleichszahlen des Vorjahres sind unter der Anwendung der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Der Konzernabschluss der init AG und ihrer Tochterunternehmen steht in Übereinstimmung mit den IFRS, die in der EU anzuwenden sind. Der konsolidierte Abschluss entspricht den Anforderungen des § 315a HGB. Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Sofern nichts anderes angegeben ist, werden sämtliche Werte auf Tausend (TEuro) gerundet. Das Geschäftsjahr aller einbezogenen Gesellschaften endet jeweils am 31. Dezember. Zur Verbesserung der Klarheit der Darstellung fassen wir in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung einzelne Posten zusammen; sie sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Umsatzkostenverfahren aufgestellt. Die angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen grundsätzlich den im Vorjahr angewendeten Methoden mit folgenden Ausnahmen. Zum 1. Januar 2013 angewandte bzw. überarbeitete IFRS mit Relevanz für init:

### IFRS 13 Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts

IFRS 13 wurde im Mai 2011 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnt. Der Standard legt Richtlinien für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts fest und definiert umfassende quantitative und qualitative Angaben über die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert. Nicht zum Regelungsbereich des Standards gehört dagegen die Frage, wann Vermögenswerte und Schulden zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden müssen oder können. IFRS 13 definiert den beizulegenden Zeitwert als den Preis, den eine Partei in einer regulären Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts erhalten oder für die Übertragung einer Verbindlichkeit zahlen würde. Hieraus ergaben sich geänderte bzw. zusätzliche Angabepflichten.

### Änderung von IAS 1 – Darstellung von Bestandteilen des sonstigen Ergebnisses

Die Änderung von IAS 1 wurde im Juni 2011 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnt. Die Änderung des IAS 1 betrifft die Darstellung der Bestandteile des sonstigen Ergebnisses. Dabei sind Bestandteile, für die künftig eine erfolgswirksame Umgliederung vorgesehen ist (sog. Recycling), gesondert von Bestandteilen, die im Eigenkapital verbleiben, darzustellen. Hieraus ergaben sich Änderungen innerhalb der Darstellung des sonstigen Ergebnisses.

### IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer

Der überarbeitete Standard IAS 19 wurde im Juni 2011 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnt. Die vorgenommenen Anpassungen reichen von grundlegenden Änderungen, bspw. betreffend der Ermittlung von erwarteten Erträgen aus dem Planvermögen und der Aufhebung der Korridormethode, welche der Verteilung bzw. der Glättung von aus den Pensionsverpflichtungen resultierenden Volatilitäten im Zeitablauf diente, bis zu bloßen Klarstellungen und Umformulierungen. Hieraus ergaben sich im Wesentlichen geänderte bzw. zusätzliche Angabepflichten.

**EU-Endorsement erfolgt:**

Der IASB hat nachfolgend aufgelistete Standards und Interpretationen veröffentlicht, die bereits im Rahmen des Komitologieverfahrens in das EU-Recht übernommen wurden, aber im Geschäftsjahr 2013 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren. Der Konzern wendet diese Standards und Interpretationen nicht vorzeitig an.

Standard	Bezeichnung	Anwendung
IFRS 10	Konzernabschlüsse	01.01.2014
IFRS 11	Gemeinschaftliche Vereinbarungen	01.01.2014
IFRS 12	Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen	01.01.2014
Änderung von IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12	Übergangsbestimmungen	01.01.2014
Änderung von IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27	Investmentgesellschaften	01.01.2014
IAS 27	Einzelabschlüsse (überarbeitet 2011)	01.01.2014
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (überarbeitet 2011)	01.01.2014
Änderung von IAS 32	Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden	01.01.2014
IAS 36	Angaben zum erzielbaren Betrag von nicht-finanziellen Vermögenswerten	01.01.2014
IAS 39	Novation von Derivaten und Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften	01.01.2014

Es werden keine wesentlichen Auswirkungen für den init-Konzern aufgrund der Änderungen dieser Standards erwartet.

**EU-Endorsement ausstehend:**

Der IASB hat nachfolgend aufgelistete Standards und Interpretationen veröffentlicht, die im Geschäftsjahr 2013 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren. Diese Standards und Interpretationen wurden von der EU bislang nicht anerkannt und werden vom Konzern nicht angewandt.

Standard	Bezeichnung	Veröffentlichung durch IASB
IFRS 14	Bilanzierung von regulatorischen Abgrenzungsposten	Januar 2014
IFRS 9	Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung	2009 und 2010
Änderungen von IFRS 7 und IFRS 9	Angaben: Zeitlicher Anwendungsbereich und Übergangsbestimmungen	Dezember 2011
IFRS 9	Finanzinstrumente: Sicherungsbeziehungen	November 2013
IAS 19	Beiträge von Arbeitnehmern	November 2013
Verbesserungen zu IFRS (2010–2012)		Dezember 2013
Verbesserungen zu IFRS (2011–2013)		Dezember 2013
IFRIC 21	Abgaben	Mai 2013

Es werden keine wesentlichen Auswirkungen für den init-Konzern aufgrund der Änderungen dieser Standards erwartet.

Die oben aufgeführten Standards und Interpretationen werden zum Zeitpunkt ihres Inkrafttretens innerhalb der Europäischen Union angewendet. Eine vorzeitige Anwendung der neuen Standards ist im init-Konzern nicht vorgesehen.

### 3. Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsgrundsätze

#### Konsolidierungskreis

Name	Sitz	Beteiligung 2013	Beteiligung 2012
<b>Vollkonsolidierte Unternehmen</b>			
INIT Innovative Informatikanwendungen in Transport-, Verkehrs- und Leitsystemen GmbH („INIT GmbH“)	Karlsruhe	100 %	100 %
INIT Innovations in Transportation Inc. („INIT Chesapeake“)	Chesapeake/Virginia, USA	100 %	100 %
INIT Innovations in Transportation (Eastern Canada) Inc./INIT Innovations en Transport (Canada Est) Inc. („INIT Montreal“)	Montreal, Kanada	100 %	100 %
INIT Innovations in Transportation (Western Canada) Inc. („INIT Vancouver“)	Vancouver, Kanada	100 %	100 %
INIT PTY LTD („INIT Brisbane“)	Brisbane/Queensland, Australien	100 %	100 %
Init Innovation in Traffic Systems FZE („INIT Dubai“)	Dubai, Vereinigte Arabische Emirate	100 %	100 %
initplan GmbH („initplan“)	Karlsruhe	100 %	100 %
INIT Innovations in Transportation Oy („INIT Helsinki“)	Helsinki, Finnland	100 %	100 %
INIT Innovations in Transportation Ltd. („INIT Nottingham“)	Nottingham, Großbritannien	100 %	100 %
INIT Swiss AG („INIT Neuhausen“)	Neuhausen, Schweiz	100 %	100 %
initperdis GmbH („initperdis“)	Hamburg	100 %	100 %
INIT Asia-Pacific Pte. Ltd. („INIT Singapur“)	Singapur	100 %	100 %
CarMedialab GmbH („CML“)	Bruchsal	58,1 %	58,1 %
CarMedialab Corp. („CML Corp.“)	Marina del Rey/ Kalifornien, USA	58,1 % über CML	58,1 % über CML
TQA Total Quality Assembly LLC („TQA“)	Chesapeake/Virginia, USA	60 % über INIT Chesapeake	60 % über INIT Chesapeake
SQM Superior Quality Manufacturing LLC („SQM“)	Chesapeake/Virginia, USA	100 % über INIT Chesapeake	85,7 % über INIT Chesapeake
<b>Assoziierte Unternehmen (at-equity)</b>			
iris-GmbH infrared & intelligent sensors („iris“)	Berlin	43 % über INIT GmbH	43 % über INIT GmbH

#### Unternehmensgründungen in 2013

Unternehmensgründungen im Geschäftsjahr 2013 fanden nicht statt. Rückwirkend zum 1. Januar 2013 hat die INIT Chesapeake im zweiten Quartal die restlichen 14,3 Prozent der Anteile an der SQM übernommen. Der Kaufpreis betrug 100 TUSD.

#### Unternehmensgründungen in 2012

Am 29. September 2012 wurde die INIT Singapur gegründet, um die Vertriebs- und Projektaktivitäten des init-Konzerns im asiatisch-pazifischen Raum wahrzunehmen. Die Anschaffungskosten beliefen sich auf 126 TEuro (200 TSGD). Der init AG stehen 100 Prozent der Anteile zu.

#### Unternehmenszusammenschlüsse in 2013 und 2012

Unternehmenszusammenschlüsse im Sinne von IFRS 3 haben in 2013 sowie in 2012 nicht stattgefunden.

### Konsolidierungsmethoden

Die Jahresabschlüsse der voll konsolidierten Unternehmen werden nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen im Einklang mit den IFRS zum gleichen Bilanzstichtag aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens. Hierzu werden die nach landesspezifischen Vorschriften erstellten Abschlüsse, soweit erforderlich, angepasst.

Unternehmenszusammenschlüsse werden unter Anwendung der Erwerbsmethode bilanziert. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs bemessen sich anhand der übertragenen Gegenleistung, bewertet mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt. Im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses angefallene Kosten werden als Aufwand erfasst und als Verwaltungskosten ausgewiesen. Bei stufenweisen Unternehmenserwerben wird der vom Erwerber zuvor an dem erworbenen Unternehmen gehaltene Eigenkapitalanteil zum beizulegenden Zeitwert am Erwerbszeitpunkt neu bestimmt und der daraus resultierende Gewinn oder Verlust erfolgswirksam erfasst.

Die vereinbarte bedingte Gegenleistung wird zum Erwerbszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert erfasst. Nachträgliche Änderungen des beizulegenden Zeitwerts einer bedingten Gegenleistung, die einen Vermögenswert oder eine Schuld darstellt, werden in Übereinstimmung mit IAS 39 entweder in der Gewinn- und Verlustrechnung oder im sonstigen Ergebnis erfasst. Eine bedingte Gegenleistung, die als Eigenkapital eingestuft ist, wird nicht neu bewertet. Ihre spätere Abgeltung wird im Eigenkapital bilanziert. Wenn die bedingte Gegenleistung nicht in den Anwendungsbereich von IAS 39 fällt, wird sie in Übereinstimmung mit dem entsprechenden IFRS bewertet.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem Konzernanteil am neu bewerteten Eigenkapital der konsolidierten Tochterunternehmen zum Zeitpunkt, zu dem die Beherrschung erlangt wurde. Die ansatzfähigen Vermögenswerte, Schulden und Eventualforderungen und -schulden der Tochterunternehmen werden dabei unabhängig von der Höhe des Minderheitenanteils mit ihren vollen beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Immaterielle Vermögenswerte werden gesondert vom Geschäfts- oder Firmenwert bilanziert, wenn sie vom Unternehmen trennbar sind oder aus einem vertraglichen oder anderen Recht resultieren. Bei der Erstkonsolidierung entstehende aktive Unterschiedsbeträge (Geschäfts- oder Firmenwerte) werden aktiviert und entsprechend IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“/IAS 36 „Wertminderung von Vermögenswerten“ einem Werthaltigkeitstest (Impairment Test) unterzogen. Negative Unterschiedsbeträge werden unmittelbar nach dem Erwerb ertragswirksam aufgelöst. Bei Entkonsolidierungen werden die Restbuchwerte der aktiven Unterschiedsbeträge bei der Berechnung des Abgangsergebnisses anteilig berücksichtigt. Für die Bewertung nach der Equity-Methode gelten die gleichen Grundsätze, wobei ein bilanzierter Geschäfts- oder Firmenwert im Beteiligungsansatz ausgewiesen wird.

Forderungen, Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge zwischen konsolidierten Unternehmen werden aufgerechnet. Vermögenswerte aus Konzernleistungen sind um Zwischenergebnisse bereinigt. Latente Steuern aus Konsolidierungsvorgängen, die zu temporären Ansatzdifferenzen führen, werden abgegrenzt.

### Währungsumrechnung

Die Jahresabschlüsse der Tochtergesellschaften der Gesellschaft wurden in ihrer funktionalen Währung gemäß IAS 21 „Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse“ erstellt. Bei der INIT Chesapeake, TQA, INIT Montreal, INIT Vancouver, INIT Brisbane, INIT Dubai, INIT Nottingham, SQM, INIT Neuhausen, CML Corp. und INIT Singapur entspricht deren funktionale Währung der Landeswährung. Bei der Umrechnung des Jahresabschlusses von ausländischer Währung in die Konzernwährung (Euro) werden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zum Stichtagskurs, das Eigenkapital zu historischen Kursen umgerechnet. Für Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung wird der durchschnittliche Fremdwährungskurs des Jahres zugrunde gelegt. Die sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden in einer separaten Position innerhalb des Eigenkapitals kumuliert ausgewiesen (Sonstige Rücklagen).

## Schätzungen und Annahmen

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfordert zu einem gewissen Grad Schätzungen und Annahmen des Vorstands, welche sich auf die Höhe der bilanzierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Angabe von Eventualverbindlichkeiten am Bilanzstichtag und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode auswirken. Die sich tatsächlich einstellenden Beträge können von den Schätzungen abweichen.

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie sonstige am Stichtag bestehende wesentliche Quellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund deren sich im nächsten Geschäftsjahr das Risiko einer Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden ergeben könnte, werden nachstehend erläutert.

### Geschäfts- oder Firmenwert

Geschäfts- oder Firmenwerte aus einem Unternehmenszusammenschluss werden bei erstmaligem Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet, die sich als Überschuss der übertragenen Gegenleistung des Unternehmenszusammenschlusses über den Anteil des Konzerns an den beizulegenden Zeitwerten der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualforderungen und -schulden bemessen. Nach dem erstmaligen Ansatz wird der Geschäfts- oder Firmenwert zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Geschäfts- oder Firmenwerte werden mindestens einmal jährlich oder dann auf Wertminderung getestet, wenn Sachverhalte oder Änderungen der Umstände darauf hindeuten, dass der Buchwert gemindert sein könnte. Dies erfordert eine Schätzung der Nutzungswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist. Dazu muss die Unternehmensleitung die voraussichtlichen künftigen Cashflows der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten schätzen und darüber hinaus einen angemessenen Abzinsungssatz wählen, um den Barwert dieser Cashflows zu ermitteln. Für weitere Informationen wird auf Anhangziffer 22 verwiesen.

### Pensionen und andere Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Der Aufwand aus leistungsorientierten Plänen wird anhand versicherungsmathematischer Berechnungen ermittelt. Diese erfolgen auf der Grundlage von Annahmen in Bezug auf Abzinsungssätze, künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen, Sterblichkeit und künftige Rentensteigerungen. Entsprechend der langfristigen Ausrichtung dieser Pläne unterliegen solche Annahmen wesentlichen Unsicherheiten. Für weitere Informationen wird auf Anhangziffer 29 verwiesen.

### Entwicklungskosten

Entwicklungskosten sind entsprechend den dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zu aktivieren. Zur Ermittlung der zu aktivierenden Beträge hat die Unternehmensleitung Annahmen über die Höhe der erwarteten künftigen Cashflows aus Vermögenswerten, über die anzuwendenden Zinssätze und über den Zeitraum des Zuflusses von erwarteten zukünftigen Cashflows, die die Vermögenswerte generieren, vorzunehmen. Forschungs- und grundsätzlich auch Entwicklungskosten werden bei ihrer Entstehung als Aufwand erfasst. Bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen werden Entwicklungskosten aktiviert (wir verweisen auf die Erläuterungen zu den sonstigen immateriellen Vermögenswerten).

Annahmen und Einschätzungen sind zudem erforderlich für die Bilanzierung und Bewertung künftiger Forderungen aus langfristiger Auftragsfertigung, für Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen sowie für Eventualverbindlichkeiten und sonstige Rückstellungen; ferner bei der Bestimmung des beizulegenden Werts langlebiger Sachanlagen und immaterieller Vermögenswerte sowie beim Ansatz latenter Steuern auf steuerliche Verlustvträge.

### Ertragsrealisierung

Erträge werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen an den Konzern fließen wird, und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Darüber hinaus müssen zur Realisation der Erträge die folgenden Ansatzkriterien erfüllt sein:

Erträge aus Systemaufträgen werden nach der „Percentage-of-Completion“ Methode entsprechend dem effektiven Leistungsfortschritt erfasst. Der Fertigstellungsgrad unfertiger und am Bilanzstichtag noch nicht abgerechneter Aufträge wird nach dem Verhältnis der angefallenen Kosten zu den Gesamtkosten („Cost-to-Cost“ Methode) ermittelt.

Erträge aus Produktverkäufen werden bei Übergang der maßgeblichen Risiken und Chancen an den Kunden realisiert. Ist die Installation beim Kunden eine wesentliche Voraussetzung für die Inbetriebnahme, werden Erträge erst bei erfolgter Installation realisiert.

Erträge aus Operating-Leasingverhältnissen bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden linear über die Laufzeit der Leasingverhältnisse erfasst und unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Zinserträge werden erfasst, wenn die Zinsen entstanden sind.

Erträge aus Dividenden werden mit der Entstehung des Rechtsanspruches des Konzerns auf Zahlung erfasst.

### Zuwendungen der öffentlichen Hand und der Europäischen Union

Die Zuwendungen der öffentlichen Hand und der Europäischen Union (erhaltene Zuschüsse für zwei Forschungsprojekte) werden erfasst, wenn eine hinreichende Sicherheit dafür besteht, dass die Zuwendungen gewährt werden und das Unternehmen die damit verbundenen Bedingungen erfüllt. Die aufwandsbezogenen Zuwendungen werden planmäßig als Ertrag über den Zeitraum erfasst, der erforderlich ist, um sie mit den entsprechenden Aufwendungen, die sie kompensieren sollen, zu verrechnen.

### Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen kurzfristige, hochliquide Geldanlagen mit ursprünglichen Fälligkeiten von weniger als drei Monaten ab dem Tag des Erwerbs.

### Finanzinvestitionen und sonstige finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte im Sinne von IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ werden als finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als Kredite und Forderungen, als bis zur Endfälligkeit gehaltene Investitionen oder als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert. Bei dem erstmaligen Ansatz von finanziellen Vermögenswerten werden diese zu ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Falle von anderen Finanzinvestitionen als solchen, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert sind, werden darüber hinaus Transaktionskosten berücksichtigt, die direkt dem Erwerb des Vermögenswerts zuzurechnen sind. Der Konzern legt die Klassifizierung seiner finanziellen Vermögenswerte mit dem erstmaligen Ansatz fest und überprüft diese Zuordnung am Ende eines jeden Geschäftsjahres, soweit dies zulässig und angemessen ist.

Bei marktüblichen Käufen und Verkäufen von finanziellen Vermögenswerten erfolgt die Bilanzierung zum Handelstag, d.h. zu dem Tag, an dem das Unternehmen die Verpflichtung zum Kauf des Vermögenswerts eingegangen ist. Marktübliche Käufe oder Verkäufe sind Käufe oder Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten, die die Lieferung der Vermögenswerte innerhalb eines durch Marktvorschriften oder -konventionen festgelegten Zeitraums vorschreiben.

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinvestitionen, die auf organisierten Märkten gehandelt werden, wird durch den am Bilanzstichtag notierten Marktpreis (Geldkurs) bestimmt. Der beizulegende Zeitwert von Finanzinvestitionen, für die kein aktiver Markt besteht, wird unter Anwendung von Bewertungsmethoden ermittelt. Zu den Bewertungsmethoden gehören die Verwendung der jüngsten Geschäftsvorfälle zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern, der Vergleich mit dem aktuellen beizulegenden Zeitwert eines anderen, im Wesentlichen identischen Finanzinstruments, die Analyse von diskontierten Cashflows sowie die Verwendung anderer Bewertungsmodelle.

### Wertpapiere und Anleihen

Die Wertpapiere werden als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale) eingestuft. Nach dem erstmaligen Ansatz werden zur Veräußerung gehaltene finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert (Börsen- oder Marktwert) bewertet, wobei Gewinne oder Verluste in einer separaten Position des Eigenkapitals erfasst werden. Zu dem Zeitpunkt, an dem die Finanzinvestition ausgebucht wird oder an dem eine Wertminderung für die Finanzinvestition festgestellt wird, wird der zuvor im Eigenkapital erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

### Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen

Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Nach der erstmaligen Erfassung werden Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Forderungen ausgebucht oder wertgemindert sind. Die künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen entsprechen dem Saldo aus angefallenen Kosten zuzüglich Ergebnisse nicht abgerechneter Projekte und gestellter Anzahlungsrechnungen.

### Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsbeziehungen

Der Konzern verwendet derivative Finanzinstrumente, beispielsweise Devisenterminkontrakte, Devisenoptions- und Swapgeschäfte, um sich gegen Währungsrisiken abzusichern. Diese derivativen Finanzinstrumente werden zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in den Folgeperioden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Derivative Finanzinstrumente werden als Vermögenswerte angesetzt, wenn ihr beizulegender Zeitwert positiv ist, und als Schulden, wenn ihr beizulegender Zeitwert negativ ist.

Gewinne oder Verluste aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Finanzinstrumenten, die nicht die Kriterien für die Bilanzierung als Sicherungsbeziehungen erfüllen, werden sofort erfolgswirksam erfasst. Demgegenüber wirkt die Anpassung der Auftragswerte an die jeweiligen Stichtagskurse für Projekte, die in fremder Währung fakturiert werden, bei der Umsatzrealisierung grundsätzlich gegenläufig.

Der beizulegende Zeitwert von Devisenterminkontrakten wird unter Bezugnahme auf die aktuellen Devisenterminkurse für Kontrakte mit ähnlichen Fälligkeitsstrukturen ermittelt.

Der Konzern erfasst Sicherungsbeziehungen als Hedge-Accounting, sofern die notwendigen Voraussetzungen erfüllt sind. Derzeit erfasst der Konzern die Marktwertveränderungen der Devisentermingeschäfte ergebniswirksam, da die notwendigen Voraussetzungen nicht erfüllt sind.

### Vorräte

Vorräte werden im Zugangszeitpunkt zu Anschaffungs- und Herstellungskosten oder dem niedrigeren, am Bilanzstichtag realisierbaren Nettoveräußerungswert bewertet. Soweit bei früher abgewerteten Vorräten der Nettoveräußerungswert gestiegen ist, werden entsprechende Wertaufholungen vorgenommen. Die Herstellungskosten umfassen sowohl Einzelkosten als auch durch die Fertigung veranlasste Fertigungs- und Materialgemeinkosten, Abschreibungen sowie sonstige fertigungsbezogene Kosten. Fremdkapitalkosten werden als Aufwand in der Periode erfasst, in der sie angefallen sind. Notwendige Wertminderungsaufwendungen werden erfasst.

## Sachanlagen

Vermögenswerte des Sachanlagevermögens sind zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen erfolgen linear auf die historischen Anschaffungskosten über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden sofort oder in drei und fünf Jahren abgeschrieben.

Es liegen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

Gebäude	50	Jahre
Bauten auf fremden Grundstücken	9–10	Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	3–5	Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–10	Jahre

## Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Die Grundstücke und Gebäude, die der Erzielung von Mieteinnahmen von Dritten dienen, werden als Finanzinvestition gehaltene Immobilien behandelt. Die Bewertung erfolgt unter Verwendung der Anschaffungskostenmethode. Die Finanzinvestitionen werden gemäß ihres tatsächlichen Nutzungsverlaufs linear abgeschrieben. Die planmäßigen Abschreibungen werden grundsätzlich über eine Nutzungsdauer von 50 Jahren linear vorgenommen.

## Konzern als Leasinggeber:

Leasingverhältnisse, bei denen nicht im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken vom Konzern auf den Leasingnehmer übertragen werden, werden als Operate-Leasingverhältnis klassifiziert.

## Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten bewertet und linear über ihre Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren abgeschrieben.

Gemäß IAS 38 „Immaterielle Vermögenswerte“ sind Softwareentwicklungskosten zu aktivieren, welche ab dem Zeitpunkt des Nachweises der Nutzungs- oder Verkaufsabsicht, der Generierung eines künftigen wirtschaftlichen Nutzens, der Verfügbarkeit der zur Vollendung des Vermögenswerts erforderlichen Ressourcen, der Zuverlässigkeit der Ermittlung von der Entwicklung zurechenbaren Kosten und nach Erreichen der technischen Realisierbarkeit angefallen sind. Auf der Grundlage des Produktentwicklungsprozesses ist die technische Realisierbarkeit nach Fertigstellung des detaillierten Programm- und Produktdesigns gegeben. Bis zum Nachweis der Voraussetzungen werden die entsprechenden Kosten als periodischer Aufwand erfasst. Danach anfallende Kosten werden aktiviert bis die Software vermarktet und zum Verkauf angeboten wird. 2013 sowie im Vorjahr wurde keine Software aktiviert, da die Voraussetzungen dafür nicht gegeben waren.

Nach erstmaligem Ansatz der Entwicklungskosten wird das Anschaffungskostenmodell angewandt, nachdem der Vermögenswert zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen anzusetzen ist. Softwareentwicklungskosten wurden pro Produkt linear über einen Zeitraum von maximal drei Jahren abgeschrieben. Die Abschreibungen beginnen mit dem Zeitpunkt der Veräußerbarkeit an den Kunden. Darüber hinaus werden aktivierte Softwareentwicklungskosten dann auf Wertminderung getestet, wenn Sachverhalte oder Änderungen der Umstände darauf hindeuten, dass der Buchwert gemindert sein könnte. Unabhängig davon werden sie bis zum Zeitpunkt der Veräußerbarkeit an den Kunden mindestens einmal jährlich auf Wertminderung getestet.

### Anteile an assoziierten Unternehmen

Bei den Anteilen an assoziierten Unternehmen handelt es sich um die Beteiligungsansätze von nach der Equity-Methode einbezogenen Unternehmen. Diese werden unter Berücksichtigung der anteiligen Ergebnisse der Gesellschaft, der erfolgten Gewinnausschüttungen sowie eventueller Wertminderungen von Geschäftswerten bewertet.

### Wertminderung von Vermögenswerten

Langlebige und immaterielle Vermögenswerte einschließlich der Geschäfts- und Firmenwerte werden auf Wertminderungen untersucht, wenn Ereignisse oder Änderungen eingetreten sind, die darauf hindeuten, dass der Buchwert eines Vermögenswerts nicht mehr realisiert werden kann (Impairment Test). Falls Tatsachen und Umstände darauf schließen lassen, dass eine Wertminderung vorliegt, wird der Buchwert des Vermögenswerts mit den zukünftigen geschätzten Einnahmen verglichen. Gegebenenfalls wird eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert durchgeführt.

### Latente Steueransprüche und latente Steuerverbindlichkeiten

Die Gesellschaft ermittelt die latenten Ertragsteuern nach dem bilanzorientierten Ansatz. Dementsprechend werden aktive und passive latente Steuern entsprechend IAS 12 als Ertragsteuern ausgewiesen, um die steuerlichen Folgen von Unterschieden zwischen Wertansätzen für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Bilanz und den entsprechenden steuerlichen Bemessungsgrundlagen sowie steuerliche Verlustvorträge zu berücksichtigen. Die aktiven und passiven latenten Steuern werden auf der Grundlage der geltenden Steuersätze für den steuerpflichtigen Gewinn in dem Jahr ermittelt, in dem die Unterschiede voraussichtlich ausgeglichen werden. Die Auswirkung von Änderungen der Steuersätze auf aktive oder passive latente Steuern wird in dem Zeitraum berücksichtigt, in dem die Gesetzesänderung in Kraft tritt. Es wurde ein Ertragsteuersatz von 30,0 Prozent zugrunde gelegt. Aktive latente Steuern werden für nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge einer Tochtergesellschaft in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass hierfür zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, sodass die Verlustvorträge tatsächlich genutzt werden können.

### Schulden

Schulden sind zu fortgeführten Anschaffungskosten passiviert.

### Rückstellungen für Pensionen

Die Rückstellungen für Pensionen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren für leistungsorientierte Altersversorgungspläne unter Berücksichtigung von zukünftigen Entgelt- und Rentenanpassungen errechnet. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Der Dienstzeitaufwand und der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand werden sofort ergebniswirksam erfasst.

### Rückstellungen

Die Rückstellungen sind insoweit berücksichtigt, als sich aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige Verpflichtung ergibt, die Inanspruchnahme eher wahrscheinlich als unwahrscheinlich ist und die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann. Rückstellungen werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und nicht mit positiven Erfolgsbeiträgen saldiert. Rückstellungen werden nur für rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet. Langfristige Rückstellungen werden diskontiert.

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### 4. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse setzen sich aus den folgenden Beträgen zusammen:

in TEuro	2013	2012
Umsätze aus der Anwendung der „Percentage-of-Completion“ Methode	77.443	78.046
Umsätze aus Wartungsverträgen	12.584	10.440
Umsätze aus Nach- und Ersatzlieferungen	10.093	8.811
<b>Summe der Umsatzerlöse</b>	<b>100.120</b>	<b>97.297</b>

### 5. Herstellungskosten des Umsatzes

Die Herstellungskosten des Umsatzes setzen sich wie folgt zusammen:

in TEuro	2013	2012
Materialaufwand und bezogene Leistungen	34.158	35.645
Personalaufwand	18.724	16.924
Abschreibungen	2.090	1.844
Wertberichtigung auf Vorräte	1.213	173
Mietaufwand	1.923	1.972
Reise- und Bewirtungsaufwand	1.550	1.566
Sonstiges	3.006	5.167
<b>Summe</b>	<b>62.664</b>	<b>63.291</b>

Der Anstieg der Wertberichtigung der Vorräte resultiert im Wesentlichen aus Altbeständen, die aufgrund von mehrjährigen Nachlieferverpflichtungen vorgehalten werden müssen.

Die sonstigen Herstellungskosten des Umsatzes beinhalten im Wesentlichen KFZ-Kosten sowie Reparatur- und Instandhaltungsaufwendungen.

### 6. Forschungs- und Entwicklungskosten

in TEuro	2013	2012
Softwareentwicklungen	3.020	3.001
Hardwareentwicklungen und Forschungskosten	539	837
<b>Summe</b>	<b>3.559</b>	<b>3.838</b>

### 7. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten im Wesentlichen verrechnete Sachbezüge, Entschädigungsleistungen von Versicherungen und Mieteinnahmen in Höhe von 833 TEuro (Vorjahr: 578 TEuro), des Weiteren 200 TEuro (Vorjahr: 68 TEuro) aus der Auflösung von Rückstellungen und 242 TEuro (Vorjahr: 104 TEuro) aus Zuwendungen der öffentlichen Hand und der Europäischen Union. Die Einnahmen aus den Operate-Leasingverhältnissen der Kappelstraße 8/8a und 10 in Karlsruhe betragen 320 TEuro (Vorjahr: 74 TEuro).

## 8. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten Verluste aus dem Abgang von Sachanlagevermögen in Höhe von 147 TEuro (Vorjahr: 8 TEuro), Abschreibungen auf die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien in Höhe von 87 TEuro (Vorjahr: 29 TEuro) sowie Abschreibung auf Wertpapiere und Anleihen in Höhe von 21 TEuro aufgrund der Annahme einer dauernden Wertminderung.

## 9. Währungsgewinne und -verluste

in TEuro	2013	2012
Saldo unrealisierte Währungsgewinne und -verluste	-766	1.281
Saldo realisierte Währungsgewinne und -verluste	-318	159
Währungsgewinne und -verluste aus Konsolidierungsvorgängen	-208	582
<b>Summe</b>	<b>-1.292</b>	<b>2.022</b>

## 10. Ertragsteuern

in TEuro	2013	2012
Tatsächliche Ertragsteuern	4.114	6.136
Latente Ertragsteuern	1.354	145
<b>Summe</b>	<b>5.468</b>	<b>6.281</b>

Die Höhe der tatsächlichen Ertragsteuern im Vorjahr war insbesondere durch die Nachzahlung aufgrund einer Betriebsprüfung geprägt. Die Erhöhung der latenten Ertragsteuern im Vergleich zum Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen.

Der sich bei der Anwendung des Steuersatzes der init AG ergebende Steueraufwand lässt sich zum Ertragsteueraufwand wie folgt überleiten. Der Steuersatz der deutschen Gesellschaften des init-Konzerns setzt sich zusammen aus Körperschaftsteuer in Höhe von 15,0 Prozent (Vorjahr: 15,0 %) zuzüglich 5,5 Prozent Solidaritätszuschlag hierauf sowie Gewerbesteuer in Höhe von 14,35 Prozent (Vorjahr: 14,35 %). Für die übrigen Länder variieren die Sätze von 0 bis 38 Prozent. Aus dem Durchschnitt ergibt sich ein gerundeter theoretischer Steuersatz in Höhe von 30,0 Prozent.

in TEuro	2013	2012
Ergebnis vor Ertragsteuern	17.536	17.153
Theoretischer Ertragsteueraufwand zu 30,0 %	5.261	5.146
Steuersatzunterschiede ausländischer Tochtergesellschaften	104	204
Steuerauswirkung der nicht abzugsfähigen/besteuerten Aufwendungen/Erträge	83	64
Steuerauswirkungen steuerfreie Vermögensmehrungen	53	0
Periodenfremde Steuern	-25	705
Steuereffekte aus Ergebnissen assoziierter Unternehmen	-81	-78
Sonstiges	73	240
<b>Effektiver Ertragsteueraufwand</b>	<b>5.468</b>	<b>6.281</b>
Effektiver Steueraufwand in %	31,2	36,6

Die erhöhte Steuerquote im Vorjahr resultiert aus den periodenfremden Steuern bedingt durch eine Betriebsprüfung.

Die Überleitung der latenten Steueransprüche und der latenten Steuerverbindlichkeiten zu den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen latenten Steuern stellen sich wie folgt dar:

in TEuro	2013	2012
Veränderung latenter Steueransprüche	574	-777
Veränderung latenter Steuerverbindlichkeiten	905	388
Erfolgsneutral verrechnet	-145	491
Währungsanpassungen	20	43
<b>Latenter Steueraufwand/-ertrag</b>	<b>1.354</b>	<b>145</b>

Die erfolgsneutrale Verrechnung resultiert aus der Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen.

## 11. Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten

Das Nettoergebnis aus den sonstigen finanziellen Vermögenswerten und Schulden stellt sich wie folgt dar:

in TEuro	2013	2012
Kredite und Forderungen	-772	993
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-21	-8
Zu Anschaffungskosten bewertete finanzielle Schulden	112	12
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Schulden	-159	434
<b>Summe</b>	<b>-840</b>	<b>1.431</b>

Das Nettoergebnis aus den Krediten und Forderungen berücksichtigt neben Abgangserfolgen, Wertminderungen und Wertaufholungen auch Fremdwährungseffekte.

Die Nettogewinne und -verluste der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Schulden beinhalten im Wesentlichen die Ergebnisse aus den Marktwertänderungen.

## 12. Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie ermittelt sich aus der Division des Konzernergebnisses, das den Aktionären des Mutterunternehmens zusteht, durch die gewichtete Zahl der ausgegebenen Aktien (Gezeichnetes Kapital abzüglich Eigener Aktien). Ein verwässertes Ergebnis ist nicht zu ermitteln, da die init AG zu den Bilanzstichtagen keine Aktienoptionen begeben hat.

	2013	2012
Konzernergebnis (Anteilseigner des Mutterunternehmens) in TEuro	12.083	11.104
Gewichtete durchschnittliche Anzahl ausgegebener Aktien	10.011.332	9.964.773
Unverwässertes Ergebnis je Aktie in Euro	1,21	1,11

### 13. Gezahlte und vorgeschlagene Dividenden

in TEuro	2013	2012
Während des Geschäftsjahres beschlossene und ausgeschüttete Dividenden auf Stammaktien	8.016	7.976
Auf der Hauptversammlung zur Genehmigung vorgeschlagene Dividenden auf Stammaktien (zum 31. Dezember nicht als Schuld erfasst) Dividende für 2013: 80 Cent pro Aktie (2012: 80 Cent pro Aktie)	8.000	7.988

### 14. Personalaufwand

Der Personalaufwand beträgt 32.198 TEuro (Vorjahr: 30.414 TEuro).

## Erläuterungen zur Bilanz

### 15. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

in TEuro	Beizulegende Zeitwerte 2013	Beizulegende Zeitwerte 2012
Guthaben bei Kreditinstituten (Girokonten)	9.174	14.703
Kurzfristige Einlagen (Festgelder/Tagesgelder)	16.272	5.626
<b>Summe</b>	<b>25.446</b>	<b>20.329</b>

### 16. Wertpapiere und Anleihen

Hierbei handelt es sich um Wertpapiere und Anleihen mit Zeitwerten von insgesamt 153 TEuro (Vorjahr: 157 TEuro). Aufgrund der Annahme einer dauernden Wertminderung wurden die Wertpapiere und Anleihen erfolgswirksam um 21 TEuro (Vorjahr: 8 TEuro) auf den Zeitwert (Börsenkurs zum Stichtag) abgewertet. Der Zeitwert der Griechenlandanleihen beträgt zum Stichtag 25 TEuro (Vorjahr: 27 TEuro). In 2013 gab es Wertpapierkäufe im Wert von 18 TEuro. Im Berichtsjahr und im Vorjahr gab es keine Wertpapierverkäufe.

### 17. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen

in TEuro	2013	2012
Bruttoforderungen aus Lieferungen und Leistungen	18.064	18.829
Abzüglich Wertberichtigungen	-894	-761
Zwischensumme	17.170	18.068
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	31.933	25.893
<b>Summe</b>	<b>49.103</b>	<b>43.961</b>

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

in TEuro	2013	2012
Stand 01.01.	761	176
Aufwandswirksame Zuführung	259	755
Inanspruchnahme	0	-66
Auflösung	-101	-103
Währungseffekte	-25	-1
<b>Stand 31.12.</b>	<b>894</b>	<b>761</b>

Die Aufwendungen aus der Zuführung bzw. die Erträge aus der Auflösung sind in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Positionen „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ bzw. „Sonstige betriebliche Erträge“ enthalten.

Zum 31. Dezember stellt sich die Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wie folgt dar:

in TEuro	2013	2012
Buchwert	49.103	43.961
Wertberichtigte Forderungen (Bruttowert)	3.955	2.165
Weder überfällig noch wertgemindert	35.459	37.664
Überfällig, aber nicht wertgemindert		
< 30 Tage	7.922	694
30–60 Tage	1.396	829
60–90 Tage	1.317	1.125
90–180 Tage	382	962
> 180 Tage	460	1.283

Von den überfälligen Forderungen in Höhe von 15,4 Mio. Euro (Vorjahr: 7,1 Mio. Euro) entfallen auf die Projekte in Dubai 4,2 Mio. Euro (Vorjahr: 5,3 Mio. Euro). Von den überfälligen Forderungen in Dubai wurden rund 0,6 Mio. Euro (Vorjahr: 0,6 Mio. Euro) wertberichtigt. Der Generalunternehmer aus dem ersten Dubaiprojekt hat Zahlungen des Endkunden in Höhe von 12,1 Mio. AED nicht an uns weitergeleitet. Die Forderung wurde von Seiten der init gerichtlich eingeklagt. Dem Risiko des Forderungsausfalls wurde somit Rechnung getragen.

Bei den künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen finden wertmindernde Faktoren fortlaufend im Rahmen der mitlaufenden Projektkalkulationen Berücksichtigung.

Es deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner der nicht wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

### Fertigungsaufträge

Die zum Bilanzstichtag nach der „Percentage-of-Completion“ Methode bewerteten, aber noch nicht abgeschlossenen Fertigungsaufträge sind wie folgt ausgewiesen:

in TEuro	2013	2012
Angefallene Kosten zuzüglich Ergebnisse nicht abgerechneter Projekte	138.596	96.425
Abzüglich erhaltener Anzahlungen	-112.002	-76.531
<b>Saldo</b>	<b>26.594</b>	<b>19.894</b>
davon: künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	31.933	25.893
davon: Verbindlichkeiten aus „Percentage-of-Completion“ (siehe Verbindlichkeiten)	5.339	5.999

### 18. Vorräte

in TEuro	2013	2012
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.076	1.266
Waren (bewertet zum Nettoveräußerungswert)	10.554	10.362
Unfertige Leistungen (bewertet zu Herstellungskosten)	492	583
Geleistete Anzahlungen	476	2.810
<b>Summe</b>	<b>12.598</b>	<b>15.021</b>

### 19. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

in TEuro	2013	2012
Derivative Finanzinstrumente	875	810
Rechnungsabgrenzung	695	1.071
Sonstige Steuererstattungsansprüche	643	943
Forderungen gegen Personal	152	84
Sonstiges	353	450
<b>Summe</b>	<b>2.718</b>	<b>3.358</b>

Zum Abschlussstichtag liegen keine Anzeichen dafür vor, dass die sonstigen Vermögenswerte im Wert gemindert sind.

## 20. Sachanlagen

in TEuro	Grund und Boden und Gebäude	Technische Anlagen und Maschinen	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Anlagen im Bau
<b>Anschaffungs- und Herstellungskosten</b>				
Stand 01.01.2013	4.566	777	8.145	361
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	47	758	2.180	1.223
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	15	0	2.068	0
Währungsdifferenzen	-31	-31	-73	0
Stand 31.12.2013	4.567	1.504	8.184	1.584
<b>Abschreibungen</b>				
Stand 01.01.2013	747	293	5.653	0
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	214	146	1.287	0
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	15	0	1.898	0
Währungsdifferenzen	-8	-13	-37	0
Stand 31.12.2013	938	426	5.005	0
<b>Buchwert zum 31.12.2013</b>	<b>3.629</b>	<b>1.078</b>	<b>3.179</b>	<b>1.584</b>

in TEuro	Grund und Boden und Gebäude	Technische Anlagen und Maschinen	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Anlagen im Bau
<b>Anschaffungs- und Herstellungskosten</b>				
Stand 01.01.2012	4.093	437	8.472	0
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	613	371	1.395	361
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	124	22	1.707	0
Währungsdifferenzen	-16	-9	-15	0
Stand 31.12.2012	4.566	777	8.145	361
<b>Abschreibungen</b>				
Stand 01.01.2012	687	258	6.132	0
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	188	61	1.224	0
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	124	21	1.691	0
Währungsdifferenzen	-4	-5	-12	0
Stand 31.12.2012	747	293	5.653	0
<b>Buchwert zum 31.12.2012</b>	<b>3.819</b>	<b>484</b>	<b>2.492</b>	<b>361</b>

Bei den Sachanlagen handelt es sich im Wesentlichen um das Verwaltungsgebäude Käppelstraße 4 in Karlsruhe, zwei an Mitarbeiter vermietete Wohnhäuser, Büroausstattungen und technische Geräte. Die Abschreibungen erfolgen linear auf die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Die planmäßigen Abschreibungen belaufen sich in 2013 auf 1.647 TEuro (Vorjahr: 1.473 TEuro) und befinden sich in den GuV-Positionen „Herstellungskosten des Umsatzes“, „Vertriebskosten“ und „Verwaltungskosten“.

Bei der Anlage im Bau handelt es sich um geleistete Zahlungen in Höhe von 1.584 TEuro für einen geplanten Neubau (Vorjahr: 361 TEuro). Abschreibungen auf die Anlage im Bau wurden in 2013 keine vorgenommen. Beschränkungen von Verfügungsrechten sowie als Sicherheiten für Schulden verpfändete Sachanlagen sind derzeit nicht vorhanden. Vertragliche Verpflichtungen für das Bauvorhaben liegen zum Jahresende bei 10,7 Mio. Euro (Vorjahr: 173 TEuro).

## 21. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

in TEuro	2013	2012
Anschaffungskosten Stand 01.01.	6.369	0
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	4	6.369
Anschaffungskosten Stand 31.12.	6.373	6.369
Abschreibungen Stand 01.01.	29	0
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	87	29
Abschreibungen Stand 31.12.	116	29
<b>Buchwert zum 31.12.</b>	<b>6.257</b>	<b>6.340</b>

### Zusammensetzung des Periodenergebnisses aus Finanzinvestitionen:

in TEuro	2013	2012
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	320	74
Betriebliche Aufwendungen*, mit denen Mieterträge erzielt werden	87	29

\*einschließlich Reparaturen und Instandhaltung

Beim Konzern bestehen keine Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerbarkeit von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und keine vertraglichen Verpflichtungen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien zu kaufen, zu erstellen oder zu entwickeln. Es bestehen ferner keine vertraglichen Verpflichtungen zu Reparaturen, Instandhaltung oder Verbesserungen.

Bei den nicht betrieblich genutzten Grundstücken und Gebäuden im Sinne von IAS 40 „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ handelt es sich um die in 2012 erworbenen Nachbargrundstücke Kappelstraße 8, 8a und 10 in Karlsruhe. Die drei Immobilien sind bis 31. Dezember 2017 unkündbar vermietet. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten zuzüglich Nebenkosten bewertet und sind mit einem Buchwert von 6,3 Mio. Euro (Vorjahr: 6,3 Mio. Euro) in der Bilanz enthalten. Die Abschreibung der Gebäude erfolgt linear über 50 Jahre.

Der beizulegende Zeitwert am Ende der Berichtsperiode beträgt 6,4 Mio. Euro. Der beizulegende Zeitwert wurde unter Anwendung der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Bei der Bewertung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ergeben sich Bewertungsspielräume aus den getroffenen Annahmen zur Berechnung der zukünftigen Zahlungsströme. Veränderungen des Zinses, der erwarteten Mietpreisentwicklung sowie der Marktkonditionen beeinflussen die zukünftigen Zahlungsströme und damit in der Folge die Höhe des Fair Values. Die Berechnung des Fair Values wurde aufgrund des Grundsatzes der Wesentlichkeit sowie der zu erwartenden marginalen Abweichung zwischen Fair Value und Buchwert intern erstellt.

Die Betreuung, Wartung und Pflege der Grundstücke und Gebäude werden durch den Mieter vorgenommen, der auch die Kosten hierfür trägt. Somit wurden im Jahr 2013 außer den planmäßigen Abschreibungen keine Aufwendungen getätigt, die den Immobilien direkt zurechenbar sind (Vorjahr: 0 TEuro).

## 22. Immaterielle Vermögenswerte

in TEuro	Geschäfts- oder Firmenwert	Selbst erstellte Software	Lizenzen
<b>Anschaffungs- und Herstellungskosten</b>			
Stand 01.01.2013	4.388	9.572	5.800
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	0	0	295
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	0	451	388
Währungsdifferenzen	0	-19	-5
Stand 31.12.2013	4.388	9.102	5.702
<b>Abschreibungen</b>			
Stand 01.01.2013	0	9.572	2.226
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	0	0	1.042
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	0	451	379
Währungsdifferenzen	0	-19	-5
Stand 31.12.2013	0	9.102	2.884
<b>Buchwert zum 31.12.2013</b>	<b>4.388</b>	<b>0</b>	<b>2.818</b>

in TEuro	Geschäfts- oder Firmenwert	Selbst erstellte Software	Lizenzen
<b>Anschaffungs- und Herstellungskosten</b>			
Stand 01.01.2012	4.388	9.582	6.799
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	0	0	398
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	0	0	1.395
Währungsdifferenzen	0	-10	-2
Stand 31.12.2012	4.388	9.572	5.800
<b>Abschreibungen</b>			
Stand 01.01.2012	0	9.407	2.715
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	0	175	900
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	0	0	1.387
Währungsdifferenzen	0	-10	-2
Stand 31.12.2012	0	9.572	2.226
<b>Buchwert zum 31.12.2012</b>	<b>4.388</b>	<b>0</b>	<b>3.574</b>

### Impairment Test der Geschäfts- und Firmenwerte

Die Geschäfts- oder Firmenwerte wurden zur Überprüfung der Werthaltigkeit den folgenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet: Telematik- und elektronische Zahlungssysteme, Personaldispositionssysteme und Automotive.

Die Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte betragen:

in TEuro	2013	2012
Telematik- und elektronische Zahlungssysteme	1.877	1.877
Automotive	203	203
Personaldispositionssysteme	2.308	2.308
<b>Summe</b>	<b>4.388</b>	<b>4.388</b>

Bisher waren keine Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte vorzunehmen.

Der erzielbare Betrag der genannten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wird auf Basis der Berechnung eines Nutzungswerts unter Verwendung von Cashflow-Prognosen ermittelt, denen vom Vorstand genehmigte Planungsrechnungen über einen Zeitraum von vier Jahren zugrunde liegen. Für den Zeitraum danach wurden gleichbleibende Cashflows angesetzt. Der für die Diskontierung verwendete Zinssatz vor Steuern beträgt 7,3 Prozent (Vorjahr: 8,5 Prozent).

Die Bestimmung der folgenden Annahmen unterliegen Unsicherheiten hinsichtlich der Schätzungen künftiger Entwicklungen:

- > Umsatz
- > Potentiell ausschüttbares Ergebnis
- > Abzinsungssatz

**Umsatz:** Der Umsatz wird geplant anhand des Auftragsbestands, der laufenden und angekündigten Ausschreibungen, abgegebenen Angeboten sowie Erfahrungen aus der Vergangenheit.

**Potentiell ausschüttbares Ergebnis:** Das potentiell ausschüttbare Ergebnis ergibt sich aus den geplanten Umsätzen abzüglich geplanter Kosten und Steuern. Bei dieser Ermittlung werden Erfahrungswerte der Vergangenheit hinzugezogen.

**Abzinsungssatz:** Der Abzinsungssatz spiegelt die Schätzung der Unternehmensleitung hinsichtlich der Risiken der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wider. Es wurde ein einheitlicher Zinssatz nach Steuern von 5,12 Prozent (Vorjahr: 5,95 Prozent) verwendet. Nach dem Zeitraum von drei Jahren anfallende Cashflows werden unter Verwendung eines Wachstumsabschlags von 1 Prozent (Vorjahr: 1 Prozent) ermittelt.

#### Sensitivitätsanalyse zu den getroffenen Annahmen

- > Abzinsungssatz: Bei einem Anstieg des Zinssatzes innerhalb eines realistischen Bereichs wären die Geschäfts- oder Firmenwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten nicht wertgemindert.
- > Umsatz und potentiell ausschüttbares Ergebnis: Ein sehr deutlicher Umsatz- und Ergebnismrückgang innerhalb der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ und „Personaldispositionssysteme“ würde einen Wertminderungsbedarf ergeben. Sofern das geplante Wachstum in der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „Automotive“ nicht erreicht wird, wird eine Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts zu erfassen sein.

#### Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Selbst erstellte Software:

Die selbst erstellte Software wurde in 2012 vollständig abgeschrieben und seither keine Beträge mehr aktiviert. Die Höhe der Abschreibung in 2012 betrug 175 TEuro und ist in der GuV-Position „Herstellungskosten des Umsatzes“ enthalten.

**Lizenzen:**

Die Lizenzen enthalten externe Softwarekosten sowie Programmierung und Beratung in Höhe von 2.818 TEuro (Vorjahr: 3.574 TEuro). Die planmäßigen Abschreibungen belaufen sich auf 1.042 TEuro (Vorjahr: 900 TEuro) und befinden sich in der GuV-Position „Herstellungskosten des Umsatzes“.

**23. Anteile an assoziierten Unternehmen**

Das assoziierte Unternehmen iris ist nicht öffentlich notiert. Die nachstehende Tabelle enthält zusammengefasste Finanzinformationen über das assoziierte Unternehmen:

in TEuro	Bilanzsumme 31.12.	Eigenkapital 31.12.	Gesamtbetrag der Schulden 31.12.	Umsatz	Ergebnis
<b>2013</b>	6.961	4.428	2.533	10.230	628
2012	7.232	4.408	2.824	8.888	608

Gegenstand der iris sind die Entwicklung, Fertigung und Vertrieb von Sensoren sowie sensor- und informationsverarbeitenden Systemen. Das anteilige Ergebnis 2013 beträgt 270 TEuro (Vorjahr: 261 TEuro). Im Geschäftsjahr 2013 erfolgte eine Ausschüttung in Höhe von 261 TEuro (Vorjahr: 0 TEuro). Abschreibungen auf die Anteile am assoziierten Unternehmen waren nicht vorzunehmen.

**24. Latente Steuern**

Die aktiven und passiven latenten Steuern verteilen sich wie folgt:

in TEuro	<b>31.12.2013</b>	31.12.2012
<b>Latente Steueransprüche</b>		
Vorräte	124	360
Sonstige Vermögenswerte	55	43
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	4
Rückstellungen	587	805
Sonstige Schulden	0	48
Rückstellungen für Pensionen	570	710
Sonstiges	212	152
<b>Gesamtsumme latenter Steueransprüche</b>	<b>1.548</b>	<b>2.122</b>
<b>Latente Steuerverbindlichkeiten</b>		
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	3.483	2.738
Sonstige Vermögenswerte	389	290
Sachanlagen	429	167
Geschäfts- oder Firmenwert	43	39
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	634	845
Sonstige Schulden	14	8
<b>Gesamtsumme latenter Steuerverbindlichkeiten</b>	<b>4.992</b>	<b>4.087</b>

Aktive latente Steuern auf bisher nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge wurden wie im Vorjahr nicht gebildet. Zum 31. Dezember 2013 betrug der nicht berücksichtigte körperschaftsteuerliche Verlustvortrag 675 TEuro (Vorjahr: 641 TEuro).

Zum 31. Dezember 2013 wurden keine passiven latenten Steuern auf nicht ausgeschüttete Gewinne von Tochtergesellschaften erfasst, weil in absehbarer Zeit keine entsprechenden Ausschüttungen geplant sind. Würden entsprechende Ausschüttungen vorgenommen werden, fiel eine Steuerbelastung an, die für den Konzern nicht wesentlich ist. Die temporären Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochtergesellschaften belaufen sich auf insgesamt rund 17,2 Mio. Euro (Vorjahr: 18,8 Mio. Euro).

## 25. Sonstige langfristige Vermögenswerte

in TEuro	2013	2012
Aktivwert Rückdeckungsversicherung	961	888
Kautionen	115	162
Darlehen	18	22
Goldbestand	694	1.021
Andere	41	51
<b>Summe</b>	<b>1.829</b>	<b>2.144</b>

Zum Abschlussstichtag liegen keine Anzeichen dafür vor, dass die sonstigen Vermögenswerte im Wert gemindert sind.

## 26. Schulden

in TEuro	31.12.2013			31.12.2012		
	Summe	Restlaufzeit		Summe	Restlaufzeit	
		< 1 Jahr	> 5 Jahre		< 1 Jahr	> 5 Jahre
Bankverbindlichkeiten	10.992	1.942	4.182	4.008	240	2.855
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8.948	8.948	0	5.183	5.183	0
Verbindlichkeiten aus „Percentage-of-Completion“	5.339	5.339	0	5.999	5.999	0
Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Unternehmen	55	55	0	102	102	0
Erhaltene Anzahlungen	1.287	1.287	0	1.545	1.545	0
Ertragsteuerverbindlichkeiten	380	380	0	3.964	3.964	0
Sonstige Schulden	10.499	9.823	0	12.003	10.915	0

Konditionen zu oben enthaltenen finanziellen Verbindlichkeiten:

Bei den Bankverbindlichkeiten in Höhe von 10.992 TEuro (Vorjahr: 4.008 TEuro) handelt es sich um langfristige Darlehen in Höhe von 9.050 TEuro (Vorjahr: 3.768 TEuro) für die Finanzierung der Gebäude Käpplestraße 4, 8/8a, 10 sowie des Neubaus in Karlsruhe, die in voller Höhe durch eine Grundschuld gesichert sind, und dem daraus resultierenden kurzfristigen Anteil von 1.217 TEuro (Vorjahr: 230 TEuro). Ebenso handelt es sich um Kontokorrentkredite in Höhe von 725 TEuro (Vorjahr: 10 TEuro).

Es bestehen folgende Kredit- und Avallinien:

in TEuro		Gesamtlinie	davon Barlinie	davon Avallinie	Bar- oder Avallinie
Banken	<b>2013</b>	75.335	2.229	60.000	13.106
Kreditversicherungen	<b>2013</b>	17.000	0	17.000	0
Bondlinie für USA und Kanada	<b>2013</b>	54.473	0	0	0
Banken	2012	63.527	2.320	48.000	13.207
Kreditversicherungen	2012	17.000	0	17.000	0
Bondlinie für USA und Kanada	2012	56.738	0	0	0

Die Kredit- und Avallinien reichen aus, um das weitere Wachstum zu finanzieren. Zum 31. Dezember 2013 betrug die Inanspruchnahme der Barlinien 709 TEuro (Vorjahr: 0 TEuro), die der Avallinien 47.589 TEuro (Vorjahr: 39.119 TEuro) und die der Bondline 22.150 TEuro (Vorjahr: 35.468 TEuro).

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind nicht verzinslich.

Zu den Konditionen der Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Unternehmen siehe Anhangs-  
angabe 35.

Zu den Konditionen der Verbindlichkeiten aus den in den sonstigen Schulden enthaltenen derivativen  
Finanzinstrumenten siehe Anhangsangabe 31.

## 27. Sonstige Schulden (langfristig und kurzfristig)

in TEuro	31.12.2013			31.12.2012		
	Summe	Restlaufzeit		Summe	Restlaufzeit	
		< 1 Jahr	> 5 Jahre		< 1 Jahr	> 5 Jahre
Steuerverbindlichkeiten	1.431	1.431	0	1.296	1.296	0
Personalverbindlichkeiten	4.763	4.763	0	5.242	5.242	0
Derivative Finanzinstrumente	68	68	0	218	218	0
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	80	80	0	132	132	0
Restarbeiten	1.651	1.651	0	2.448	2.448	0
Übrige	2.506	1.830	0	2.667	1.579	0
<b>Summe</b>	<b>10.499</b>	<b>9.823</b>	<b>0</b>	<b>12.003</b>	<b>10.915</b>	<b>0</b>

## 28. Rückstellungen

in TEuro	Stand 01.01.2013	Währungs- differenz	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.2013
Rückstellungen für Gewährleistung	3.464	-50	1.643	52	1.476	3.195
Rückstellung für fehlende Herstellungs- kosten	4.503	-32	1.703	68	781	3.481
Rückstellung für drohende Verluste aus Projekten	310	0	310	0	16	16
Übrige Rückstellungen	1.643	0	210	0	173	1.606
<b>Summe</b>	<b>9.920</b>	<b>-82</b>	<b>3.866</b>	<b>120</b>	<b>2.446</b>	<b>8.298</b>

Die erwarteten Fälligkeiten der Rückstellungen liegen jeweils innerhalb eines Jahres.  
 Die Rückstellungen für Gewährleistungen errechnen sich nach einem aus Erfahrungswerten der Vergangenheit ermittelten Satz des durchschnittlichen Umsatzes der vergangenen zwei Jahre.  
 Die Rückstellung für fehlende Herstellungskosten betrifft im Wesentlichen noch auszuführende Leistungen auf abgerechnete Aufträge.  
 Die Rückstellung für drohende Verluste aus Projekten erfolgte aufgrund der hohen technologischen Anforderungen und verschiedener Neuentwicklungen innerhalb eines Projekts und wurde anhand der mitlaufenden Kalkulation ermittelt.  
 Aus einer Streitigkeit im Rahmen einer internationalen Kooperationsvereinbarung wurden Ansprüche in Höhe von ca. 2 Mio. Euro an uns gestellt. Diese Ansprüche halten wir im geltend gemachten Umfang für nicht gerechtfertigt. Angemessene Rückstellungen wurden gebildet. Mittlerweile wird die Forderung gerichtlich eingeklagt.

## 29. Rückstellungen für Pensionen

Für die Mitarbeiter der init AG, INIT GmbH, initplan und initperdis bestehen sowohl leistungs- als auch beitragsorientierte Versorgungssysteme. Die Verpflichtungen enthalten sowohl Verpflichtungen aus laufenden Pensionen als auch aus Anwartschaften auf künftige Pensionen. Diese sind nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Method) berechnet. Es werden Versorgungszusagen erteilt, die die Gewährung einer Altersrente (gehaltsunabhängig) nach Vollendung des 63. Lebensjahres (Dr. Gottfried Greschner 65 Jahre) vorsehen. Die Risiken der leistungsorientierten Zusagen bestehen sowohl durch veränderte Kapitalmarktbedingungen sowie den demographischen Wandel. Um diese Risiken einzudämmen, werden seit einigen Jahren ausschließlich beitragsorientierte Versorgungssysteme angeboten.

Folgende Parameter wurden berücksichtigt:

	init AG, INIT GmbH, initplan	initperdis
<b>Rechnungszins</b> in Prozent (Vorjahr)	3,67 (3,00)	3,67 (3,00)
<b>Biometrische Grundlagen</b>	Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck	

Die Verpflichtungswerte wurden zu den einzelnen Stichtagen auf Basis von Personaldaten zu den jeweiligen Stichtagen berechnet.

Die Pensionsrückstellung hat sich zu den Bilanzstichtagen wie folgt entwickelt:

in TEuro	2013	2012
Pensionsrückstellung zu Beginn des Berichtsjahres (Defined Benefit Obligation – DBO)	6.499	4.315
Laufender Dienstzeitaufwand (Service Cost)	85	52
Zinsaufwand (Interest Cost)	192	219
Finanzielle versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+)	-667	1.924
Pensionszahlungen	-11	-11
<b>Pensionsverpflichtung (DBO) zum Ende des Berichtsjahres</b>	<b>6.098</b>	<b>6.499</b>
Planvermögen	-667	-615
<b>Pensionsrückstellung</b>	<b>5.431</b>	<b>5.884</b>

Das Planvermögen enthält den Aktivwert von Rückdeckungsversicherungen und hat sich zu den Bilanzstichtagen wie folgt entwickelt:

in TEuro	2013	2012
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zu Beginn des Berichtsjahres	615	561
Zinserträge aus Planvermögen	18	17
Finanzielle versicherungsmathematische Gewinne	1	0
Zuführung zum Planvermögen durch den Konzern	33	37
<b>Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum Ende des Berichtsjahres</b>	<b>667</b>	<b>615</b>

In Bezug auf leistungsorientierte Altersversorgungspläne setzen sich die Aufwendungen für Versorgungsleistungen wie folgt zusammen:

in TEuro	2013	2012
Dienstzeitaufwand (Service Cost)	85	52
Zinsaufwand (Interest Cost)	192	219
<b>Aufwendungen für Versorgungsleistungen</b>	<b>277</b>	<b>271</b>

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind der Dienstzeitaufwand in den „Herstellungskosten des Umsatzes“ (13 TEuro), den „Vertriebskosten“ (37 TEuro) sowie in den „Verwaltungskosten“ (35 TEuro) und der Zinsaufwand in der gleichnamigen Position ausgewiesen.

in TEuro	2013	2012
Kumulierter Betrag der im Eigenkapital erfassten finanziellen versicherungsmathematischen Verluste nach Abzug der latenten Steuern	1.141	1.662

in TEuro	2013	2012
Leistungsorientierte Verpflichtung (DBO) zum 31.12.	6.098	6.499
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Verpflichtung	-47	-17

Die Rückstellungen, die auf Vorstände entfallen, betragen 3.131 TEuro (Vorjahr: 3.269 TEuro).

in TEuro	2009	2010	2011	2012	2013
DBO	2.606	2.914	4.315	6.499	6.098

### Sensitivitäten der wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen:

Als wesentliche versicherungsmathematischen Annahmen wurden der Rechnungszins sowie die Annahme der Lebenserwartung identifiziert:

Eine Veränderung von 0,5 Prozent bei Annahme des Rechnungszinses würde sich wie folgt auswirken:

in TEuro	Erhöhung	Rückgang
Auswirkung auf die leistungsorientierte Verpflichtung (DBO)	(464)	523

Eine Veränderung von 1 Jahr bei der Annahme der Lebenserwartung würde sich wie folgt auswirken:

in TEuro	Erhöhung	Rückgang
Auswirkung auf die leistungsorientierte Verpflichtung (DBO)	219	(219)

Bei der Berechnung der Sensitivität der DBO wurde die gleiche Methode angewandt wie für die Berechnung der leistungsorientierten Verpflichtung.

### Asset/Liability-Matching-Strategie

Zum Ausgleich von Risiken wurden Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 667 TEuro (Vorjahr: 615 TEuro) abgeschlossen. Die übersteigenden Verpflichtungen können aufgrund der geringen Höhe aus den laufenden Cashflows finanziert werden.

### Künftige Zahlungsströme

Erwartete Rentenauszahlungen in TEuro:

2014	2015	2016	2017	2018	2019-2023
186	187	190	198	204	1.334

Die durchschnittlich gewichtete Laufzeit der DBO der leistungsorientierten Pläne beträgt 17 Jahre.

### Beitragsorientierte Altersversorgungspläne

Im Geschäftsjahr 2002 hat init die Pensionsordnung für Neuzusagen umgestellt. Es werden keine neuen direkten Zusagen mehr vorgenommen. Der Aufwand für beitragsorientierte Altersversorgungspläne beläuft sich auf 346 TEuro (Vorjahr: 311 TEuro). Davon entfielen auf Vorstandsmitglieder 100 TEuro (Vorjahr: 94 TEuro).

## 30. Eigenkapital

### Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital ist eingeteilt in 10.040.000 auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je 1,00 Euro. Die Anteile sind ausgegeben und voll eingezahlt.

In Umlauf befindliche Aktien:	2013	2012
Bestand 01.01.	9.985.101	9.938.463
Erwerb Eigener Aktien	-35.992	-2.200
Ausgabe Vorstands-, Geschäftsführer- und Leistungsträgeraktien	34.879	33.592
Ausgabe Mitarbeiteraktien	16.094	15.246
<b>Bestand 31.12.</b>	<b>10.000.082</b>	<b>9.985.101</b>

Aktien der init AG, die von Vorständen und Aufsichtsräten gehalten werden:

Vorstand	Anzahl der Aktien	Aufsichtsrat	Anzahl der Aktien
Dr. Gottfried Greschner, CEO*	3.437.550	Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Günter Girmau	0
Joachim Becker, COO	338.533	Hans-Joachim Rühlig	0
Wolfgang Degen, COO	54.579	Drs. Hans Rat	0
Dr. Jürgen Greschner, CSO	93.550		
Bernhard Smolka, CFO	26.050		

\* Davon 3.400.000 über die Dr. Gottfried Greschner GmbH & Co. Vermögens-Verwaltungs KG, Karlsruhe gehalten

Im Berichtsjahr gab es keine übermittelten Mitteilungen gemäß § 21 Abs. 1 WpHG.

### Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft vom 24. Mai 2011 wurde ein genehmigtes Kapital in Höhe von 5.020.000 Euro geschaffen, das den Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 5.020.000 Euro durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe von bis zu 5.020.000 Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlage bis zum 23. Mai 2016 zu erhöhen.

### Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt zum 31. Dezember 2013 5,962 TEuro und resultiert mit 3,141 TEuro aus dem Agio der zum Börsengang veräußerten Aktien. 1,924 TEuro wurden im Rahmen der Erfassung des Aufwands aus der aktienbasierten Vergütung (siehe Anhangsangabe 37) von 2005 bis 2012 und 383 TEuro in 2013 eingestellt. Durch den Verkauf Eigener Aktien in 2007 erhöhte sich die Kapitalrücklage um 514 TEuro.

### Eigene Anteile

Der Bestand an Eigenen Aktien betrug zum 1. Januar 2013 insgesamt 54.899 Stück. Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 12. Mai 2010 wurde das Unternehmen ermächtigt, Eigene Aktien zu erwerben. Im Jahr 2013 wurde am 11. November ein Aktienrückkauf von bis zu 40.000 Stück beschlossen. Es wurden 35.992 Aktien vom 11. November bis zum 20. Dezember 2013 zu einem Durchschnittskurs von 23,19 Euro erworben. In 2012 wurden 2.200 Stück Aktien zu einem Durchschnittskurs von 14,52 Euro erworben. Im Rahmen einer Mitarbeiterbeteiligung für das Geschäftsjahr 2013 wurden insgesamt 16.094 Aktien an die Mitarbeiter übertragen. Die Aktien unterliegen einer Sperrfrist von zwei Jahren. Im Zuge des Motivationsprogramms für Vorstände, Geschäftsführer und Leistungsträger wurden im ersten Quartal

2013 34.879 Aktien mit einer Sperrfrist von fünf Jahren übertragen. Insgesamt beträgt der Bestand an Eigenen Aktien somit per 31. Dezember 2013 39.918 Stück.

Der Bestand an Eigenen Aktien ist zu Anschaffungskosten (cost method) mit 763 TEuro (Vorjahr: 650 TEuro) bewertet und offen vom Eigenkapital abgesetzt. Der Bestand zum 31. Dezember 2013 von 39.918 Stück entspricht einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 39.918 Euro (0,4 Prozent). Der Rückkauf erfolgte zu einem Durchschnittskurs von 19,13 Euro je Aktie. Die Eigenen Aktien wurden erworben, um sie als Gegenleistung im Rahmen von Zusammenschlüssen mit Unternehmen oder im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen oder Unternehmensteilen oder Unternehmensbeteiligungen verwenden zu können oder um bei Bedarf zusätzliche Kapitalmärkte zu erschließen oder um sie an Mitarbeiter und Vorstände auszugeben.

### Gewinnrücklagen und Konzernbilanzgewinn

Die Position Gewinnrücklagen und Konzernbilanzgewinn in Höhe von 48.785 TEuro (Vorjahr: 44.718 TEuro) enthält die Gewinnrücklagen der init AG und die seit Konzernzugehörigkeit erwirtschafteten Ergebnisse der init AG sowie der konsolidierten Tochtergesellschaften.

### Sonstige Rücklagen

Unterschied aus Pensionsbewertung: Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral in dieser Position erfasst.

Unterschied aus Währungsumrechnung: Diese Rücklage dient der Erfassung von Differenzen aufgrund der Umrechnung der Abschlüsse von Fremdwährung in die Berichtswährung.

### Kapitalmanagement

Ziel des Kapitalmanagements ist die Sicherstellung der finanziellen Flexibilität zur langfristigen Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs sowie zur Wahrnehmung strategischer Aktivitäten. Dabei legt der init-Konzern den Schwerpunkt auf die Sicherung der Liquidität, die Begrenzung der finanziellen Risiken sowie die Erhaltung der hohen Eigenkapitalquote. Der Konzern weist über die letzten Jahre eine konstant hohe Eigenkapitalquote aus. Es wurde durch Beschluss der Hauptversammlung ein genehmigtes Kapital in Höhe von 5.020.000 Euro geschaffen.

### 31. Zielsetzung und Methoden des Finanzrisikomanagements

Die wesentlichen durch den Konzern verwendeten Finanzinstrumente – mit Ausnahme derivativer Finanzinstrumente – umfassen Zahlungsmittel, Wertpapiere und Darlehen. Der Zweck des Haltens von Wertpapieren und Anleihen ist die Anlage von Finanzmitteln des Konzerns. Der Konzern verfügt über verschiedene weitere finanzielle Vermögenswerte und Schulden, wie z. B. Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, die unmittelbar im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit entstehen. Des Weiteren geht der Konzern auch derivative Geschäfte ein. Hierzu gehören vor allem Devisentermingeschäfte und -optionen. Zweck dieser derivativen Finanzinstrumente ist das Management von Währungsrisiken, die sich aus der Geschäftstätigkeit des Konzerns ergeben.

Es war und ist Politik des Konzerns, dass kein Handel mit Finanzinstrumenten betrieben wird. Da sich im Zusammenhang mit der Devisenkursentwicklung auch Chancen offenhalten will, können aber Verluste entstehen.

Darüber hinaus hält init zur Minderung des Eurorisikos 25 kg Gold. Dieses unterliegt Wertschwankungen, da es zum Marktwert am Bilanzstichtag bewertet wird. Die Wertveränderungen werden erfolgswirksam über die GuV erfasst. Änderungen in der Zielsetzung und den Methoden des Finanzrisikomanagements wurden nicht vorgenommen.

Die sich aus den Finanzinstrumenten ergebenden wesentlichen Risiken des Konzerns bestehen aus Fremdwährungsrisiken und Ausfallrisiken. Die Unternehmensleitung beobachtet regelmäßig jedes dieser Risiken, die im Folgenden dargestellt werden.

### Fremdwährungsrisiko

Infolge der ausländischen Umsätze stellen die Änderungen der Wechselkurse ein wesentliches Risiko dar. Der Konzern setzt für wesentliche Geschäftsvorfälle in Fremdwährung Devisenterminkontrakte zur Eliminierung des Kursänderungsrisikos ein, wenn die Zahlung deutlich später nach Eingang einer festen Kauf- bzw. Verkaufsverpflichtung erfolgen wird. Die Sicherungsgeschäfte müssen auf die gleiche Währung wie das gesicherte Grundgeschäft lauten. Der Konzern schließt überwiegend Sicherungsgeschäfte erst dann ab, wenn die feste Verpflichtung entstanden ist.

IFRS 7 schreibt zur Darstellung von Marktrisiken Sensitivitätsanalysen vor, welche die Auswirkungen hypothetischer Änderungen von Risikovariablen auf das Ergebnis und das Eigenkapital zeigen. Die Init unterliegt im Wesentlichen einem Währungsrisiko. Die Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Variablen auf den Bestand der finanziellen Vermögenswerte und Schulden zum Abschlussstichtag gerechnet werden.

Wäre der Euro gegenüber den von Init bilanzierten Fremdwährungen am 31. Dezember 2013 um 10 Prozent aufgewertet gewesen, wäre das Ergebnis um 1.384 TEuro geringer ausgefallen. Insgesamt wären Werterhöhungen in Höhe von 1.196 TEuro aus Devisentermingeschäften entstanden. Als gegenläufiger Effekt wäre ein Aufwand in Höhe von 2.580 TEuro aufgrund von Bankguthaben, Forderungen und Verbindlichkeiten entstanden. Wäre dagegen der Euro gegenüber allen von Init bilanzierten Fremdwährungen zum 31. Dezember 2013 um 10 Prozent abgewertet gewesen, wäre das Ergebnis um 1.222 TEuro höher gewesen. Die Ergebnisbelastung entfiel mit 1.358 TEuro auf Devisentermingeschäfte, die durch positive Wertveränderungen von Bankguthaben, Forderungen und Verbindlichkeiten mit 2.580 TEuro kompensiert würden.

Wäre der Euro gegenüber den von Init bilanzierten Fremdwährungen am 31. Dezember 2012 um 10 Prozent aufgewertet gewesen, wäre das Ergebnis um 482 TEuro höher ausgefallen. Insgesamt wären Werterhöhungen in Höhe von 3.131 TEuro aus Devisentermingeschäften entstanden. Als gegenläufiger Effekt wäre ein Aufwand in Höhe von 2.649 TEuro aufgrund von Bankguthaben, Forderungen und Verbindlichkeiten entstanden. Wäre dagegen der Euro gegenüber allen von Init bilanzierten Fremdwährungen zum 31. Dezember 2012 um 10 Prozent abgewertet gewesen, wäre das Ergebnis um 1.228 TEuro geringer gewesen. Die Ergebnisbelastung entfiel mit 3.877 TEuro auf Devisentermingeschäfte, die durch positive Wertveränderungen von Bankguthaben, Forderungen und Verbindlichkeiten mit 2.649 TEuro zum Teil kompensiert würden.

### Ausfallrisiko

Im Konzern bestehen keine wesentlichen Ausfallrisikokonzentrationen mit Ausnahme der Forderungen aus Dubai, für die eine entsprechende Risikovorsorge getroffen wurde. Dies hängt zum einen damit zusammen, dass über 90 Prozent der Aufträge von der öffentlichen Hand gefördert sind, und zum anderen damit, dass Aufträge regelmäßig nach vordefiniertem Leistungsfortschritt angezahlt oder abgerechnet werden. Des Weiteren werden die offenen Forderungen 14-tägig auf Zahlungseingänge überprüft bzw. gemahnt. Wertberichtigung für einzelne Kundenforderungen werden gebucht, wenn es wahrscheinlich erscheint, dass die gestellten Forderungen nicht erhalten werden. Die Ausbuchung einer Forderung gegen die bereits gebildete Wertberichtigung findet statt, wenn sämtliche Möglichkeiten zum Eintreiben der Forderungen erschöpft und diese als uneinbringlich zu betrachten sind. Die Forderungsausfälle für das Jahr 2013 betragen 0 TEuro (Vorjahr: 66 TEuro).

Alle Kunden, die mit dem Init-Konzern Geschäfte auf Kreditbasis abschließen möchten, werden einer Bonitätsprüfung unterzogen. Da der Konzern nur mit anerkannten, kreditwürdigen Dritten Geschäfte abschließt, sind Sicherungsleistungen nicht erforderlich.

Aus den sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns, die Zahlungsmittel, zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und bestimmte derivative Finanzinstrumente umfassen, besteht bei Ausfall des Kontrahenten ein maximales Ausfallrisiko in Höhe des Buchwerts der entsprechenden Instrumente.

### Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko, dem der Konzern ausgesetzt ist, besteht im Wesentlichen aus dem variabel verzinsten Darlehen zur Finanzierung der Immobilien Kappelstraße 8/8a und 10 sowie der Finanzierung

des Neubaus am Standort Karlsruhe. Weitere Risiken können aus Zinsänderungen bei Kapitalanlagen entstehen. Das Zinsänderungsrisiko hat auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage im init-Konzern keinen wesentlichen Einfluss.

### Liquiditätsrisiko

Zum 31. Dezember 2013 weisen die finanziellen Schulden des Konzerns nachfolgend dargestellte Fälligkeiten auf. Die Angaben erfolgen auf Basis der vertraglichen, nicht abgezinsten Zahlungen zuzüglich vereinbarter bzw. erwarteter Zinszahlungen (Cashflows).

Zur Eindämmung des Liquiditätsrisikos wird die Liquidität des init-Konzerns von der Konzernzentrale gesteuert. Das Hauptziel dabei ist, eine Mindestliquidität jeder Gesellschaft sicherzustellen, um die Zahlungsfähigkeit jederzeit zu gewährleisten. Die größte Liquiditätsquelle stellen unsere laufenden Projekte dar. Neben diesen laufenden Einnahmen sichert der init-Konzern das Liquiditätsrisiko durch angemessene Kreditlinien, die bei Bedarf in Anspruch genommen werden können, ab.

in TEuro	Buchwert	2014	2015	2016-2018	> 2018
<b>Originäre finanzielle Verbindlichkeiten</b>					
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	20.824	11.604	1.495	4.399	4.438
<b>Derivative finanzielle Verbindlichkeiten und Vermögenswerte ohne Hedge-Beziehungen</b>					
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	68	68	0	0	0
Derivative finanzielle Vermögenswerte	-875	-875	0	0	0
<b>Summe</b>		<b>10.797</b>	<b>1.495</b>	<b>4.399</b>	<b>4.438</b>

Aus den derivativen finanziellen Verbindlichkeiten resultieren Zahlungsausgänge in Höhe von 2.395 TEuro und Zahlungseingänge von 2.327 TEuro.

Zum 31. Dezember 2012 stellen sich die künftigen Zahlungsströme aus den finanziellen Schulden wie folgt dar:

in TEuro	Buchwert	2013	2014	2015-2017	> 2017
<b>Originäre finanzielle Verbindlichkeiten</b>					
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	11.873	7.458	436	1.375	3.168
<b>Derivative finanzielle Verbindlichkeiten und Vermögenswerte ohne Hedge-Beziehungen</b>					
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	218	218	0	0	0
Derivative finanzielle Vermögenswerte	-810	-810	0	0	0
<b>Summe</b>		<b>6.866</b>	<b>436</b>	<b>1.375</b>	<b>3.168</b>

Aus den derivativen finanziellen Verbindlichkeiten resultieren Zahlungsausgänge in Höhe von 8.397 TEuro und Zahlungseingänge von 8.179 TEuro.

## 32. Erläuterungen zu den Finanzinstrumenten

### Klassifizierung und beizulegende Zeitwerte

In der nachfolgenden Tabelle werden die Buchwerte der im Abschluss zum 31. Dezember 2013 im Vergleich zum 31. Dezember 2012 bilanzierten Finanzinstrumente des Konzerns sowie die Einordnung in die entsprechenden Bewertungskategorien nach IAS 39 dargestellt:

in TEuro	2013	2012
<b>AKTIVA</b>		
<b>Kredite und Forderungen</b>	<b>75.062</b>	<b>64.913</b>
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	25.446	20.329
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	17.170	18.068
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	31.933	25.893
Sonstige Vermögenswerte (kurzfristig)	376	430
Sonstige Vermögenswerte (langfristig)	137	193
<b>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>153</b>	<b>157</b>
Wertpapiere und Anleihen	153	157
<b>Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>875</b>	<b>810</b>
Derivative Finanzinstrumente	875	810
<b>PASSIVA</b>		
<b>Zu Anschaffungskosten bewertete finanzielle Schulden</b>	<b>20.824</b>	<b>11.873</b>
Bankverbindlichkeiten (kurz- und langfristig)	10.992	4.008
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8.948	5.183
Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Unternehmen	55	102
Sonstige Schulden (kurzfristig)	153	1.868
Sonstige Schulden (langfristig)	676	712
<b>Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Schulden</b>	<b>68</b>	<b>218</b>
Derivative Finanzinstrumente	68	218

Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts der notierten Wertpapiere und Anleihen (Available for Sale) wurde der jeweilige Marktwert verwendet. Der beizulegende Zeitwert der derivativen Finanzinstrumente und der Darlehen wurde durch Abzinsung der erwarteten künftigen Cashflows unter Verwendung von herrschenden Marktzinssätzen berechnet. Aufgrund der kurzen Laufzeiten der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstigen Vermögenswerte, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstigen Schulden wird angenommen, dass die beizulegenden Zeitwerte den Buchwerten entsprechen.

### Hierarchie beizulegender Zeitwerte nach IRFS 13

Der Konzern verwendet folgende Hierarchie zur Bestimmung und zum Ausweis beizulegender Zeitwerte:  
Stufe 1: Notierte (unangepasste) Preise auf aktiven Märkten für gleichartige Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten.

Stufe 2: Verfahren, bei denen sämtliche Input-Parameter, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken, entweder direkt oder indirekt beobachtbar sind.

Stufe 3: Verfahren, die Input-Parameter verwenden, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken und nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die beizulegenden Zeitwerte der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, mit Ausnahme derer, deren Buchwerte angemessene Annäherungen an die beizulegenden Zeitwerte sind:

in TEuro	<b>Beizulegender Zeitwert zum 31.12.2013</b>	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
<b>Vermögenswerte, für die ein beizulegender Zeitwert ausgewiesen wurde</b>				
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	6.432			6.432
<b>Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte</b>				
Derivative Finanzinstrumente	875		875	
<b>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</b>				
Wertpapiere und Anleihen	153	153		
<b>Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten</b>				
Derivative Finanzinstrumente	-68		-68	

in TEuro	<b>Beizulegender Zeitwert zum 31.12.2012</b>	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
<b>Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte</b>				
Derivative Finanzinstrumente	810		810	
<b>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</b>				
Wertpapiere und Anleihen	157	157		
<b>Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten</b>				
Derivative Finanzinstrumente	-218		-218	

Während der Berichtsperiode zum 31. Dezember 2013 und der Berichtsperiode zum 31. Dezember 2012 gab es keine Umbuchungen zwischen Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert der Stufe 1 und Stufe 2 und keine Umbuchungen in oder aus Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert der Stufe 3. Durch eine Überprüfung der Klassifizierung (basierend auf dem Input-Parameter der niedrigsten Stufe, der für die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert insgesamt wesentlich ist) der erfassten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten am Ende jeder Berichtsperiode, wird bestimmt, ob Umgruppierungen zwischen den Stufen der Hierarchie stattgefunden haben.

Der Bemessung des beizulegenden Zeitwerts auf Stufe 2 im aktuellen Geschäftsjahr sowie im Vorjahr liegt folgendes Bewertungsverfahren zugrunde: Derivative Finanzinstrumente werden durch Abzinsung der erwarteten künftigen Cashflows über die jeweilige Restlaufzeit des Vertrages sowie dem jeweiligen Stichtagskurs ermittelt.

Der Bemessung des beizulegenden Zeitwerts auf Stufe 3 im aktuellen Geschäftsjahr liegt folgendes Bewertungsverfahren zugrunde: Der beizulegende Zeitwert wurde anhand der Discounted-Cashflow-Methode unter Einbezug folgender Parameter ermittelt: Mietpreisentwicklung, Abzinsungssatz und Endwert der Immobilien.

### Sicherungsgeschäfte

Die derivativen Finanzinstrumente zur Sicherung künftiger Zahlungsströme betreffen ausschließlich Fremdwährungsrisiken in Bezug auf erwartete Geldeingänge überwiegend in Arabischen Dirham, US-Dollar, Kanadischen Dollar und Britischen Pfund aus festen Verpflichtungen. Es wurden folgende derivative Finanzinstrumente abgeschlossen:

in TEuro	Nennbetrag		Marktwerte	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Devisentermingeschäfte	13.463	35.343	807	592

## 33. Erfolgsunsicherheiten und andere Verpflichtungen

### Verpflichtungen aus Operate-Leasingverhältnissen – Konzern als Leasinggeber

Der Konzern hat Leasingverträge zur gewerblichen Vermietung seiner als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien abgeschlossen. Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien umfassen die vom Konzern nicht selbst genutzten Büroräume und Fertigungsanlagen. Die Restmietlaufzeiten dieser unkündbaren Leasingverhältnisse liegen Ende 2013 bei 4 Jahren.

Zum 31. Dezember bestehen folgende Forderungen auf künftige Mindestleasingzahlungen aufgrund von unkündbaren Operate-Leasingverhältnissen:

in TEuro	2013	2012
Bis zu einem Jahr	320	320
Länger als ein Jahr und bis fünf Jahre	960	1.280
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>1.280</b>	<b>1.600</b>

### Operate-Leasingverhältnisse

Für Fahrzeuge und sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung wurden im Konzern Leasingverträge abgeschlossen. Die Leasingverträge haben eine durchschnittliche Laufzeit zwischen drei und vier Jahren und enthalten keine Verlängerungsoptionen. Die jährlichen Verpflichtungen aus Mietverträgen der init betragen 1.686 TEuro, wovon 475 TEuro auf die Anmietung des Bürogebäudes in Karlsruhe (Vertragslaufzeit bis 2026) entfallen. Dem Leasingnehmer werden keinerlei Verpflichtungen bei Abschluss dieser Leasingverhältnisse auferlegt. Der Aufwand aus Operate-Leasingverhältnissen (Mindestzahlungsverpflichtungen) betrug im Geschäftsjahr 2013 rund 1,8 Mio. Euro (Vorjahr: 1,8 Mio. Euro).

Die künftigen Mindestzahlungsverpflichtungen aus diesen Verträgen reichen bis in das Jahr 2026 und betragen:

in TEuro	2013	2012
< 1 Jahr	1.648	1.791
1-5 Jahre	5.942	3.432
> 5 Jahre	3.800	4.508
<b>Summe</b>	<b>11.390</b>	<b>9.731</b>

### Eventualschulden

Es bestanden zum 31. Dezember 2013 wie im Vorjahr keine Eventualschulden.

### Rechtsstreitigkeiten

Die init AG und andere Konzerngesellschaften sind im Rahmen des laufenden Geschäfts an Rechtsstreitigkeiten beteiligt, die einen Einfluss auf die wirtschaftliche Lage des Konzerns haben können. Rechtsstreitigkeiten sind vielen Unsicherheiten unterworfen und der Ausgang einzelner Verfahren kann nicht mit Sicherheit vorausgesagt werden.

Für Risiken aus Rechtsstreitigkeiten sind bei den jeweiligen Konzerngesellschaften bilanzielle Vorsorgen getroffen worden, wenn es sich um ein Ereignis vor dem Bilanzstichtag handelt, eine Verpflichtung wahrscheinlich und deren Höhe hinreichend genau bestimmbar ist.

Nach unserer Einschätzung sind darüber hinaus wesentliche negative Auswirkungen, die einen nachhaltigen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des init-Konzerns haben, nicht zu erwarten.

## Sonstige Angaben

### 34. Ergänzende Angaben zur Kapitalflussrechnung

Folgende Ein- und Auszahlungen der nachfolgenden Tabelle sind im Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit enthalten:

in TEuro	2013	2012
Auszahlungen für Zinsen	-139	-291
Einzahlungen aus Zinsen	94	272
Auszahlungen für Ertragsteuern	-8.085	-5.856
Einzahlungen aus Ertragsteuern	87	0

Die Cashflows der Investitionen in Sachanlagen betreffen im Wesentlichen die Erhaltung der Kapazität sowie Erweiterungsinvestitionen.

Es folgten Einzahlungen aus Gewinnausschüttungen in Höhe von 261 TEuro (Vorjahr: 0 TEuro). Die Auszahlungen für Dividenden betragen 8.016 TEuro (Vorjahr: 7.976 TEuro).

### 35. Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen („Related Party Transactions“)

Die in den Konzernabschluss einbezogenen und die assoziierten Unternehmen sind im Abschnitt Konsolidierungskreis aufgeführt.

in TEuro	Assoziierte Unternehmen		Sonstige nahe stehende Unternehmen und Personen	
	2013	2012	2013	2012
Erbrachte Lieferungen und Leistungen und sonstige Erträge	0	12	46	0
Empfangene Lieferungen und Leistungen und sonstige Aufwendungen	2.062	2.243	540	559
Forderungen 31.12.	0	0	0	61
Verbindlichkeiten 31.12.	55	108	40	0

#### Assoziierte Unternehmen

Nahe stehenden Unternehmen und Personen geschuldete Beträge resultieren aus Lieferungen und Leistungen der iris und haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr. Der Ausweis erfolgt in der Bilanz unter den kurzfristigen Schulden.

#### Sonstige Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Seit 1. März 2013 mietet die init AG ein Bürogebäude in Karlsruhe von der Dr. Gottfried Greschner GmbH & Co. Vermögens-Verwaltungs KG, Karlsruhe (zuvor Mietverhältnis der INIT GmbH). Die monatlichen Mietzahlungen belaufen sich auf gerundet 40 TEuro (jährliche Zahlung 475 TEuro). Der Mietpreis ist vertraglich bis zum 30. Juni 2026 fixiert. Des Weiteren war in 2012 eine Mietkaution in Höhe von 61 TEuro hinterlegt. Vergütungen in Höhe von 65 TEuro (Vorjahr: 84 TEuro) für Angehörige eines Vorstands wurden als Personalaufwand erfasst.

#### Konditionen der Geschäftsvorfälle mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Verkäufe an und Käufe von nahe stehenden Unternehmen und Personen erfolgen zu marktüblichen Konditionen. Für Forderungen gegen oder Schulden gegenüber nahe stehenden Unternehmen und Personen bestehen keinerlei Garantien. Für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2013 hat der Konzern keine Wertberichtigung auf Forderungen gegen nahe stehende Unternehmen und Personen gebildet (Vorjahr: 0 TEuro).

#### Vergütung der Personen in Schlüsselpositionen des Managements

Als Personen in Schlüsselpositionen des Managements werden die Vorstände der init AG und die Geschäftsführer der INIT GmbH angesehen. Wir verweisen bezüglich der Vergütung auf Anhangsangabe 40.

### 36. Segmentberichterstattung

Der Konzern verfügt über folgende berichtspflichtige Segmente:

1. Das Segment „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ umfasst integrierte Systeme zur Steuerung des Personennahverkehrs, Zahlungssysteme, Fahrgastinformations- sowie Fahrgastzählssysteme.
2. Die Kategorie „Sonstige“ umfasst Planungssysteme (Planungs- und Datenmanagementsysteme), Personaldispositionssysteme und Automotive (Analysesysteme für die Automobilindustrie).

Zum Zweck der Unternehmensleitung ist der Konzern in vier Geschäftssegmente (Telematik- und elektronische Zahlungssysteme, Planungssysteme, Personaldispositionssysteme und Automotive), basierend auf den von den Segmenten angebotenen Produkten und Dienstleistungen, untergliedert. Die Geschäftsfelder Planungssysteme, Personaldispositionssysteme und Automotive wurden unter „Sonstige“ zusammengefasst.

Das Management überwacht die operativen Ergebnisse getrennt für jedes Geschäftssegment, um über die Verteilung der Ressourcen zu entscheiden und eine Einschätzung der Ertragskraft vorzunehmen. Die Ertragskraft wird auf Grundlage des betrieblichen Ergebnisses bestimmt, welches dem im Konzernabschluss ausgewiesenen Ergebnis entspricht.

1. Januar bis 31. Dezember 2013

in TEuro	Telematik- und elektronische Zahlungssysteme	Sonstige	Eliminierungen	Konsolidiert
<b>Umsatzerlöse</b>				
Mit Dritten	94.633	5.487	0	100.120
Mit anderen Segmenten	685	2.898	-3.583	0
<b>Umsatzerlöse gesamt</b>	<b>95.319</b>	<b>8.385</b>	<b>-3.583</b>	<b>100.120</b>
<b>EBIT</b>	<b>17.325</b>	<b>403</b>	<b>-3</b>	<b>17.725</b>
Segmentvermögen	110.833	10.760	-3.280	118.313
Segmentsschulden	54.769	4.711	-3.259	56.221
Zinserträge	129	3	-18	114
Zinsaufwendungen	267	54	-18	303
Planmäßige Abschreibungen	1.860	916	0	2.776
Herstellungskosten des Umsatzes	60.561	5.786	-3.683	62.664
Forschungs- und Entwicklungskosten	2.699	860	0	3.559
Währungsverluste	-1.263	-37	8	-1.292
Anteil am Gewinn assoziierter Unternehmen	270	0	0	270
Ertragsteuern	5.317	151	0	5.468
Wertminderung	931	220	0	1.151
Anteil an assoziierten Unternehmen	1.888	0	0	1.888
Investitionen in Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	4.426	81	0	4.507

1. Januar bis 31. Dezember 2012

in TEuro	Telematik- und elektronische Zahlungssysteme	Sonstige	Eliminierungen	Konsolidiert
<b>Umsatzerlöse</b>				
Mit Dritten	92.586	4.711	0	97.297
Mit anderen Segmenten	754	3.130	-3.884	0
<b>Umsatzerlöse gesamt</b>	<b>93.340</b>	<b>7.841</b>	<b>-3.884</b>	<b>97.297</b>
<b>EBIT</b>				
	<b>17.265</b>	<b>49</b>	<b>4</b>	<b>17.318</b>
Segmentvermögen	103.023	10.788	-3.359	110.452
Segmentsschulden	51.496	4.538	-3.339	52.695
Zinserträge	322	6	-15	313
Zinsaufwendungen	462	31	-15	478
Planmäßige Abschreibungen	1.735	842	0	2.557
Herstellungskosten des Umsatzes	62.478	4.736	-3.923	63.291
Forschungs- und Entwicklungskosten	2.667	1.171	0	3.838
Währungsgewinne (+) und -verluste (-)	2.060	-5	-33	2.022
Anteil am Gewinn assoziierter Unternehmen	261	0	0	261
Ertragsteuern	6.280	1	0	6.281
Wertminderung	456	0	0	456
Anteil an assoziierten Unternehmen	1.879	0	0	1.879
Investitionen in Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	9.285	222	0	9.507

Im Segment Telematik- und elektronische Zahlungssysteme wurden mit einem Kunden rund 8,5 Prozent des Gesamtumsatzes erzielt.

### Geografische Information

Im Konzernabschluss können die folgenden Beträge geografisch zugeordnet werden. Die Regionen, in denen die Umsatzerlöse erzielt werden, sind neben Deutschland das übrige Europa (im Wesentlichen Schweden, Großbritannien, Norwegen) und Nordamerika (USA und Kanada).

Umsatzerlöse 01.01.-31.12. in TEuro	2013	%	2012	%
Deutschland	25.010	25,0	21.789	22,4
Übriges Europa	25.091	25,0	14.022	14,4
Nordamerika	41.731	41,7	46.698	48,0
Sonstige Länder (Australien, VAE)	8.288	8,3	14.788	15,2
<b>Konzern</b>	<b>100.120</b>	<b>100,0</b>	<b>97.297</b>	<b>100,0</b>

Die vorstehenden Informationen zu den Umsatzerlösen basieren auf dem Standort des Kunden.

Langfristige Vermögenswerte 31.12. in TEuro	2013	%	2012	%
Deutschland	18.032	88,2	17.132	90,4
Übriges Europa	322	1,6	215	1,1
Nordamerika	1.892	9,3	1.356	7,2
Sonstige Länder (Australien, VAE)	187	0,9	246	1,3
<b>Konzern</b>	<b>20.433</b>	<b>100,0</b>	<b>18.949</b>	<b>100,0</b>

Die langfristigen Vermögenswerte setzen sich aus Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, immateriellen Vermögenswerten sowie Anteilen an assoziierten Unternehmen zusammen.

### 37. Aktienbasierte Vergütung

#### Mitarbeiteraktien

Gemäß Vorstandsbeschluss vom 11. März 2013, veröffentlicht am 6. Mai 2013 (Vorjahr: 7. Mai 2012), wurden allen Mitarbeitern der init AG und ihrer Tochtergesellschaften Aktien der Gesellschaft als Gewinnbeteiligung angeboten. Die bezugsberechtigten Mitarbeiter (ausgenommen sind Vorstände, Aushilfskräfte, Praktikanten u. Ä.) erhielten im Dezember 2013 je 50 Aktien (Dezember 2012: 50 Aktien) bei einem Kurs von 22,57 Euro (Dezember 2012: 22,08 Euro) je Aktie zum Zeitpunkt der Ausgabe. Die Gewinnbeteiligung wurde für Teilzeitkräfte und unterjährig eingetretene Mitarbeiter zeitanteilig gewährt. Voraussetzung war ein ungekündigtes Arbeitsverhältnis zum 31. Dezember 2013. Die Aktien unterliegen einer Veräußerungssperre von zwei Jahren ab dem Zeitpunkt der Übertragung. Insgesamt wurden 16.094 (Vorjahr: 15.246) Aktien übertragen.

Der beizulegende Zeitwert auf Basis des Börsenkurses dieser ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente betrug im Zeitpunkt der Veröffentlichung des Vorstandsbeschlusses 401 TEuro (Vorjahr: 274 TEuro). Dieser Betrag wurde in 2013 als Aufwand erfasst.

#### Tantiemen in Form von Aktien

Eine zusätzliche Tantieme in Form von Aktien wurde den fünf Vorständen und dem Geschäftsführer der INIT Chesapeake beginnend ab einem übersteigenden Konzernergebnis in Höhe von 10.000 TEuro vor Steuern nach Abzug aller Tantiemen und Mitarbeiterbeteiligungen gewährt.

Bei Erreichen dieses Ergebnisses erhält ein Begünstigter je 2.500 Aktien. Bei Überschreiten des Ergebnisses um je 1 Mio. Euro werden je Begünstigten weitere 150 Aktien gewährt. Die Anzahl der Aktiantieme ist auf 6.000 bzw. 10.000 Aktien je Begünstigten beschränkt. Die Aktien unterliegen einer Sperrfrist von fünf Jahren. Die Steuern aus der Aktienübertragung trägt die Gesellschaft. Auf diese Tantieme in Form von Aktien besteht kein Rechtsanspruch auf Folgejahre. Sie wird jährlich neu vom Aufsichtsrat genehmigt. Darüber hinaus wird den Leistungsträgern und den Geschäftsführern von Tochtergesellschaften des Unternehmens eine Tantieme in Form von Aktien gewährt, die abhängig von der Höhe des Auftragseingangs und des Umsatzes ist. Insgesamt wurden für Vorstände und Leistungsträger 34.879 Aktien (Vorjahr: 32.592) mit einer Sperrfrist von fünf Jahren gewährt. Die Steuern aus der Aktienübertragung trägt die Gesellschaft.

Zum 31. Dezember 2013 wurden 30.725 Aktien der Bewertung zugrunde gelegt. Der beizulegende Zeitwert auf Basis des Börsenkurses dieser ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente betrug zum Zeitpunkt der Zusage für die Vorstände und Geschäftsführer 544 TEuro (23,21 Euro je Aktie) und 181 TEuro (24,95 Euro je Aktie) für die Leistungsträger. Diese Beträge wurden in 2013 als Aufwand erfasst.

### 38. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben, liegen nicht vor.

### 39. Mitarbeiter, Vorstand und Aufsichtsrat

#### Mitarbeiter

Die Zahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Mitarbeiter setzt sich wie folgt zusammen:

	2013	2012
Angestellte Deutschland	347	325
Angestellte übriges Europa	4	5
Angestellte Nordamerika	72	67
Angestellte sonstige Länder	18	14
<b>Summe</b>	<b>441</b>	<b>411</b>

#### Vorstand

Der Vorstand der init AG setzt sich wie folgt zusammen:

Dr. Gottfried Greschner, Karlsruhe	Diplom-Ingenieur (Vorsitzender) (CEO)
Joachim Becker, Karlsruhe	Diplom-Informatiker (COO)
Wolfgang Degen, Karlsruhe	Diplom-Ingenieur (FH) (COO)
Dr. Jürgen Greschner, Pfinztal	Diplom-Kaufmann (CSO)
Bernhard Smolka, Karlsruhe	Diplom-Kaufmann (CFO)

Des Weiteren ist Herr Dr. Gottfried Greschner Mitglied im Rat der Stadtmarketing Karlsruhe GmbH, Karlsruhe sowie Mitglied im Stiftungsrat der Majolika-Stiftung für Kunst- und Kulturförderung Karlsruhe.

#### Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat der init AG gehören an:

Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Günter Girnau, Meerbusch, Vorsitzender	Beratender Ingenieur mit Spezialgebiet ÖPNV
Dipl.-Kfm. Hans-Joachim Rühlig, Ostfildern, Stellvertretender Vorsitzender	Ehemaliges kaufmännisches Vorstandsmitglied der Ed. Züblin AG, Stuttgart
Drs. Hans Rat, Schoonhoven	Geschäftsführer Beaux Jardins B.V., Schoonhoven, Niederlande

### 40. Angaben zu den Bezügen der Organmitglieder

Die Vorstandsmitglieder haben in ihrer Eigenschaft als Vorstand der init AG 423 TEuro (Vorjahr: 416 TEuro) und in ihrer Eigenschaft als Geschäftsführer bzw. Bereichsleiter der in den Konzernabschluss einbezogenen INIT GmbH 2.119 TEuro (Vorjahr: 2.163 TEuro) insgesamt im Geschäftsjahr 2013 2.542 TEuro (Vorjahr: 2.579 TEuro) an Gesamtbezügen erhalten. Davon sind 1.533 TEuro (Vorjahr: 1.574 TEuro) fixe Bezüge, 255 TEuro (Vorjahr: 256 TEuro) variable Bestandteile in Form von Tantiemen und 754 TEuro (Vorjahr: 749 TEuro) in Form von Aktien inklusive der darauf entfallenden Einkommensteuer.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 24. Mai 2011 kann die individualisierte Angabe der Vorstandsvergütungen gemäß § 315a Abs. 1 HGB i. V. m. § 314 Abs. 1 Nr. 6a Satz 5 bis 8 HGB für die Dauer von fünf Jahren unterbleiben (§ 314 Abs. 2 Satz 2 i. V. m. § 286 Abs. 5 HGB).

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats belaufen sich in 2013 auf 148 TEuro (Vorjahr: 131 TEuro). Sie enthalten einen variablen Anteil von 76 TEuro (Vorjahr: 59 TEuro) und verteilen sich wie folgt:

in TEuro	Fix	Variabel
Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Günter Girnau	36	38
Hans-Joachim Rühlig	18	19
Drs. Hans Rat	18	19

Mitglieder des Aufsichtsrats haben für Beratungstätigkeiten insgesamt im Geschäftsjahr 2013 0 TEuro (Vorjahr: 0 TEuro) erhalten.

#### 41. Abschlussprüfer

Für den Konzernabschlussprüfer, die Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mannheim, wurden für Abschlussprüfungen 174 TEuro (Vorjahr: 135 TEuro) als Aufwand erfasst. Für die Steuerberatung wurden 8 TEuro (Vorjahr: 33 TEuro) aufgewendet. Für Bestätigungs- und Bewertungsleistungen fielen 0 TEuro an (Vorjahr: 0 TEuro) und für sonstige Leistungen fielen 0 TEuro (Vorjahr: 10 TEuro) an.

#### 42. Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Die Entsprechenserklärung für die init AG wurde von Vorstand und Aufsichtsrat am 12. Dezember 2013 abgegeben und auf unserer Homepage [www.initag.de](http://www.initag.de) den Aktionären zugänglich gemacht.

#### 43. Freigabe des Konzernabschlusses

Der vom Vorstand zum 31. Dezember 2013 aufgestellte Konzernabschluss und Konzernlagebericht der init AG wurde in der Vorstandssitzung am 12. März 2014 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben.

Karlsruhe, 12. März 2014

Der Vorstand



Dr. Gottfried Greschner



Joachim Becker



Wolfgang Degen



Dr. Jürgen Greschner



Bernhard Smolka

## Bestätigungsvermerk

Zu dem Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht haben wir folgenden Bestätigungsvermerk erteilt: „Wir haben den von der init innovation in traffic systems Aktiengesellschaft, Karlsruhe, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Mannheim, 12. März 2014

Ernst & Young GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Grathwol  
Wirtschaftsprüfer

Hällmeyer  
Wirtschaftsprüfer



# Jahresabschluss

*der init innovation in traffic systems AG, Karlsruhe*



97 Gewinn- und Verlustrechnung

98 Bilanz

Den vollständigen Jahresabschluss der init AG finden Sie auf unserer Homepage [www.initag.de](http://www.initag.de) oder können Sie unter [ir@initag.de](mailto:ir@initag.de) anfordern.

10100001001

+ + + + + + + + + + + + + + + 01100001 010100011101

1011001100 100101100 +

## Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar 2013 bis zum 31. Dezember 2013 (HGB)

| in TEuro   | <b>01.01. bis<br/>31.12.2013</b> | 01.01. bis<br>31.12.2012 |
|--|----------------------------------|--------------------------|
| 1. Umsatzerlöse  | 5.954                            | 5.207                    |
| 2. Sonstige betriebliche Erträge<br>davon Erträge aus der Währungsumrechnung TEUR 17 (Vj. TEUR 11)                                 | 907                              | 295                      |
|  | <b>6.861</b>                     | 5.502                    |
| 3. Personalaufwand   |                                  |                          |
| a. Löhne und Gehälter  | 1.925                            | 1.908                    |
| b. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für<br>Unterstützung davon für Altersversorgung TEUR 55 (Vj. TEUR 56) | 326                              | 336                      |
| 4. Abschreibungen auf Sachanlagen  | 122                              | 59                       |
| 5. Sonstige betriebliche Aufwendungen<br>davon Aufwendungen aus der Währungsumrechnung<br>TEUR 130 (Vj. TEUR 20)                   | 2.514                            | 2.056                    |
|  | <b>4.887</b>                     | 4.359                    |
| 6. Erträge aus Beteiligungen<br>davon aus verbundenen Unternehmen TEUR 3.250 (Vj. TEUR 0)  | 3.250                            | 0                        |
| 7. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen   | 8.589                            | 7.818                    |
| 8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge<br>davon aus verbundenen Unternehmen TEUR 33 (Vj. TEUR 16)                                 | 42                               | 73                       |
| 9. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere<br>des Umlaufvermögens   | 21                               | 8                        |
| 10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen<br>davon Aufwendungen aus der Abzinsung TEUR 5 (Vj. TEUR 5)                                   | 73                               | 92                       |
|  | <b>11.787</b>                    | 7.791                    |
| 11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit   | 13.761                           | 8.934                    |
| 12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag   | 2.970                            | 3.530                    |
| 13. Sonstige Steuern   | 18                               | 5                        |
|  | <b>2.988</b>                     | 3.535                    |
| 14. Jahresüberschuss   | 10.773                           | 5.399                    |
| 15. Gewinnvortrag  | 8.601                            | 11.218                   |
| <b>16. Bilanzgewinn</b>  | <b>19.374</b>                    | <b>16.617</b>            |

## Bilanz

zum 31. Dezember 2013 (HGB)

| Aktiva<br>in TEuro   | 31.12.2013    | 31.12.2012    |
|--|---------------|---------------|
| <b>A. Anlagevermögen</b>   |               |               |
| I. Sachanlagen   |               |               |
| 1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten<br>einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken | 8.554         | 8.672         |
| 2. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau   | 1.584         | 397           |
|  | <b>10.138</b> | <b>9.069</b>  |
| II. Finanzanlagen  |               |               |
| 1. Anteile an verbundenen Unternehmen  | 26.495        | 26.274        |
| 2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen  | 601           | 1.175         |
|  | <b>27.096</b> | <b>27.449</b> |
|  | <b>37.234</b> | <b>36.518</b> |
| <b>B. Umlaufvermögen</b>   |               |               |
| I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände   |               |               |
| 1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen  | 7.730         | 8.227         |
| 2. Sonstige Vermögensgegenstände   | 242           | 292           |
|  | <b>7.972</b>  | <b>8.519</b>  |
| II. Wertpapiere  |               |               |
| Sonstige Wertpapiere   | 153           | 157           |
|  | <b>153</b>    | <b>157</b>    |
| III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben,<br>Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks                       | 8.012         | 2.252         |
|  | <b>16.137</b> | <b>10.928</b> |
| <b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>   | <b>62</b>     | <b>11</b>     |
|  | <b>53.433</b> | <b>47.457</b> |

| Passiva<br>in TEuro  | 31.12.2013    | 31.12.2012    |
|--|---------------|---------------|
| <b>A. Eigenkapital</b>                                       |               |               |
| I. Gezeichnetes Kapital                                      | 10.040        | 10.040        |
| ./. Eigene Anteile   | -40           | -55           |
|  | <b>10.000</b> | 9.985         |
| II. Kapitalrücklage  | 10.860        | 10.489        |
| III. Gewinnrücklage  |               |               |
| Andere Gewinnrücklage  | 644           | 772           |
| IV. Bilanzgewinn   | 19.374        | 16.617        |
|  | <b>40.878</b> | <b>37.863</b> |
| <b>B. Rückstellungen</b>                                     |               |               |
| 1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | 134           | 125           |
| 2. Steuerrückstellungen                                      | 285           | 2.960         |
| 3. Sonstige Rückstellungen                                   | 1.095         | 1.150         |
|  | <b>1.514</b>  | <b>4.235</b>  |
| <b>C. Verbindlichkeiten</b>                                  |               |               |
| 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten              | 10.268        | 3.998         |
| 2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen          | 33            | 128           |
| 3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen       | 126           | 530           |
| 4. Sonstige Verbindlichkeiten                                | 614           | 703           |
| davon aus Steuern TEUR 40 (Vj. TEUR 277)                     |               |               |
| davon im Rahmen der sozialen Sicherheit TEUR 0 (Vj. TEUR 0)  |               |               |
|  | <b>11.041</b> | <b>5.359</b>  |
|  | <b>53.433</b> | <b>47.457</b> |

## Glossar

### At-Equity-Methode

Die At-Equity-Methode ist eine Bewertungsmethode für Anteile an Unternehmen, auf deren Geschäftspolitik ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann (assoziierte Unternehmen) und bei der der anteilige Jahresüberschuss/-fehlbetrag des Unternehmens in den Buchwert der Anteile eingeht.

### Buy America Act

Das US-Gesetz schreibt vor, dass Projekte nicht von der FTA (Federal Transit Administration) gefördert werden können, wenn nicht alle zum Einsatz kommenden Eisen-, Stahl- und industriegefertigten Güter in den USA hergestellt wurden. Es bestehen einige Ausnahmeregelungen. Da die meisten ÖPNV Projekte in den USA von der FTA finanziert werden, ist dies eine wesentliche Bestimmung für init.

### Calypso

ist ein internationaler Standard für Smartcard-basiertes Elektronisches Ticketing. Der Standard erlaubt es, Produkte verschiedener Hersteller kompatibel einzusetzen, und ermöglicht die Interoperabilität zwischen individuellen Betreibern in einem Gebiet. Calypso ist in Frankreich und weiteren europäischen Ländern verbreitet.

### Clearing

Ermittlung und Aufteilung von Fahrgeldeinnahmen zwischen verschiedenen Verkehrsunternehmen, die gemeinsame Fahrscheine ausgeben, z. B. in Verkehrsverbänden.

### COPILOTpc 2

Der Bordrechner basiert auf dem Betriebssystem Windows® XP Embedded. Als Standard-IT-Plattform im Fahrzeug übernimmt er die klassischen Bordrechnerfunktionen. Über Schnittstellen können zudem große Datenmengen schnell und sicher von und zu Drittsystemen übermittelt werden. Dieses innovative Konzept entwickelte init speziell für die Verwendung im Fahrzeug. Verkehrsbetrieben garantiert es vor allem Flexibilität und Investitionssicherheit, denn aufgrund des modularen Ansatzes sind Systemerweiterungen jederzeit möglich.

### DCGK – Deutscher Corporate Governance Kodex

Der DCGK ist ein Regelwerk für börsennotierte Gesellschaften, welches durch eine Regierungskommission des Bundesministeriums für Justiz erarbeitet wurde und das die Förderung einer guten und verantwortungsvollen Unternehmensführung zum Ziel hat. Der Kodex soll dazu beitragen, die in Deutschland geltenden Regeln für Unternehmensleitung und -überwachung sowohl für nationale als auch für internationale Investoren transparent zu machen.

### EBIT

Das EBIT (Earnings Before Interest and Taxes) stellt das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern dar.

### E-Ticketing/Elektronisches Fahrgeldmanagement

Das E-Ticket (elektronischer Fahrausweis) ist eine Variante des elektronischen Fahrgeldmanagements. Hierbei wird der Fahrschein verschlüsselt als Datensatz auf einer Chipkarte abgespeichert. Beim Check-in-/Check-out-System meldet sich der Fahrgast berührungslos mit seiner Chipkarte im Bus an der markierten Stelle des Kartenlesers an und wieder ab.

**EVENDpc**

Der EVENDpc ist ein Fahrscheindrucker mit Bordrechnerfunktion, der auf dem Betriebssystem Windows® XP Embedded basiert. Er vereint alle wichtigen Bordrechnerfunktionalitäten wie Ansagefunktion und GSM-Kommunikation in einem Gerät und ermöglicht darüber hinaus alle Formen des E-Ticketings.

**IAS – International Accounting Standards**

Die IAS sind Rechnungslegungsvorschriften mit dem Ziel, eine transparente und vergleichbare Rechnungslegung auf internationaler Basis zu schaffen.

**IFRS – International Financial Reporting Standards**

IFRS sind internationale Rechnungslegungsvorschriften, die über die Europäische Union hinausgehend eine weltweit vergleichbare Bilanzierung und Publizität sicherstellen. Maßgebliche Zielsetzung der Rechnungslegung ist die Darlegung entscheidungsorientierter Informationen für einen breiten Kreis von Jahresabschlussinteressenten, insbesondere für Investoren.

**ITCS – Intermodal Transport Control System (früher RBL – rechnergesteuertes Betriebsleitsystem)**

Das ITCS ist ein computergestütztes, modular aufgebautes Informations- und Steuerungswerkzeug. Es ist die Schaltzentrale des Verkehrsbetriebs. Der Disponent sieht an seinem Arbeitsplatz alle internen Betriebsabläufe auf einen Blick und kann bei Störungen direkt eingreifen.

**Konsolidierungskreis**

Der Konsolidierungskreis bezeichnet die Gesamtheit aller in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften.

**PoC – Percentage of Completion**

Die PoC-Methode erlaubt bei lang laufenden Projekten einen Gewinnausweis in der Berichtsperiode gemäß dem Grad der Fertigstellung des Projekts.

**TETRA (Terrestrial trunked radio)**

ist ein Standard für digitalen Bündelfunk, der Verkehrsunternehmen eine leistungsfähige, ausfallsichere Sprech- und Datenkommunikation erlaubt.

**VDV-Kernapplikation**

Vom Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) definierter Standard für alle Formen des elektronischen Tickets in Deutschland. Ziel ist es, langfristig alle elektronischen Fahrgeldmanagementsysteme in Deutschland für Fahrgäste mit nur einem Medium (z. B. Smartcard) durchgängig nutzbar zu machen.

## Finanzkalender

| Datum                 | Ereignis  |
|-----------------------|---|
| 27. März 2014         | Veröffentlichung Geschäftsbericht 2013 und Bilanzpresse- und Analystenkonferenz |
| 9. Mai 2014           | Veröffentlichung Quartalsbericht 1/2014   |
| 15. Mai 2014          | Hauptversammlung 2014, Kongresszentrum/Konzerthaus, Karlsruhe                   |
| 12. August 2014       | Veröffentlichung Halbjahresbericht 2014   |
| 13. November 2014     | Veröffentlichung Quartalsbericht 3/2014   |
| 24.-26. November 2014 | Analystenkonferenz, Deutsches Eigenkapitalforum, Frankfurt                      |

## Impressum

### Kontakt:

init  
 innovation in traffic systems AG  
 Käppelestraße 4–6  
 D-76131 Karlsruhe

Postfach 3380  
 D-76019 Karlsruhe

Tel. +49.721.6100.0  
 Fax +49.721.6100.399

info@initag.de  
 www.initag.de

**Konzept und Gestaltung:**  
 IR-One AG & Co., Hamburg  
 www.ir-1.com

**Herstellung:**  
 E & B engelhardt und bauer  
 Druck und Verlag GmbH,  
 Karlsruhe

### Text:

Martina Schäfer, Berlin  
 www.martina-schaefer.de

Andrea Mohr-Braun, init  
 amohr-braun@init-ka.de

Sebastian Brunner, München  
 sebastian.brunner@brunner-communications.de

### Bildnachweis:

#### Titelmotiv & Seite 12:

Foto München: SWM/MVG  
 Foto San Francisco: Golden Gate  
 Bridge, Highway & Transportation  
 District

Foto UAE: 123RF/Philip Lange  
Seite 13:

Foto Avignon: TCRA

#### Seite 14:

Collage, linkes Bild: Shutterstock

#### Seite 19:

Collage, linkes Bild: SWM/MVG

#### Weiteres Bildmaterial:

init und Wikipedia

### Disclaimer:

Dieser Geschäftsbericht sowie die darin enthaltenen Informationen dürfen nicht in die Vereinigten Staaten von Amerika (USA) gebracht oder übertragen werden oder an US-amerikanische Personen (einschließlich juristischer Personen) sowie an Publikationen mit einer allgemeinen Verbreitung in den USA verteilt oder übertragen werden. Jede Verletzung dieser Beschränkung kann einen Verstoß gegen US-amerikanische wertpapierrechtliche Vorschriften begründen. Aktien der init Aktiengesellschaft werden in den USA nicht zum Kauf angeboten. Dieser Geschäftsbericht ist kein Angebot zum Kauf oder zur Zeichnung von Aktien.

## Mehrjahresübersicht der Kennzahlen des init-Konzerns zum 31. Dezember 2013 (IFRS)

| in TEuro   | 2013    | 2012    | 2011    | 2010   | 2009   |
|--|---------|---------|---------|--------|--------|
| <b>Bilanz (31.12.)</b>                                 |         |         |         |        |        |
| Bilanzsumme  | 118.313 | 110.452 | 109.756 | 84.421 | 71.610 |
| Eigenkapital   | 62.092  | 57.757  | 56.938  | 46.667 | 38.977 |
| Gezeichnetes Kapital                                   | 10.040  | 10.040  | 10.040  | 10.040 | 10.040 |
| Eigenkapitalquote (in %)                               | 52,5    | 52,3    | 51,9    | 55,3   | 54,4   |
| Eigenkapitalrendite (in %)                             | 19,4    | 18,8    | 26,4    | 21,5   | 21,3   |
| Langfristiges Vermögen                                 | 28.198  | 27.603  | 19.806  | 13.484 | 14.297 |
| Kurzfristiges Vermögen                                 | 90.115  | 82.849  | 89.950  | 70.937 | 57.313 |
| <b>Gewinn- und Verlustrechnung (01.01. bis 31.12.)</b> |         |         |         |        |        |
| Umsatz   | 100.120 | 97.297  | 88.736  | 80.913 | 64.955 |
| Bruttoergebnis   | 37.456  | 34.006  | 36.294  | 27.292 | 23.037 |
| EBIT   | 17.725  | 17.318  | 20.430  | 15.085 | 11.754 |
| EBITDA   | 20.501  | 19.895  | 22.891  | 17.592 | 14.157 |
| Jahresüberschuss                                       | 12.068  | 10.872  | 15.057  | 10.014 | 8.314  |
| Ergebnis je Aktie (in Euro)                            | 1,21    | 1,11    | 1,51    | 1,00   | 0,84   |
| Dividende (in Euro)                                    | 0,80    | 0,80    | 0,80    | 0,60   | 0,30   |
| <b>Cashflow</b>  |         |         |         |        |        |
| Cashflow aus operativer Tätigkeit                      | 11.435  | 11.332  | 17.433  | 14.615 | 5.570  |
| <b>Aktie</b>   |         |         |         |        |        |
| Emissionskurs (in Euro)                                | 5,10    | 5,10    | 5,10    | 5,10   | 5,10   |
| Höchster Kurs (in Euro)                                | 26,89   | 25,70   | 19,99   | 15,89  | 11,30  |
| Tiefster Kurs (in Euro)                                | 21,15   | 13,60   | 13,06   | 9,15   | 4,75   |



